



Soroptimist Intern

Mitteilungsblatt von SI Deutschland



Aus dem Inhalt:

#PlantTrees

Bäume pflanzen für unsere Zukunft



Inhalt

Editorial	3
Blickpunkt	
Von den Redwoods über #PlantTrees und natur-basierte Lösungen zu den UN-Nachhaltigkeitszielen	4
Mit Bäumen fing alles an	8
#PlantTrees	
Club Cochem/Mosel: 31 Mammutbäume	10
Club Kassel-Kurhessen-Waldeck: Regionale Vernetzung – das Baumnetzwerk	11
Club Bad Wildungen: Baumnetzwerk – Bäume in Panoramalage	12
Club Augsburg: Die Silberweide – ein soroptimistisches Denkmal.	12
Club Dessau-Wörlitz: Schulwald für Klimaschutz.	14
Club München – Baumpflanz- und Frauenhilfsprojekt in Brasilien	16
Club Fulda: Alte Apfelsorten für eine Streuobstwiese	17
Club Warstein-Möhnetal: Familien, Firmen & Vereine pflanzen Obstbaumallee	18
Club Ravensburg/Weingarten: Eine ganz besondere Ravlette.	19
Club Fritzlar-Homberg: Baumnetzwerk – Streuobstwiese und Aufforstung	20
Club Wiesbaden: Baumpflanzaktion mit Link-Clubs	20
Clubs Region Bamberg: Drei Traubeneichen für die Zukunft	21
Club Bad Oeynhausen/Wittekindesland: Bäume für die Zukunft im Kurpark.	22
Club Meerbusch: Eisenholzbaum im Stadtpark	22
Club Gießen: Regionale Vernetzung – das Baumnetzwerk.	23
100 Jahre Soroptimist International	26
Soroptimist International	56
Soroptimist Deutschland	59
Programmarbeit	64
Aus den Clubs	68
Kontakte	79
Persönliches	81
Infos + Termine	84

Impressum

Redaktion/Anzeigen

Bettina Jödicke-Braas; Tel: 08232 403 3561, Mobil: 0170 5418 555
Email: soroptimistintern@soroptimist.de

Layout

Tegelbergstr. 10, 86836 Untermeitingen
Volker Eggert, foodlines, Tel. 040 6505 6160

Druck

E-Mail: info@foodlines.de; Zesenstr. 11, 22301 Hamburg
KB Medien GmbH & Co. KG, Tel.: 09232 994315,
Fax: 09232 9943-9915 E-Mail: info@frag-martin.de
Gabelmannsplatz 6, 95632 Wunsiedel

Das Papier ist chlorfrei gebleicht und mit dem EU-Ecolabel ausgezeichnet.

Redaktionsschluss

Nr. 185, Oktober 2021 am 25. August 2021
Nr. 186, Januar 2022 am 25. November 2021

Blickpunkt nächste Ausgabe

Oktober 2021 – Ämterübergabe

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:

Renate Tewaag, SID-Präsidentin; Soroptimist International Deutschland, Geschäftsstelle
Hindenburgstraße 28/29, 30175 Hannover; Tel.: 0511-2 88 03 26, E-Mail: soroptimist@soroptimist.de

Mitglied im



Liebe Sorores,

„Das wird Wellen schlagen“ – sollen die letzten Worte Sophie Scholls vor ihrem Tod durch das Fallbeil (!) 1943 gewesen sein. Die Welle der Entrüstung in der Studentenschaft gegen die Entrechtung zu Zeiten des Nationalsozialismus und des kriegerischen Faschismus blieb seinerzeit aus. Sophie Scholl würde wie Soroptimist International in diesem Jahr 100 Jahre alt.

Wir haben die Wahl, unsere Augen zu verschließen oder nicht, Unrecht anzunehmen oder nicht, uns gegen Verletzungen der Menschenrechte einzusetzen oder nicht. In unserer Selbstverpflichtung als Soroptimistinnen, uns für die Agenda 2030 und die 17 UN-Nachhaltigkeitsziele einzusetzen, haben wir die bleibende Verantwortung, uns für die Balance zwischen Freiheit und Sicherheit einzusetzen. Die fortschreitende Erosion unseres Rechtsstaates bedarf der ständigen Aufmerksamkeit und des Bewusstmachens. Ohne Meinungsfreiheit, ohne Menschenrechte, ohne Schutz vor Gewalt und ohne Gleichstellung geht nichts – auch der Einsatz für Klimaziele und Umwelt wäre dann frustan.

Krisen soll man nicht ungenutzt verstreichen lassen. In unserem Netzwerk haben wir bereits viel bewegt oder auf den Weg gebracht. Und es gibt noch viel zu tun, in der Post-Corona-Zeit wollen, können und dürfen wir nicht in den alten Trott zurückfallen, unsere Weiterentwicklung in der digitalisierten Welt und unter den Heraus-

forderungen des Klimawandels ist noch nicht zu Ende! Wenn wir den Menschen in seiner anerkannten Vielfalt in den Mittelpunkt stellen, wenn wir uns gegenseitig mit Empathie begegnen wollen, müssen wir kommunizieren, neugierig, offen, frei – zuhören in der Meinung, der andere könnte Recht haben (Hans-Georg Gadamer).

Dies ist das letzte Editorial, das ich für Euch in Soroptimist Intern schreibe. Zwei

Jahre sind wie im Flug gegangen, es war eine Freude, dass ich Eure Stimme sein durfte. SI Deutschland, wir haben uns fortbewegt, Soroptimist International im 100. Jahr hat auch in Zukunft Bedeutung, wenn wir unsere Organisation als unwiderstehlich darstellen, unsere Ziele mit Stolz verkörpern, unsere Informationen auf Augenhöhe teilen, großzügig mit Wissen und Kompetenz umgehen. Dann hat auch die nächste Frauengeneration Lust, mitzumachen. „Let's make

a good organization great!“
Für die Zukunft: „buen camino“!

Herzlichst Eure

Renate Tewaag



SID-Präsidentin Renate Tewaag

In diesem Jahr befassen wir uns intensiv mit der Entstehung und der Geschichte von SI und anderen Service-Clubs und haben dazu die Rubrik 100 Jahre Soroptimist International eingerichtet. Zum Jubiläum haben wir auch einige Portraits über besondere Frauen/Soroptimistinnen zusammengestellt. In jeder Ausgabe werden einige dieser Frauen vorgestellt. Da das Jubiläum in diesem Jahr im Vordergrund steht, lassen wir die ständigen Rubriken Was ist eigentlich...?, Was macht eigentlich...? und Drei Fragen an... ruhen.

Von den Redwoods über #PlantTrees und natur-basierte Lösungen zu den UN-Nachhaltigkeitszielen

Soroptimist International, eine der weltweit größten Serviceorganisationen berufstätiger Frauen, wird in diesem Jahr 100 Jahre alt. Die Gründung erfolgte im Jahr 1921 in Kalifornien: Seit dieser Zeit engagieren sich Soroptimistinnen für die Gesellschaft und setzen sich weltweit insbesondere für die Verbesserung der Lebensbedingungen für Frauen und Mädchen ein. Mit ihrem ersten Projekt retteten die Gründerinnen die Jahrhunderte alten Redwood-Bäume, um die herum später ein Nationalpark entstand, der bis heute besteht. Heute, 100 Jahre später, werden Bäume aufgrund ihrer Fähigkeit, CO₂ zu speichern weltweit als ein wichtiger Baustein im Kampf gegen den Klimawandel angesehen, von dem Frauen als oftmals schwächere Glieder der Gesellschaft überall auf der Welt besonders betroffen sind. Zur Erinnerung an die Anfänge von SI, aber auch um ein sichtbares Zeichen im Kampf gegen die wohl größte Herausforderung der Menschheit zu setzen, wurde die Jubiläumskampagne #PlantTrees ins Leben gerufen. In über 100 Ländern, darunter auch Deutschland, führen SI-Clubs Baumpflanzaktionen durch, mit denen vor Ort Aufmerksamkeit

gewonnen und Engagement für den Klimaschutz angestoßen werden sollen.

Wälder, insbesondere Regenwälder, spielen in der Bekämpfung des Klimawandels eine Schlüsselrolle. Sie können oberhalb und unterhalb der Erde bis zu 700 t CO₂ pro Hektar binden. Sie wirken wie CO₂-Staubsauger und



Regenwald in Laos (Foto: © Thomas Okfen, GIZ)

sorgen auf diese Weise für so wichtige sog. Negativemissionen, was von enormer Bedeutung ist, da es der Weltgemeinschaft nicht gelingt, den CO₂-Ausstoß im notwendigen Umfang und im notwendigen Tempo zu reduzieren. Trotz des Wissens über den so wertvollen Beitrag der Bäume geschieht seit

Jahren Dramatisches: Jahr für Jahr werden hunderttausende Hektar Regenwald gerodet. Alleine in Brasilien wurden 2020 über 11.000 Quadratkilometer Regenwald abgeholzt. Inzwischen sind mehr als zehn Prozent der globalen CO₂-Emissionen eine Folge von Brandrodung. Die Hauptursache ist illegal betriebene Landwirtschaft. Doch nicht nur in Hinblick auf den Klimaschutz sind Wälder von essentieller Wichtigkeit. Sie sind zudem Hotspots der Biodiversität und Artenvielfalt. Auch in diesem Bereich sieht es nicht gut aus. Dem bis heute anhaltenden rasanten Artenschwund der letzten Jahre soll auf dem anstehenden UN-Biodiversitätsgipfel endlich Entschieden- des entgegengesetzt werden. Dass die Corona-Pandemie wohl nicht die letzte Pandemie gewesen sein wird, hat entscheidend auch mit dem Verlust von Biodiversität zu tun. Gut 1,5 Milliarden Menschen leben weltweit mit und von Wäldern. Sie sind Lebensraum und Lebensgrundlage zugleich, weil sie für Arbeitsplätze, Einkommen und Ernährung sorgen. Der Erhalt von Wäldern, gezielte Wiederaufforstungsmaßnahmen und eine nachhaltige Bewirtschaftung bringen vielfältige, positive Wirkungen mit sich – in ökologischer, ökonomischer und sozialer Hinsicht. Vor dem Hintergrund der so vielfältigen positiven Beiträge der Wälder sollte es weltweit höchste Priorität haben, die noch verbliebenen Wälder zu erhalten. Sie zu schützen, trägt zum Klimaschutz, zum Wohl der Menschen und zum Erhalt der Biodiversität bei. Da bereits riesige Waldflächen verloren gegangen sind, sollten großflächige Aufforstungsmaßnahmen hinzukommen.

Auch die Landwirtschaft kann einen entscheidenden Beitrag im Kampf gegen den Klimawandel leisten, auch wenn sie heute aus vielfältigen Gründen einer der großen Verursacher der Erderwärmung ist. Ähnlich wie die Forstwirtschaft kann die Landwirtschaft zu einem Verbündeten im Kampf gegen den Klimawandel werden.



Mangrovenbaumschule in Mosambik (Foto: © Thomas Trutschel, Phototek)

del werden. Dabei spielen die Böden eine zentrale Rolle. Wie auch Bäume sind gesunde Böden wichtige CO₂-Speicher. Heute ist das aus vielerlei Gründen oftmals nicht der Fall – infolge intensiv betriebener Landwirtschaft, aber auch in direkter Folge des Klimawandels. Weltweit breiten sich Wüsten rasant aus. 30 Prozent der Böden sind bereits degradiert und ohne Gegenmaßnahmen wird diese Zahl bis 2050 auf 90 Prozent ansteigen. Die Böden verlieren so ihre wertvolle Fähigkeit, CO₂ zu speichern. Aber dies ist nicht die einzige negative Folge: Die Erträge gehen zurück, die Ernährungslage verschlechtert sich. In der Folge wächst der Druck, neue Flächen zur landwirtschaftlichen Nutzung zu erschließen. Wälder werden gerodet. Ein Teufelskreis.

Böden können wieder regenerieren, ihre Fruchtbarkeit kann wieder erhöht und ihre CO₂-Speicherfähigkeit zurückgewonnen werden. Von besonderer Bedeutung sind in diesem Zusammenhang die Humusbildung und die Einbringung von Biokohle. Wird dieser Weg eingeschlagen, wird nicht nur der Klimawandel bekämpft, sondern außerdem beträchtlicher ökonomischer und sozialer Mehrwert geschaffen. Die Schaffung von Arbeitsplätzen und die Verbesserung der Ernährungssicherheit sind nur zwei der positiven Wirkungen, mit denen zahlreiche weitere einhergehen, z.B. im Bereich Gesundheit

oder auch Armut- und Hungerüberwindung. Im Bereich des Klimaschutzes werden alle Lösungen, die auf die CO₂-Speicherfähigkeit der Natur setzen, als natur-basierte Lösungen bezeichnet. Neben Maßnahmen im Bereich des Walderhalts, der Wiederaufforstung und der Landwirtschaft zählt hierzu auch der Schutz von Feuchtgebieten und Mooren. Aktuelle Studien zufolge liegt das Potenzial der natur-basierten Lösungen im Bereich der CO₂-Speicherung bei zehn Milliarden Tonnen CO₂ pro Jahr. Dies entspricht etwa einem Fünftel der weltweiten Emissionen. Bedenkt man außerdem, dass mit natur-basierten Lösungen vielfache positive ökonomische und soziale Wirkungen erzielt werden können und zudem entscheidend zum Erhalt der Biodiversität beigetragen werden kann, erkennt man schnell ihre hohe Bedeutung für eine erfolgreiche Erreichung der 17 UN-Nachhaltigkeitsziele (Agenda 2030).

Diese Ziele stellen eine politische Zielsetzung der Vereinten Nationen dar, die weltweit der Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung auf ökonomischer, sozialer sowie ökologischer Ebene dienen soll. 2015 in New York verabschiedet und am 1.1. 2016 in Kraft getreten, stellt sie seitdem den aktuellen Handlungsrahmen für das Nachhaltigkeitsengagement der Politik, aber auch von Unternehmen, Nichtregierungsorganisationen und vielen weiteren Akteuren dar. Ihre Vorgeschichte lässt sich bis zur ersten UN-Umweltkonferenz 1972 in Stockholm zurückverfolgen, bei der die damalige indische Ministerpräsidentin Indira Gandhi das unbedingte Recht auf nachholende wirtschaftliche Entwicklung als gleichberechtigtes Anliegen der Entwicklungs- und Schwellenländer auf die Tagesordnung brachte. Dieses bedeutende Ereignis mündete schließlich in die Definition einer nachhaltigen Entwicklung als die gleichrangige Verfolgung zweier großer Anliegen – nämlich nachholende wirtschaftliche Entwicklung auf der einen und Umwelt- und Klimaschutz auf der anderen Seite.

Die Agenda 2030 spiegelt dies wider – geht es doch um die Erfüllung der Grundbedürfnisse aller Menschen (1 – 6), zu denen u.a. das für SI so wichtige Ziel 5 ‚Geschlechtergerechtigkeit‘ zählt, um wirtschaftliche Ziele (7 – 12), wie zum Beispiel das Ziel 8 „Auskömmliche Arbeit und Wirtschaftliches Wachstum“, und schließlich Umwelt- und Klimaschutz (13 – 15). In den Zielen 16 und 17 werden Voraussetzungen angesprochen, die erfüllt sein müssen, wenn die Agenda 2030 erfolgreich umgesetzt werden soll.

Ob die 17 Nachhaltigkeitsziele bis 2030 erreicht werden, ist aus heutiger Sicht mehr als fraglich. Zu groß sind die Herausforderungen. Es mangelt an Finanzierung und niemand ist in rechtlichem Sinne verantwortlich. Die bestehenden Zielkonflikte zwischen ökologischen und ökonomischen Zielen finden immer mehr den Weg ins Bewusstsein der Menschen. Wie ein Segen erscheinen da die natur-basierten Lösungen, mit denen es gelingt, diese Zielkonflikte zu überwinden: Während sie einerseits zum Klimaschutz und zum Erhalt von Biodiversität beitragen, fördern sie zugleich das Wohl der Menschen, indem zum Beispiel Arbeitsplätze geschaffen und die Ernährungssicherheit verbessert werden. Ob diese hoffnungsvollen Lösungen umgesetzt werden, ist unter anderem eine Frage des Geldes und der Finanzierung. Gefragt sind letztlich alle, die entsprechende finanzielle Mittel aufbringen können. Dies sind in der Regel diejenigen mit hohem CO₂-Fußabdruck, denn Wohlstand ist bis heute unweigerlich mit dem Ausstoß von CO₂ verbunden. Die vom Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) 2018 ins Leben gerufene Allianz für Entwicklung und Klima möchte diese Zusammenhänge in die Köpfe der Menschen tragen und dazu motivieren, dass nicht-staatliche Akteure, also z.B. Unternehmen, Privatpersonen oder auch Fußballvereine, dazu beitragen, dass die natur-basierten Lö-

sungen im notwendigen Umfang weltweit umgesetzt werden.

Hierzu kann auch eine weltweite Organisation wie Soroptimist International und letztlich jeder einzelne Club wichtige Beiträge leisten. Es wäre ein wichtiges Zeichen in der heutigen Zeit und eine kluge Fortführung der Anfänge vor 100 Jahren – im Sinne der Nachhaltigkeitsziele und damit natürlich auch im Sinne der Frauen und Mädchen weltweit.

Weiterführende aktuelle Informationen finden sich unter folgenden Links:

Warum Frauen besonders von der Klimakrise betroffen sind, vgl. <https://utopia.de/ratgeber/frauen-klimawandel/>

Nature-based solutions can help cool the planet – if we act now, vgl. <https://www.nature.com/articles/d41586-021-01241-2>

Website der Allianz für Entwicklung und Klima: <https://allianz-entwicklung-klima.de/>

Estelle Herlyn, Club Meerbusch



Die Agenda 2030 (© Vereinte Nationen)

Mit den Bäumen fing alles an

„Save the Redwoods“ war das allererste soroptimistische Projekt weltweit

Mit den Bäumen fing alles an, denn „Save the Redwoods“ war das allererste soroptimistische Projekt weltweit.

Der erste soroptimistische Club, 1921 von 80 Frauen aus Wirtschaft und Gesellschaft in Oakland (Kalifornien) gegründet, setzte sich für den Erhalt der legendären Jahrhundert-alten Redwood-Bäume ein, die zu den höchsten Bäumen der Welt zählen.

Warum Bäume den ersten Soroptimistinnen wichtiger waren als Themen aus dem sozialen oder frauenrechtlichen Spektrum, wissen wir heute nicht mehr. Vielleicht hat es damit zu tun, dass Oakland (übersetzt: Eichenland) den Baum bereits im Namen und auch im Stadtwappen trägt und die Bedeutung von Bäumen für das ökologische Gleichgewicht hier frühzeitig erkannt wurde. Mag auch sein, dass der erste soroptimistische Frauenclub auf eine sichtbare Fehlentwicklung reagierte, die sich genau zu dieser Zeit genau an dieser Stelle abzeichnete und bereits einige angesehene Bewohner der Region mobilisiert hatte. Tatsache ist jedenfalls, dass um 1921 herum der Bestand an Küstenmammutbäumen in den Wäldern der Region durch Holzeinschlag dramatisch zurückgegangen war. Die „Redwoods“ galten als „rotes Gold“. Mit dem Holz eines Baumes konnte man mehrere Dutzend Häuser bauen und auch die aufkommende Industrie des 19. Jahrhunderts nutzte den alten Baumbestand für ihre Zwecke. Bäume, die zu den größten der Welt zählen und bis zu 2000 Jahre alt werden können, wurden für die Industrie und den Hausbau weiträumig abgeholzt, als würden sie wie Bambus in kürzester Zeit nachwachsen. Insgesamt sind dort 95 Prozent des Waldbestands verloren gegangen.

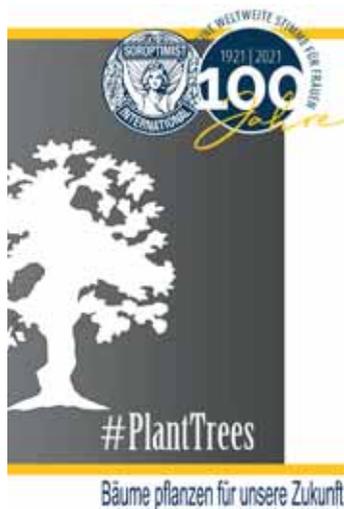
Gemeinsam mit weiteren neu entstehenden SI-Clubs in Kalifornien schaffte es der erste Club, das Bewusstsein für den Wert des Erhalts dieser Bäume zu schärfen. Ihnen ist in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen gelungen, die noch stehenden Redwoods für die kommenden Generationen zu retten, so dass schließlich in den 1920er Jahren Parks entstehen konnten, die 1968 zum Redwood National Park zusammengelegt wurden.

Damals wie heute sind die Bäume für die Menschen überlebenswichtig und Teil des ökologischen Kreislaufs. Doch ging es den Soroptimistinnen von 1921 um den reinen Erhalt eines gewachsenen, teils uralten Baumbestands. So stehen Soroptimistinnen heute, 100 Jahre später, vor den Auswirkungen einer großen Palette ökologisch wirksamer Irrtümer und industrieller Fehlentwicklungen der Vergangenheit, die den Baumbestand multiplex geschädigt und vernichtet haben. Seit vielen Jahren wissen wir vom sich verschärfenden Klimawandel, vom Baum- und Waldsterben, von den ökologisch bedenklichen Mono-Baumkulturen, vom Abholzen des Urwalds, von den durch den Klimawandel ausgelösten großflächigen Waldbränden und dem auf der Kippe stehenden ökologischen Gleichgewicht. Angesichts dieser Entwicklungen wollen wir zum Jubiläum von Soroptimist International, deshalb nicht nur an diese mutigen ersten Soroptimistinnen in Kalifornien erinnern, sondern gleichzeitig ihre Idee in die Zukunft führen. Auch für uns sind Bäume heute das Symbol zum Überleben der Menschheit.

Wieder gemeinsam und international neue resistente Bäume zu pflanzen, ist das Ziel

der Aktion #PlantTrees, die in Kooperation von SIE und SIGBI ins Leben gerufen wurde. Parallel mit vielen Clubs und ihren spannenden Aktionen, die jeweils in der Pflanzung neuer Bäume gipfeln, schaffen es Soroptimistinnen, die Vielfalt und Widerstandsfähigkeit in den Baumbestand zurückzubringen, die die Natur ursprünglich und von sich aus geschaffen hatte. Als Teil dieser internationalen Aktion werden in Deutschland sowohl

auf Club- als auch auf Deutschland-Ebene Bäume für unsere Zukunft gepflanzt. Alle Clubs sind eingeladen, sich zu beteiligen. 100 Jahre Soroptimist International-Briefmarken sind bereits seit dem letzten Jahr in der Geschäftsstelle erhältlich. Ein Bogen mit 20 Marken à 80 Cent kostet 25 Euro plus zwei Euro Versandkosten. In den Mehrkosten zwischen Porto und Verkaufspreis steckt neben den Produktionskosten der Deutschen Post (14 Cent pro Marke) und nach Abzug der Umsatzsteuer (fünf Cent) ein Spendenanteil von 26 Cent pro Marke, den SID für den Kauf der Bäume einsetzen wird. Je mehr Briefmarken verkauft werden, desto mehr Bäume können von SID neben den vielen Baumpflanzaktionen der Clubs zusätzlich an markanten Stellen medienwirksam in der Bundeshauptstadt gepflanzt werden. Und je mehr die Marken durch die Welt reisen, desto aufmerksamer machen sie auf Soroptimist International und den 100sten Geburtstag. Ziel ist es, die Bäume an Orten in Berlin zu



SID-Logo der Baumpflanzaktion

pflanzen, die einen Bezug zu den Gründerinnen haben.

Baumpflanzaktionen treffen ins Herz, zurück zu den Wurzeln, denn wir stehen nicht neben der Natur, sondern sind ein Teil von ihr und wir können nur miteinander überleben. Nehmen wir andere mit auf unsere Reise in eine lebenswerte Zukunft. Mediale Aufmerksamkeit durch wirksame Öffentlichkeitsarbeit auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene ist der

Schlüssel zum Bewusstmachen, Bekennen und Bewegen Dritter. SI Europa hat gemeinsam mit SIGBI eine Plattform geschaffen, auf der Baumpflanzaktionen auch international veröffentlicht werden können und ein internationaler Informationsaustausch stattfindet. Auch in den SIE-Newslettern zu SI 100 wird über Baumpflanzaktionen berichtet, ebenso natürlich auf der SID-Website und in Pressemitteilungen.

Ideale Pflanzzeiten für Bäume sind Frühjahr und Herbst. Wie schön wäre es, im 100. Jahr Soroptimist International, aber auch im 101., 102., 103. Jahr, lokale Interessengruppen zu aktivieren, mit Förstern und Försterinnen zusammen nach den besten Plätzen zu suchen, Sponsoren für die Bäume zu mobilisieren, kurz gesagt: Alle mitzunehmen und einzubeziehen, die uns helfen, unserer Umwelt und uns mehr Atemzüge zu schenken. Lasst uns SI gemeinsam in eine lebenswerte Zukunft führen!

Madeleine Durand-Noll, Club Cochem/Mosel

Club Cochem/Mosel: 31 Mammutbäume

Zum 100-jährigen Bestehen von SI haben die Soroptimistinnen des Clubs Cochem/Mosel insgesamt 31 Mammutbäume in einem Schulwald an der Mosel gesetzt. „Das ist ein Baum für jede Clubschwester sowie ein zusätzlicher Baum für die SID-Präsidentin“, erklärt Club-Präsidentin Josefa Klötsch. Zur Pflanzaktion wurden die Cochemer Soroptimistinnen nämlich tatkräftig von SID-Präsidentin Renate Tewaag unterstützt, die eigens von ihrem Heimatort an die Mosel gereist war. Mit Hilfe von Revierförster Hans Josef Bleser wurden die Setzlinge fachgerecht ins Erdreich gebracht. Vor allem Renate Tewaag machte bei der Arbeit mit dem Erdbohrer eine gute Figur. Ihrem unermüdlichen Einsatz ist es zu verdanken, dass alle Bäume innerhalb kürzester Zeit ins Erdreich gebracht werden konnten. Bei sprichwörtlichem Aprilwetter mit Regen- und Graupelschauern war das zeitweise gar nicht so einfach. Die Aktion, Mammutbäume zu pflanzen, lehnt an den Erfolg der Club-Gründerinnen vor 100 Jahren an. Die neugegründete Frauen-Vereinigung setzte sich damals für die Rettung der Mammut-

bäume im heute noch bestehenden Sequoia-Nationalpark in Kalifornien ein. Die Cochemer Soroptimistinnen wollen mit der Aktion auch ein Zeichen für Nachhaltigkeit setzen. Weiterhin stand der Wunsch, den Revierförster bei der Wiederbewaldung des Schulwalds zu unterstützen, vor allem bei Cornelia Layaa-Laulhé. Ihr Vater, Karl Bungart, war es, der in den 1950er Jahren als damaliger Förster bereits mit der Gründung eines Schulwalds an selber Stelle begonnen hatte. Inzwischen wurden mit Unterstützung der ortsansässigen Realschule dort insgesamt 8500 Bäume in die Erde gebracht. An den Stellen, die jetzt wiederbewaldet wurden, standen vorher überwiegend Buchen und Fichten. Also Bäume, die mit dem Klimawandel und der zunehmenden Trockenheit nicht gut klarkommen. Ein Mix verschiedener Baumarten, unter anderem auch Mammutbäume, soll die Wiederbewaldung erleichtern. Ausgewachsene Mammutbäume können später eine Höhe von rund 80 Metern erreichen. „Das werden wir wohl nicht mehr erleben. Doch es ist schön zu wissen, dass da noch ein Baum

stehen wird, wenn wir schon lange nicht mehr sind“, sagt eine der Clubschwestern aus Cochem. In den kommenden Wochen und Monaten werden die Clubschwestern immer wieder nachschauen, ob die Setzlinge auch gut wachsen und gedeihen.

Ulrike Platten-Wirtz,
Club Cochem/Mosel



v. l.: Clubpräsidentin Josefa Klötsch und Cornelia Layaa-Laulhé, Club Cochem/Mosel, SID-Präsidentin Renate Tewaag, Revierförster Hans Josef Bleser

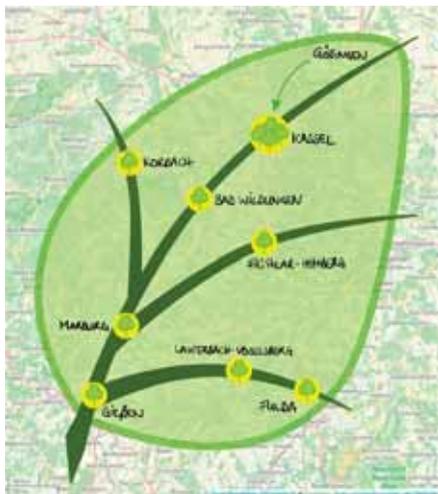
Club Kassel-Kurhessen-Waldeck: Regionale Vernetzung – das Baumnetzwerk

Zu Ehren des 100-jährigen Jubiläums von Soroptimist International haben sich im Frühjahr 2021 elf SI-Clubs aus Nord-, Mittelhessen und Göttingen zu einem regionalen Baumnetzwerk zusammengeschlossen. Über das Baumnetzwerk wird im Sinne des soroptimistischen Gedankens das gemeinsame Ziel verfolgt und im Rahmen der Möglichkeiten auch gefeiert. Die Wälder vor unserer Haustür benötigen unsere Unterstützung und Engagement zu ihrem Schutz. Der aktuell naheliegende Gedanke, Bäume zu pflanzen, geht auch auf das erste Projekt des ersten Soroptimist-Clubs Oakland/Kalifornien zurück, den Erhalt der Küstenmammutbäume. Von den elf Clubs unseres Baumnetzwerkes werden mit unterschiedlichen Zielsetzungen an verschiedenen Orten, im Laufe dieses und nächsten Jahres Bäume gepflanzt. Im April 2021 führte der Club Fulda als Auftaktver-

anstaltung die erste Pflanzung durch. In anderen Clubs befinden sich die Pflanzungen derzeit in Planung.

Die drei Kasseler Clubs Kurhessen-Waldeck, Bad-Wilhelmshöhe und Elisabeth-Selbert sowie der Club Göttingen haben sich zu einer gemeinsamen Pflanzung zusammengetan und als Projektpartner Hessen Forst gewinnen können. Geplant ist die Rekonstruktion eines Teils historischer Alleen auf einem an den Bergpark Wilhelmshöhe in Kassel angrenzenden Areal. Ein Teil dieser Alleen geht auf die Nutzung als Reitbahn der kaiserlichen Familie zurück, die sich in Kassel häufig zur „Sommerfrische“ aufhielt. Entlang dieser Alleen wurden ergänzend Huteflächen gepflanzt. Diese Alleen und Huteflächen leisten einen wertvollen Beitrag zur Biodiversität in Wald und Flur. Solche freistehenden Bäume bilden eine ausgeprägte Krone und bieten Lebensraum für seltene Insekten. Geplant ist die Pflanzung einer dreistelligen Zahl von Eichen, Kastanien und Eschen im Herbst 2021. Am Gründungsgeburtstag von SI, dem 3.10., ist in Kassel die Feier geplant. Als ältester Club der Region freuen wir uns vom Club Kassel-Kurhessen-Waldeck sehr über das gemeinsame Engagement aller beteiligten Clubs miteinander einen sinnvollen Beitrag für eine gesündere Natur und ein besseres Klima zu leisten und als ein weiterer entscheidender Punkt: die soroptimistische Idee der Vernetzung sichtbar und nachhaltig zu gestalten.

*Julia Dummer, Stefanie Weymann,
Club Kassel-Kurhessen-Waldeck*



Baumnetzwerk Nord- und Mittelhessen und Göttingen

Club Bad Wildungen: Baumnetzwerk – Bäume in Panoramalage

Der Club Bad Wildungen hat sich dem nordhessischen Baumnetzwerk angeschlossen und beabsichtigt die Pflanzung von Bäumen auf einem vom Windbruch geschädigten Stück Wald in Bad Wildungen. Dieses befindet sich in Panoramalage oberhalb einer der ältesten und schönsten Golfclubs Deutschlands, so dass vorbeigehende Spaziergänger und Wanderer vielfältige Ausblicke genießen können. Dabei fiel die Wahl auf die Wildkirsche, den Baum des Jahres 2010. Nicht nur die schöne Blüte und Laubfärbung, vielmehr waren ökologische Gesichtspunkte ausschlaggebend für die Wahl. Neben Vögeln finden gerade Bie-

nen reichlich Nahrung, so dass die Bäume wertvoll für das ökologische Gleichgewicht des Waldes sind. Der Club Bad Wildungen wurde am 29.09.2001 gechartert, so dass wir stolz sind und uns freuen, im 20. Jahr unseres Bestehens dazu beitragen zu können, in Anlehnung an das Mammutbaumprojekt zur Pflege und zur Vielfalt unserer Wälder beitragen zu können und symbolisch für jede unserer Clubschwestern einen Baum zu pflanzen. Die Aktion wird anlässlich unseres Jubiläums im September hofentlich bei Sonnenschein fröhlich-feierlich gestaltet.

Kira Hauser, Club Bad Wildungen

Club Augsburg: Die Silberweide – ein soroptimistisches Denkmal

Ende März diesen Jahres hat sich auch unser Club an der globalen Aktion #PlantTrees beteiligt. Wir haben im Botanischen Garten in Augsburg einen Baum gepflanzt. Die Baumart wurde uns vom Botanischen Garten vorgegeben: eine junge Silberweide. Sie hat am Ufer eines kleinen Teiches ihren Platz gefunden. Um unsere Baumpflanzaktion bei unserem Clubabend nochmal für alle Clubschwestern präsent werden zu lassen, hatte ich mich bereit erklärt, einige Informationen zu dieser Baumart einzuholen: Die Silber-Weide (*Salix alba* „Liempde“) gehört zu den Weidengewächsen und wächst fast im gesamten europäischen Raum. Dieser schöne, so vielseitige Baum wurde aufgrund seiner Besonderheiten zum Baum des Jahres 1999 gewählt. Von weitem schon erkennt man die Silberweide an ihrer sichtbar silbrigen Behaarung – deshalb ihr Name. Die Silberweide ist ein

Gewässerfreund, ihr natürlicher Standort ist an Überflutungsgebieten in Auwäldern und Stromtälern oder an Bach- und Seeufern. Als Pionierpflanze ist die Silberweide entlang von Ufern und Gräben sowie auf ehemaligen Sand- oder Kieshalden anzutreffen. Mit dem Beseitigen periodisch überschwemmter Auenwälder sowie mit dem Begradigen und Verrohen zahlloser kleiner Wasserläufe und Trockenlegungen von Tümpeln hat der Mensch in den letzten Jahrzehnten diese früher sehr häufige Baumart stark dezimiert.

Die Silberweide wächst im Jugendalter rasant in die Höhe, kann bis zu 25 Meter hoch und bis zu 200 Jahre alt werden. Der Stamm kann im Durchmesser mehr als einen Meter erreichen. In höherem Alter ist er allerdings meistens hohl, aber dennoch standfest. Für die Weidengewächse sind die eingeschlechtlichen Kätzchen charakteri-

stisch, d. h. es gibt nur rein weibliche oder rein männliche Blütenstände und somit nur entweder „Weidenfrauen“ oder „Weidenmänner“. Wir haben selbstverständlich eine Weidenfrau gepflanzt. Bienen und Schmetterlingen dient der Baum als wichtige Nahrung und viele Höhlen- und Nischenbrüter finden hier ihren Nistplatz. Für die Holz- und Papierindustrie hat man sich drei Eigenschaften dieses besonderen Baumes zunutze gemacht: Die Biegsamkeit des Holzes, die hohe Bewurzelungsfähigkeit und die enorme Ausschlagfreudigkeit nach Abschneiden der Ruten. Es wird berichtet, dass ein Zweig der Weide um 1700 als Paketschnur aus Vorderasien in Mitteleuropa eingetroffen und sich nach ihrem Wegwerfen bewurzelt haben soll. Ein schöner Hinweis auf das unübertroffene Ausschlagvermögen dieser Gattung. Die wirtschaftliche Bedeutung des Baumes gehört weitestgehend der Vergangenheit an. Das Handwerk der Korbflechterei ist heute nicht mehr auf die Ruten der Kopfweiden als Flechtmaterial angewiesen. Die holländischen Holzschuhe, hergestellt aus gutem Silberweidenholz, früher das Schuhwerk der Armen, haben auch nur noch folkloristischen Wert.

Bis heute spielt die Weide allerdings in allen Naturheilverfahren eine wichtige Rolle: Sie ist der Klassiker unter den Schmerzmitteln. Die schmerzlindernde Wirkung ihrer Blätter und Rinde wurde bereits in der Steinzeit entdeckt. Damit ist sie eines der ältesten Heilkräuter der Menschheit. Im 19. Jahrhundert machte man sich genau das zunutze: Die in der Weidenrinde enthaltenen Wirkstoffe, die sogenannten Salicylate, dienen als Ausgangsbasis für die Herstellung des Schmerzmittels Acetylsalicylsäure (ASS). Damit kann man die Weide zurecht als „Mutter von Aspirin“ bezeichnen. Die pharmazeutische Industrie verwendet Inhaltsstoffe dieses Baumes in Form von Tee, Tinktur, Globuli, Tropfen oder Kapseln zur innerlichen und äußerlichen Anwendung bei Hautproblemen, Arthritis, Rheuma, Kopfschmerzen oder Erkältungen. In der Kosmetikindustrie werden Blätter, Blüten und Rinde der Silberweide genutzt. Zur Haarpflege wird sie bei grauen wie auch blondiertem Haar angewendet, um den unschönen Gelbstich zu reduzieren. Unsere gepflanzte Silberweide verkörpert uns Sorores in vielfältiger Hinsicht: In ihrer Bewurzelungsfähigkeit und enormen Ausschlagfreudigkeit sehe ich unsere



Brigitte Heintze (l.) und Angela Gebler mit der Silberweide des Clubs Augsburg im Botanischen Garten in Augsburg

weltweit entstehenden Clubs sowie unsere soroptimistischen Netzwerke wieder. Dieser Baum steht für Flexibilität bei gleichzeitig starker Verwurzelung, für heilende Kräfte und vielseitigen Einsatz seit Jahrhunderten. Dabei steht er mit festem Halt verbunden mit der Erde und wächst dem Himmel entgegen. Ihre stattliche Größe, das Erscheinungsbild mit hohem Stamm und breiter Krone und das hohe Alter können sie zum unverwechselbaren Naturdenkmal machen.

So hat dieser Baum auch Einzug in die bildende Kunst und Literatur gehalten. Wir haben mit ihr ein soroptimistisches Denkmal für die kommenden Generationen gepflanzt.

Doris Fehr, Club Augsburg

Club Dessau-Wörlitz: Schulwald für Klimaschutz

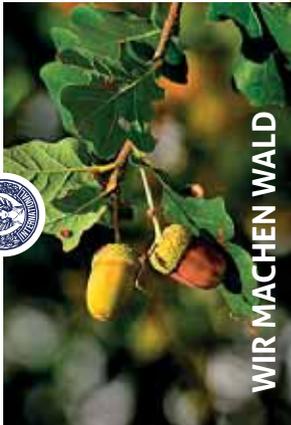
Der Club Dessau-Wörlitz hat in einer Kooperation mit der benachbarten Stadt Aken (Elbe) das Projekt „Schulwald in Aken (Elbe) für Klimaschutz“ ins Leben gerufen. Fehlende Niederschläge sowie langanhaltende Hitzewellen haben in den letzten fünf Jahren eine erhebliche Belastung auch für den Akener Stadtwald dargestellt. Ein Areal von 60 ha (84 Fußballfelder) ist stark beschädigt. Große Teile des Altbaumbestandes sterben ab oder sind bereits abgestorben. In einem Kooperationsprojekt der Stadt Aken (Elbe), der Akener Schulen, dem Betreuungsforstamt und unserem Club sowie weiteren Partnern wird auf einer Fläche von ca. einem Hektar der Schulwald entstehen. Dabei werden gebietsheimische Bäume und solche, die im Überschwemmungsgebiet zu Hause sind, für die Bepflanzung (z. B. Stieleichen, Feldahorn, Wildapfel, Wildbirne, Pfaffenhütchen) eingesetzt. Mit Hilfe zahlreicher Spendengelder, die über unsere Clubschwestern und ihre Netzwerke eingeworben wurden, konnte inzwischen die Frühjahrsbepflanzung erfolgreich mit dem Setzen des 1000. Baumes abgeschlossen werden. Neben den Kindern der von uns in Dessau-Roßlau initiierten Freizeiteinrichtung „Kleine Arche“ und der Akener Grundschu-

len haben auch unsere Clubschwestern mit ihren Familien und Arbeitskollegen die Setzlinge in den Boden gebracht. Die Pflege werden die Schüler der Akener Schulen und anderer Kindereinrichtungen übernehmen. Sie werden dabei eine Menge über den Wald sowie die unterschiedliche Waldnutzung lernen. Der Schulwald soll für Generationen ein nachhaltiger Leuchtturm in der Stadt sein und als Vorbild für weitere Schulwälder in der Region dienen. In Verbindung mit der Idee eines grünen Klassenzimmers soll das Projekt den Kindern aus Aken (Elbe) und Dessau-Roßlau ermöglichen, das Thema Klimawandel und Nachhaltigkeit in der Natur zu erleben und vieles über die komplexen Zusammenhänge des Ökosystems Wald zu erlernen. Der Schulwald soll zukünftig für die Projekte der Waldpädagogik von Kindergartengruppen, Schulklassen und anderen Besuchergruppen vielfältig genutzt werden. Unser Ziel ist es, um die Aufforstung des Schulwaldes zu erreichen, Spenden für den Kauf von insgesamt 8000 Setzlingen zu sammeln. Viele weitere Einzelheiten dazu finden sich auf unserer Clubwebsite www.si-club-dessau-woerlitz.de.

Kerstin Clemens, Club Dessau-Wörlitz

Soroptimist International

Deutschland
Club Dessau-Wörnitz



WIR MACHEN WALD

Unsere Partner



JOHANNITER

Fotos: www.pixabay.com © Mabel Amber / VanAngels (Titelbild)

Soroptimist



International

Deutschland
Club Dessau-Wörnitz

WIR MACHEN WALD



Spendenkonto

Förderverein SI Club-Dessau-Wörnitz e. V.

IBAN: DE47 8104 0000 0506 0975 00

BIC: COBADEFF811

Commerzbank Dessau-Roßlau

Verwendungszweck: „Schulwald Aken“

Auf Wunsch werden Spendenbescheinigungen erteilt. Geben Sie dafür bei der Überweisung neben dem Verwendungszweck Ihren Namen und Ihre Adresse mit an.

ALLES MUSS
KLEIN BEGINNEN



KINDER UND
JUGENDLICHE
PFLANZEN
8.000 BÄUME



Kontakt

SI Club Dessau-Wörnitz

Präsidentin: Kerstin Clemens

Sebastian-Bach-Strasse 12, 06844 Dessau-Roßlau

Schulwald Aken: Denise Schuster

Telefon: 0160 1524840

E-Mail: schulwald-aken@si-club-dessau-woernitz.de

**FÜR DIE ZUKUNFT
UNSERER KINDER
IN ANHALT!**

www.si-club-dessau-woernitz.de

Schulwald des Club Dessau-Wörnitz

PlantTrees

Club München – Baumpflanz- und Frauenhilfsprojekt in Brasilien

Seit einigen Jahren unterstützt der Club München ein Projekt in Lages in der Provinz Santa Catarina im Süden Brasiliens. Die „Casa da Providência“ wurde von den Schwestern der Göttlichen Vorsehung 2003 gegründet, mit dem Gedanken, Frauen zu unterstützen und zu fördern. In der Einrichtung werden chemisch/drogenabhängige Frauen zu wirtschaftlicher Unabhängigkeit angeleitet, bekommen Zugang zu Bildung und Selbstwertgefühl und Sinnerfahrung. Das große Grundstück ist im Besitz der Ordensgemeinschaft und ermöglicht es, ein fast „autarkes“ Leben zu führen (Landwirtschaft, Gartenarbeit, Verwertung des Anbaus). Der dort ansässige SI-Club Lages ist seit Beginn der Einrichtung ebenfalls ehrenamtlich dort tätig (Begleitung, Anleitung,

Hilfe-zur-Selbsthilfe). Es besteht ein reger Kontakt der Münchner Sorores mit den Ordensschwestern und brasilianischen Club-schwestern, u.a. durch Videokonferenzen. Der SI-Club Lages wurde für die Zusammenarbeit mit einem deutschen Club bereits ausgezeichnet. Der Club München hat nun ein gemeinsames Baumprojekt initiiert. Dafür haben die Ordensschwestern inzwischen eine detaillierte Planung vorgelegt. Es sollen auf dem Gelände der Casa da Providência ca. 65 Obst- und Zitrusbäume und ca. 20 Schattenbäume gepflanzt werden. Zusätzlich werden sechs Bienenvölker angeschafft. Bänke aus recycelten PET-Flaschen und Reishülsen werden zum Verweilen einladen. Wegen der Tierhaltung müssen die Bäume geschützt werden, so-

dass auch noch viele Meter Maschendrahtzaun zu ziehen sind. Bei der Pflanzung, der Ernte und Verarbeitung von Früchten sowie der Gewinnung von Honig wirken die Ordensfrauen, die Bewohnerinnen der Hilfseinrichtung und die brasilianischen Club-schwestern zusammen. Durch den Verkauf von selbst erstellten Produkten erhält die Hilfseinrichtung zusätzliche finanzielle Mittel. Die entstehende Bepflanzung wird nicht zuletzt einen Beitrag zur Landschaftspflege und Wiederaufforstung leisten. Das Projekt finanziert sich nahezu ausschließlich aus den Spenden des SI-Clubs München.

*Anne Welter, Daniela Schaper,
Club München*



Hilfsprojekt des Clubs München in Brasilien

Club Fulda: Alte Apfelsorten für eine Streuobstwiese

An einem nebligen und nassen Samstag trafen sich elf Soroptimistinnen, ausgerüstet mit Regenschutz und robustem Schuhwerk, zum Pflanzen von Apfelbäumen alter hessischer Sorten nahe der Fuldaaue. Neun Soroptimistinnen gehörten zum Club Fulda, die drei anderen waren Clubmitglieder aus Göttingen, Kassel und Lauterbach-Vogelsberg. Gepflanzt werden sollte auf einer Fläche, die bis vor kurzem landwirtschaftlich genutzt worden war und auf der nun nach den Plänen für die Hessische Landesgartenschau 2023 in Fulda ein neues Freizeitareal mit grünen Wiesen, blühenden Obstbäumen und zahlreichen Ruheoasen entstehen soll. Die Pflanzaktion wurde unterstützt vom Geschäftsführer und dem Bauleiter der Landesgartenschau.

Als der Club Fulda im Oktober 2020 gefragt wurde, ob er sich an einem Netzwerk von zehn regionalen soroptimistischen Clubs mit dem Ziel, 100 Bäume anlässlich des 100jährigen Jubiläums zu pflanzen, beteiligen würde, stand der zustimmende Be-

schluss schnell fest. Ein solches Projekt passte sehr gut zu unserer neugefassten Leitlinie für die nächsten zwei Jahre: "Frauen - Klima - Wandel Klima - Wandelt - Frauen Frauen - Wandeln - Klima". Bald kristallisierte sich die Entscheidung für das Pflanzen von Obstbäumen zur Anlage einer Streuobstwiese heraus, gehören Streuobstwiesen doch zu den artenreichsten Biotopen. Sie gelten als Arche Noah für alte Obstsorten und sind wertvoller Bestandteil einer artenreichen Kulturlandschaft. „Streuobstwiesen schützen Vielfalt und Erhalt der Obstsorten und prägen Kulturlandschaften“, schreibt die Deutsche UNESCO-Kommission, die den Streuobstanbau vor wenigen Wochen in die Liste des Immatriellen Kulturerbes Deutschlands aufgenommen hat. Als passender Kooperationspartner bot sich für uns die im Aufbau befindliche Landesgartenschau an, warb sie doch mit den Themen Nachhaltigkeit, Ökologie und CO₂-Neutralität für ihre Konzeption. Der Club entschloss sich zu einer Baumspende für



Erdarbeiten für Apfelbäume (Foto: Martin Engel)

die Landesgartenschau in Höhe von 2000 Euro. Eine besonders originelle Zusammenarbeit entstand mit der regionalen Baumschule, die die Pflanzen lieferte. Auf eine Frage von uns nach Apfelsorten mit Frauennamen propfte der Baumschulmeister auf die alten hessischen Sorten Edelreiser von Apfelbäumen mit Frauennamen. Durch die Kooperation mit der Landesgartenschau erfuhr unsere Pflanzaktion eine große mediale Wahrnehmung, selbst das Fernsehen

berichtete. Die Ideen im Club sprudeln, wie wir unsere Streuobstwiese in den kommenden Jahren zur Geltung bringen können. Wir denken daran, hier Gastgeberinnen sein zu können für Feste (Apfelblütenfest, Erntefest mit Saftpresen), für Open-Air-Vortragsveranstaltungen (Imkerin, Botanikerin), vielleicht für Slow-food-Veranstaltungen und für gesellige Treffen aller Art.

Ortrud Wörner-Heil, Club Fulda

Club Warstein-Möhnetal: Familien, Firmen & Vereine pflanzen Obstbaumallee

Ohne das Prinzip „Hilfe“ hat das Prinzip „Hoffnung“ keine Chance. Fünf Millionen Bäume müssen jährlich gepflanzt werden, um die CO₂-Emissionen weltweit zu kompensieren. Einen haben wir gepflanzt. Als Event zum doppelten Jubiläum geplant, 100 Jahre SI + zehn Jahre Club Warstein-Möhnetal, war diese Aktion nur ein Punkt von vielen, die hoffentlich später noch folgen

können. Am letzten Samstag im März, einem kalten und sehr verregneten Tag, haben Präsidentin Cäcilia Eickhoff-Siepe und Elvira Possienke mit Unterstützung ihrer Ehemänner an der Baumpflanzaktion teilgenommen. Damit haben die vier bei einer gut durchorganisierten Veranstaltung des Heimatvereins der Natur und uns allen geholfen in der Hoffnung auf einen leckeren Snack zukünftiger Radtouren zwischen Warstein und dem Ortsteil Belecke. 51 unterschiedliche Obstbäume, dazu eine Eiche, eine Goldulme, eine Blutbuche und ein Flieder machen das Westertalradweg-Teilstück zu einem ganz besonderen Kleinod. „Unser Baum“ trägt den bedeutungs- und klangvollen Namen: „buttrig schmelzende, saftige, mit kräftiger Süße und schwach säuerliche Birne Köstliche von Charneu“.

Hinter jedem Baum steht eine ganz einzigartige Geschichte, ob liebevolle Erinnerung, hoffnungsvoller Zukunftswunsch, oder Ausdruck gemeinschaftlichen Verbundenseins. Letzteres steht für unseren Club, der Verbundenheit mit allen Menschen und der Hoffnung auf eine gesunde Zukunft. Willst Du etwas für die Zukunft tun, pflanze einen Baum.

Karin Bender, Club Warstein-Möhnetal



Elvira Possienke (links) und Cäcilia Eickhoff-Siepe

Club Ravensburg/Weingarten: Eine ganz besondere Ravlette

Was sind denn „Ravletten“? Es handelt sich hier um künstlerisch gestaltete und zum Teil bepflanzte Europaletten, die im Zuge eines Kunstprojektes vorerst zwischen Ostern und Pfingsten im Ravensburger Stadtgebiet an markanten zentralen Orten standen. Und sie haben allerhand zu bieten: Gute Laune, Farbe, Blumen, Nachdenkliches, einen corona-unbedenklichen Einzel-Sitz!-Platz! Und nun, dank des Clubs Ravensburg/Weingarten auch eine Baumpalette mit hindurchwachsender Kiefer. Initiiert wurde das Projekt vom Ravensburg-Weingartener Kunstverein zusammen mit der Initiative Ravensburg (Wirtschaftsforum und Stadt Ravensburg). Praktisch, wenn mit Carola Weber-Schlak die Vereinsvorsitzende auch zugleich Mitglied im Club Ravensburg/Weingarten ist. Sie hat dem Club denn auch die Palette gestaltet. Silvia Kränkel konnte über ihre Arbeit beim ZfP Südwürttemberg einen Baum, noch

im Topf, organisieren. Die Wahl fiel auf eine Kiefer, deren Äste nun durch den Freiraum der Palette hindurch wachsen und den blau-gelben Baum der Palette zur Mischfarbe Grün ergänzen. Wer Blau und Gelb miteinander mixt, erhält Grün, es könnte nicht passender sein. Nun befindet sich die Palette gut sichtbar im Herzen der Ravensburger Altstadt, fest verzurrt am Geländer zum darunter hinweg fließenden Bach. Von der nebenstehenden Sitz!Platz!-Palette aus lässt sich entspannt über das Plant Trees-Projekt sowie SI nachlesen. Für die Zeit nach Pfingsten wird aktuell noch nach einer liebevollen Heimat für die Kiefer gesucht. Ganz so zentral und „mitten auf dem Markt“ wird das dann wohl nicht mehr sein. Aber vielleicht wird das durchaus erfolgreiche Ravletten-Projekt auch einfach verlängert.

Veronika Bouley, Club Ravensburg-Weingarten



v. l.: Carola Weber-Schlak, Anne Klüssendorf und Silvia Kränkel in der Ravensburger Stadtmitte

Club Fritzlar-Homberg: Baumnetzwerk – Streuobstwiese und Aufforstung

Bei einem Treffen der zehn nord- und mitelhessischen SI-Clubs letztes Jahr in Fritzlar entstand die Idee, 2021 zum 100. Geburtstag von Soroptimist International 100 Bäume (evtl. je zehn pro Club) zu pflanzen und diese Aktion gemeinsam öffentlichkeitswirksam umzusetzen. Die Vorbereitungen dafür sind in vollem Gange, in Fulda wurden sogar schon Bäume gepflanzt. Der Club Fritzlar-Homberg plant für den Herbst 2021 in Kooperation mit den Städten Fritzlar und Homberg, dem Bauhof bzw. dem Forstamt und mit Unterstützung verschie-

dener Sponsoren, u.a. einem Gartenbaubetrieb, zwei Baumpflanzaktionen. In Fritzlar soll eine alte Streuobstwiese an der Eder durch Neupflanzungen alter Obstsorten verjüngt werden. Im Bereich Homberg möchten wir zur Aufforstung einer Waldfläche beitragen, angedacht ist eine Fläche am Premium Wanderweg „Lochbachpfad“. Im Rahmen einer gemeinsamen Veranstaltung werden die beteiligten SI-Clubs ihre Aktionen der Öffentlichkeit vorstellen.

Birgit Kessler-Vogel, Club Fritzlar-Homberg

Club Wiesbaden: Baumpflanzaktion mit Link-Clubs

Gemeinsam mit seinen Link-Clubs Bratislava, Brüssel, Montreux und Tunbridge Wells veranstaltet der Club Wiesbaden im November 2021 eine Baumpflanzaktion zur Feier des 100-jährigen Jubiläums von SI. Gleichzeitig wird damit auch die freundschaftliche Verbindung der Link-Clubs untereinander gefeiert. Jeder Club pflanzt in seiner Stadt einen Baum, weist mit einer Plakette auf das SI-Jubiläum und die gemeinsame Aktion der Link-Clubs hin und lädt die Link-Clubs zum Pflanz-Event ein, sofern die pandemische Situation es erlaubt.



Gießkanne des Clubs Wiesbaden

*Heidemarie Scharf,
Club Wiesbaden*

Clubs Region Bamberg: Drei Traubeneichen für die Zukunft

Es ist ein herrlicher Frühlingstag, an dem sich die Clubpräsidentinnen Karin Meyer, Elisabeth Barth-Söder und in Vertretung Sabine König sowie der 2. Bürgermeister der Stadt Bamberg, Jonas Glüsenkamp, im „Hain“, dem ältesten historischen Bürgerpark Bayerns, an der Buger Spitze mit Harke und Gießkannen zu einer Pflanzaktion einfinden. 100 Jahre Soroptimist International stellen den gebührenden Anlass dar. 1921 retteten die Clubschwestern im Rahmen ihrer Clubgründung in Oakland, Kalifornien, die vom unkontrollierten Abholzen bedrohten Redwood-Wälder. 2021 übernehmen die drei Clubs der Region Bamberg – Bamberg-Kunigunde, Bamberg-Wilde Rose und Würgau-Fränkische

Schweiz – lebenslange Patenschaften für drei frisch gepflanzte Traubeneichen (*Quercus petraea*). Nachdem Stürme und die Trockenheit der letzten Jahre die alte Baumsubstanz des „Hains“ arg gebeutelt hatten und überdurchschnittlich viele Bäume gefällt werden mussten, stehen die neu gepflanzten Eichen für den Erhalt des Parks, der grünen Lunge Bambergs mit Blick auf die Aspekte modernen Klima- und Naturschutzes für zukünftige Generationen. Die Bäumchen sind geschmückt mit SI-Postern, auf denen ein QR-Code den zahlreichen Spaziergängern die Möglichkeit gibt, mehr über SI zu erfahren.

*Jutta Schimmelpennig,
Club Bamberg-Kunigunde*



v. l.: Elisabeth Barth-Söder, Club Bamberg-Wilde Rose, Sabine König, Club Würgau-Fränkische Schweiz; Karin Meyer, Club Bamberg-Kunigunde und Jonas Glüsenkamp, 2. Bürgermeister der Stadt Bamberg

Club Bad Oeynhausen/Wittekindslund: Bäume für die Zukunft im Kurpark

Im Rahmen der Aktion #PlantTrees entstand im Club die Idee, Bäume an prominenter Stelle zu pflanzen. Der Kurpark ist das grüne Herz der Stadt Bad Oeynhausen und



Junge Rotesche mit den ersten frühlingshaft grünen Blättern

Zeugnis einer glanzvollen Kurbäderzeit. Heute wird die Parkanlage als grüner Rahmen einer vielfältigen Architektur gepflegt und mit ihren charakteristischen Achsen sorgsam gehegt. Für Bürger, Gäste und Flaneure ist der Kurpark ein beliebter Treffpunkt für Begegnungen, Spaziergänge und kulturelle Events, der zu jeder Jahreszeit attraktiv ist, und damit der passende Ort für

unsere Baumpflanzaktion zum 100-jährigen Jubiläum. Die Stadt Bad Oeynhausen stand der Idee unseres Clubs sofort positiv gegenüber und unterstützte bei der Auswahl der Bäume für die richtigen Standorte und bei der Pflanzung. Auf Initiative und dank der Patenschaft unseres Clubs konnten drei besondere Bäume im Kurpark gepflanzt werden: Eine Rotesche, die sich im Herbst charakteristisch rot färbt, eine kastanienblättrige Eiche und ein Blauglockenbaum mit blauen Blüten im Frühjahr und gelben Fruchständen im Herbst – die soroptimistischen Farben im Wechsel der Jahreszeiten.

Im Rahmen der Aktivitäten zum 100-jährigen Jubiläum von Soroptimist International in Bad Oeynhausen wird im Sommer die Einweihung der neu gesetzten Bäume mit Vertretern der Stadt und des Clubs folgen. Dann erhalten die Standorte auch ihre Baumschilder mit Hinweis auf das Jubiläum und die Baumpatenschaften des Clubs.

*Stefanie Möller,
Club Bad Oeynhausen/Wittekindslund*

Club Meerbusch: Eisenholzbaum im Stadtpark

Das Thema Kohlenstoffspeicherung ist im Klimawandel von großer Bedeutung. Untersuchungen zeigen: Je höher der Baum- und Gehölzanteil in den Vegetationsflä-

chen ist, desto mehr CO₂ wird dauerhaft gespeichert. Baumreiche Gärten speichern weit mehr CO₂, als rasenreiche Park- und Gartenflächen mit Blumenrabatten. Nur mit

„Grün“ lässt sich das Stadtklima um ein paar Grad abkühlen, die Luft verbessern und dem Menschen eine nachhaltige Lebensqualität geben.

Zum 100. Geburtstag von Soroptimist International spendet unser Club Meerbusch der Stadt Meerbusch einen Baum im Wert von 1000 Euro. In Absprache mit der Stadt Meerbusch wird es ein *Parrotia persica*, Hamamelidaceae“ (Eisenholzbaum) sein. Er

wird im neugestalteten Stadtpark, im Ortsteil Osterath gepflanzt. Der Eisenholzbaum ist als Zukunftsbaum eingestuft, der als klimatauglich gilt und optimal auf die Klimaveränderung reagiert.

Inzwischen wächst auch unser Projekt „Meerbusch goes Future“. Unser Club hat sich in Zusammenarbeit mit der Stiftung `my climate` CO2 neutral gestellt. Ebenso haben sich weitere Clubschwestern mit ihren Unternehmen beteiligt (insgesamt 200 t Kompensation). Damit unterstützen wir die Wiederaufforstung der Mangrovenwälder in Myanmar und schaffen gleichzeitig Arbeitsplätze für Frauen. Unser Ziel ist es weitere SI-Clubs, sowie Unternehmen zu gewinnen, ihre Emissionen zu berechnen, zu kompensieren und damit Klimaprojekte zu unterstützen.



Herbstfärbung bei persischem Eisenholzbaum

Unternehmen beteiligt (insgesamt 200 t Kompensation). Damit unterstützen wir die Wiederaufforstung der Mangrovenwälder in Myanmar und schaffen gleichzeitig Arbeitsplätze für Frauen. Unser Ziel ist es weitere SI-Clubs, sowie Unternehmen zu gewinnen, ihre Emissionen zu berechnen, zu kompensieren und damit Klimaprojekte zu unterstützen.

*Vera Jentjens,
Club Meerbusch*

Club Gießen: Regionale Vernetzung – das Baumnetzwerk

100 Jahre wird Soroptimist International alt. Anlässlich dieses Jubiläums haben sich im Frühjahr 2021 elf SI-Clubs aus Nord- und Mittelhessen sowie Göttingen symbolisch zu einem regionalen Baumnetzwerk zusammengeschlossen. Über das Baumnetzwerk wird im Sinne des soroptimistischen Gedankens das gemeinsame Ziel verfolgt, unsere Wälder zu schützen und dem Klimawandel entgegenzuwirken. Der aktuell naheliegende Gedanke, Bäume zu pflanzen, geht auch auf das erste Projekt des ersten Soroptimist-Clubs Oakland/Kalifornien zurück, den Erhalt der Küstenmammutbäume. Von den elf Clubs des Baum-

netzwerkes werden mit unterschiedlichen Zielsetzungen an verschiedenen Orten, im Laufe dieses und nächsten Jahres Bäume gepflanzt. Im April 2021 führte der Club Fulda als Auftaktveranstaltung die erste Pflanzung durch. In anderen Clubs befinden sich die Pflanzungen derzeit in Planung. Die Gießener Clubschwestern haben in ihrem Club für dieses wunderbare Projekt gespendet und dabei 2200 Euro gesammelt. Damit sollen im Bereich des Alten Steinbacher Wegs im Gießener Stadtwald in Richtung des Schiffenbergs im Wert von 400 Euro Setzlinge von Elsbeere, Winterlinde und Baumhasel, die dem Klimawan-

del voraussichtlich am besten gewachsen sind, gepflanzt werden. Diese Pflanzung wird voraussichtlich, je nach Wetterlage, Ende Oktober bzw. Anfang November 2021 stattfinden. Darüber hinaus soll am Alten Friedhof in der Stadt Gießen ein großer Baum gepflanzt und eine schöne SI-Sitz-

bank, die zum Verweilen unter dem Baum einladen soll, aufgestellt werden. Die Gießener Clubschwester werden die Pflanzungen tatkräftig unterstützen. Für die dauerhafte Pflege der Bäume kommt die Stadt Gießen freundlicherweise auf.

Mareike Banka, Club Gießen

Club Wolfsburg: Bäume für die unsere Zukunft pflanzen

Wir Wolfsburger Soroptimistinnen haben die Aktion „#PlantTrees“ an einer sehr beliebten und stark frequentierten Stelle in Wolfsburg umgesetzt. Der Schillerteich zählt zu den attraktiven, stadtnahen Ausflugszielen und bietet sich für derartige Aktionen an. Dadurch ist eine besondere Aufmerksamkeit garantiert. Schon in den vergangenen Jahren haben wir am Tag des Baumes, am 25. April, an verschiedenen Plätzen Bäume gepflanzt. In diesem Jahr nutzten wir gleich die zwei Anlässe dafür.

Gepflanzt haben wir einen zwölf Jahre alten Mammutbaum. Diese Baumart zählt zur soroptimistischen Historie, denn das erste Projekt des vor 100 Jahren in Oakland, Kalifornien, gegründeten ersten SI-Clubs war die Rettung des Mammutbaumes. Diese Baumart war durch massive Abholzung bedroht. „Wir sind stolz darauf, dass wir in unserer Stadt die Aktion „#PlantTrees“ präsentieren konnten“, freut sich unsere Präsidentin, Marianne Hallmann.

Birgit Leuchtmann-Wagner, Club Wolfsburg



Wolfsburger Sorores mit dem Mammutbaum

Club Mosbach: Zehn Bäume zum hundertjährigen Jubiläum

Die Soroptimistinnen weltweit feiern ein großes Jubiläum. Soroptimist International wurde im Jahre 1921 in den Vereinigten Staaten von Amerika gegründet und nach nunmehr 100 Jahren ist SI in mehr als 122 Ländern auf der ganzen Welt vertreten, allein in Deutschland mit über 6.700 Mitgliedern in 223 Clubs. Gemäß dem Aufruf von Soroptimist International „100 Years – Plant Trees“ haben sich die elf Clubs der Metropolregion Rhein-Neckar zusammen geschlossen, um zum 100jährigen Jubiläum genau 100 Bäume zu pflanzen. Der Club

Mosbach beteiligt sich mit zehn Bäumen an dieser Aktion, passend zum eigenen zehnjährigen Gründungsjubiläum im Jahre 2012. Der erste Baum, ein rotblättriger Ahorn, ist bereits im Stadtpark – dem früheren Landesgartenschau Gelände – in unmittelbarer Nähe zum neu gestalteten Kinderspielplatz gepflanzt worden. Für die weiteren Bäume ist eine Streuobstwiese in konkreter Planung, um diese Aktion zu vervollständigen.

Martina Zundel, Club Mosbach



Rotblättriger Ahorn vom Club Mosbach

#soroptimist100: Die Geschichte von Soroptimist International Großbritannien & Irland - SIGBI

Auch diese Zusammenfassung über die Gründung der dritten Föderation von SI, Soroptimist International Großbritannien & Irland, SIGBI, habe ich hauptsächlich den Aufzeichnungen von Soroptimistinnen im Internet entnommen und zu einer Geschichte zusammengefügt. Bei all meinen Recherchen zur Geschichte von SI wuchs meine Begeisterung über den Pioniergeist der frühen Soroptimistinnen stetig und die Geschichten blieben spannend.

Während des Ersten Weltkrieges mussten Frauen in England Schlüsselpositionen in der Wirtschaft, im öffentlichen Leben, wie auch in Familienunternehmen übernehmen. Viele Frauen, die eine Berufsausbildung oder einen Universitätsabschluss hatten, traten in den aktiven Beruf ein. Dadurch wurden die Frauen selbstbewusst und waren nach Kriegsende nicht mehr bereit, in die untergeordnete Rolle als willfähige Helferin zurückzukehren und die „ernsthafte“ Arbeit den Männern zu überlassen (1,8). Zusätzlich wurde den Frauen 1918, unter dem Einfluss der starken englischen Frauenwahlrechtsbewegung, das Frauenwahlrecht zugestanden, allerdings nur für Frauen ab 30 Jahren mit einem bestimmten Mindestreichtum. Frauen, die jetzt wichtige Positionen innehatten, trafen sich selbstverständlich auch beruflich und nicht nur gesellschaftlich, und sie begannen sich in Serviceclubs nach rotarischem Vorbild zu organisieren.

Die ersten Venture-Clubs

Während in Oakland, Kalifornien, noch Diskussionen über berufsbezogene Frauenclubs stattfanden, luden Vorstandsmitglieder des Bristol Rotary-Clubs 1920 promi-

nente Frauen bereits zu einem Treffen ein. Ihr Ziel war es, einen Club nur für Frauen zu gründen, der ähnlich organisiert war, wie bereits bestehende Männerclubs. Im gleichen Jahr wurde der erste Venture-Frauenclub, der Bristol Venture-Club, unter dem Motto "Looking Further" gegründet (3, 4, 2, 1). Das Ziel war, die Stellung der Frau in der Gesellschaft und im Beruf zu verbessern. 1928 schlossen sich alle bestehenden Venture-Clubs zur Association of Venture Clubs zusammen. Von allen Clubs war der Bristol Venture-Club mit 116 Mitgliedern der größte und der einflussreichste Club der Association (4, 5, 8).

Die ersten Soroptimist-Clubs

Stuart Morrow kam 1923 mit dem Ziel nach London, auch in England und Europa Soroptimist-Clubs zu gründen. Lady Kathleen Viscountess Falmouth fand diese Idee großartig, und mit der Unterstützung von Stuart Morrow konnte sie bereits im gleichen Jahr den Greater London Club als ersten Soroptimist-Club in Großbritannien gründen. Erst 1924 wurde Viscountess Falmouth offiziell die Charter mit 100 Mitgliedern überreicht (7, 8). Sie schrieb über die Anfänge der britischen Soroptimist-Clubs:

„Ich muss sagen, dass nach dem schrecklichen Krieg die Idee einer Frauengruppe, die sich dem Dienst widmet und Freundschaft mit internationaler Reichweite anbietet, sehr ansprechend war. Ich lernte Mr. Stuart Morrow kennen, der mir vom Oakland California Club erzählte, und ich suchte nach Frauen, die nicht nur in ihren Berufen herausragend waren, sondern die sich auch für die Rechte der Frauen einsetzten. Es dau-

100 Jahre Soroptimist International

erte nicht lange, bis ich eine Reihe sehr einflussreicher Frauen gefunden hatte. Wir hatten eine große Vielfalt an Berufen: Architektin, Finanzexpertin an der Londoner Börse, Zahnärztin, Inhaberin einer Spielzeugfabrik, Hausdekorateurin, Ingenieurinnen und Ärztinnen, Hotelbesitzerin und eine Filmemacherin, sowie die Chefsekretärin von George Bernard Shaw. Wir trafen uns jeden Donnerstag zum Mittagessen, und eines unserer ersten Projekte war die Gründung eines Ausbildungsfonds, durch den junge Frauen in ihrer Berufsausbildung unterstützt werden konnten. Wir luden herausragende Leute als Redner ein, Leute, von denen wir wussten, dass sie in der Presse Aufmerksamkeit erregen würden, und das kam den Soroptimisten zugute. Das trug dazu bei, dass wir bis 1929 sieben weitere Soroptimist-Clubs gründen konnten“ (7).

Gerade durch die besonders aktive Extension- und Öffentlichkeitsarbeit der damaligen Soroptimistinnen waren viele Clubgründungen in kurzer Zeit möglich. Die SI-Club Manchester (mit 62 Mitgliedern) und der Liverpool-Club wurden 1926 gegründet. Die SI-Clubs Glasgow und Edinburgh folgten 1927. 1928 wurde der siebte SI-Club Birmingham gegründet (7), und im gleichen Jahr erhielten dann auch alle Frauen ab 21 Jahren ohne weitere Einschränkungen das gleiche Wahlrecht wie die Männer.

Die Fusion von Venture- und Soroptimist-Clubs

Erst 1929 wurden Mitglieder der Venture-Clubs und Soroptimist-Clubs in England aufeinander aufmerksam, sechs Jahre, nachdem der erste Soroptimist-Clubs in London gegründet worden war. Eigentlich verwunderlich, da die Ziele beider Organisationen nahezu identisch waren. Eine Soroptimistin war es, die den Kontakt zu Frauen der Venture-Clubs suchte:

„Im Mai 1929 lud Miss Davie, ein Mitglied des Soroptimist-Rates, per Brief Miss Phillips vom Bath Venture-Club und Miss Bourgeois vom Bristol Venture-Club, zu einem Mittagessen ein. Beim Essen unterbreitete sie ihnen einen Vorschlag zur Zusammenlegung der beiden Organisationen. Sie waren bereit, diesen Vorschlag an den Vorstand der Association of Venture Clubs heranzutragen, woraufhin dann mit Zustimmung des Vorstandes weitere Treffen stattfanden und allen Venture Club diese Anfrage vorgelegt wurde“ (4).

Am 25. Oktober 1929 informierte Miss Bourgeois offiziell die Venture-Clubs über die Vorschläge zur Fusion der beiden Frauenorganisationen. Besonders in Bristol, wo der erste Venture-Club bereits 1920 gegründet worden war, war man aufgrund der langen erfolgreichen Clubarbeit und der damit erreichten gesellschaftlichen Einflussnahme in Hinblick auf eine Fusion nicht besonders euphorisch.

Nach mehreren Abstimmungen auf Informations- und Diskussionsveranstaltungen, die kein eindeutiges Ergebnis ergaben, prüfte der Rat der Venture-Clubs im November 1929 wiederholt die Fusion beider Organisationen. Im Protokoll der Ratssitzung steht: „...das Ergebnis der Abstimmung über die Zusammenlegung mit den Soroptimisten war: Alle Mitglieder, die geantwortet haben, dafür waren.“ (4).

Am 2. Januar 1930 genehmigte die Association of Venture-Clubs die Fortsetzung der Fusionsgespräche mit den Soroptimistinnen. Die Venture-Clubs trafen sich aber nach wie vor immer wieder, um Probleme und Anliegen zur Fusion zu besprechen.

Die Suche nach den Namen der neuen Organisation

Die Mitglieder des Bristol Venture-Clubs, schlugen R.O.T.A. als Name für die neue Organisation vor. Dies wurde abgelehnt und die Empfehlung ausgesprochen, dass

100 Jahre Soroptimist International

die bestehenden Venture-Clubs „Venture-Soroptimist“ heißen sollten, und alle neuen Clubs, die nach der Fusion gegründet werden, „Soroptimist“ heißen sollten. Der Vorstand setzte die Verhandlungen über die vorgeschlagene Fusion von Soroptimist und Venture-Clubs fort, vereinbarte aber, dass *„...alle endgültigen Entscheidungen in dieser Angelegenheit bis zur nächsten Konferenz der Association of Venture Clubs aufgeschoben werden.“* 1929, zum Zeitpunkt der letzten Jahreshauptversammlung der Association of Venture-Clubs, gab es bereits neun Venture Clubs (4, 5). Der Anfang 1930 gecharterte Plymouth Venture-Club entschied, sich nicht an der Diskussion und Abstimmung zu beteiligen.

Am 25. Januar 1930 fand ein gemeinsames Treffen von Vertreterinnen der Venture- und Soroptimist-Clubs mit jeweils 14 Mitgliedern unter der Leitung von Dr. Elizabeth Hunt, Soroptimist-Club und Miss Bourgeois, Bristol Venture-Club, statt. Folgende Namen wurden für die neue, gemeinsame Frauenorganisation vorgeschlagen: Venture-Soroptimist, Union of Classification Clubs, Soroptimist International Association, National Union of Soroptimist Clubs (4, 5).

Am 6. Februar 1930 wurden alle Venture-Clubs gebeten, die für sie wichtigen Abweichungen in den beiden Konstitutionen anzugeben. Am 10. Februar 1930 verlas Miss Kingdom den Bericht über die gemeinsame Sitzung der Venture- und Soroptimist-Vertreterinnen vom 25. Januar. Nach einer Diskussion beschloss der Rat der Association of Venture Clubs, den Namen „Soroptimist“ zu akzeptieren - wenn der Vorstand dies beschließt. Die Diskussionen gingen jedoch weiter.

Am 13. Februar 1930 fand eine Sondersitzung statt, nachdem ein Ad-hoc-Komitee aus Rats- und Clubmitgliedern die wichtigsten Unterschiede in der Satzung und den Clubregeln untersucht hatte. Eine Zusam-

menfassung der Empfehlungen des Komitees wurde verlesen und es folgten wieder Diskussionen. Der Hauptstreitpunkt war die Empfehlung des Komitees, dass bestehende Venture-Clubs den Namen Venture beibehalten sollten, alle neuen Clubs aber Soroptimist heißen sollten, denn sonst würde *„...Venture irgendwann aufhören zu existieren. Dies sei bedauerlich, da Venture sich einen Namen erworben habe, der für bestimmte Prinzipien stehe und darüber hinaus deutlicher mit Rotary verbunden sei als jeder andere Frauenservice-Club und auch gesellschaftlichen Einfluss gewonnen habe“* (4).

Die Fusion

Es gab aber auch wichtige Punkte für beide Organisationen, die Fusion nicht scheitern zu lassen: der Zuwachs an Stärke, sowohl zahlenmäßig als auch finanziell und der Erwerb eines internationalen Status (4, 5) und ganz besonders: *„...sich zu vereinigen und gemeinsam für die gleichen Ideale der Gemeinschaft zu arbeiten, sei besser, als in Konkurrenz zueinander die gleichen Ziele anzustreben...“* (4).

Auf der Konferenz der Association of Venture-Clubs in London vom 30. Mai bis 1. Juni 1930 - an der 27 Mitglieder des Bristol Venture Clubs teilnahmen, wurde die Entscheidung getroffen, dass die neue Organisation den Namen „Soroptimist“ erhält. Am 2. Juni 1930 wurde auf einer außerordentlichen Sitzung der Name Soroptimist ratifiziert. Wie wichtig die Veränderungen durch die Fusion in der Association of Venture Clubs, wie auch des Bristol Venture-Clubs waren, zeigt sich nicht nur in der detailreichen Dokumentation über die Fusion in den Annalen der Venture-Clubs, sondern auch in den Beschlüssen des zehn Seiten langen Protokolls vom 2. Juni, aus dem ersichtlich ist, dass die Venture-Clubs den Namen „Soroptimist“ akzeptierten, aber nicht alle glücklich darüber waren (4):

100 Jahre Soroptimist International

„1. die Fusion zwischen der Association of Venture Clubs und Soroptimist Assoziati-
onen soll ab dem Datum der Konferenz statt-
finden, vorbehaltlich der Zustimmung der
Soroptimisten.

2. Mit Bedauern, aber in der Überzeugung,
dass dies der einzige Weg ist, der uns offen-
steht, nehmen alle Venture-Clubs bei der
Fusion den Namen Soroptimist an (mit der
Vereinbarung, dass für drei Jahre 'ehemals
Venture Club of auf dem Clubbriefpa-
pier verwendet werden darf).

3. Alle Venture-Clubs stimmen der Satzung
und den Clubregeln zu, wie sie vom Ge-
meinsamen Ausschuss zu diesem Zweck
erstellt wurden.“

Am 2. Juni 1930 stimmten zeitgleich in
London Soroptimistinnen auf der ersten
*Soroptimist International Association Con-
vention* der Fusion mit den Venture-Clubs
zu. Vertreterinnen aus zehn Ländern (USA,
Kanada, Großbritannien, Frankreich, Hol-
land, Österreich, Belgien, Deutschland,
Italien und die Schweiz) waren anwesend,
insgesamt 360 Soroptimistinnen aus 53
Clubs. Ebenfalls nahmen auch Vertreterin-
nen der *Association of Venture Clubs* daran
teil (4). Die Diskussionen in den Venture-
Clubs über den neuen Namen der gemein-
samen Organisation gingen weiter.

Der Name der neuen Organisation ist Soroptimist

Erst am 25. Juli 1930 wurde schließlich von
allen Venture Clubs akzeptiert, dass die
neue Organisation offiziell den Namen „So-
roptimist“ tragen sollte. Der Geist von
„Venture“ blieb jedoch erhalten, da die
neue Organisation das Motto „Looking
Further“ des ersten Venture Clubs in Bristol
übernahm (5). Auch das Präsidentenabzei-
chen der *Association of Venture Clubs*
wurde später von den drei Präsidentinnen
der *National Union of Soroptimist-Clubs*
und danach von den Präsidentinnen von
SIGBI getragen.

Durch den Zusammenschluss wurde der
Club in Bristol zum ältesten Soroptimist-
Club weltweit und feierte bereits 2020 sein
100-jähriges Bestehen (4, 6).

Der Zusammenschluss der beiden Organi-
sationen führte zur Bildung der *National
Union of Soroptimist Clubs in Great Britain*
innerhalb der Soroptimist International Eu-
ropean Federation.

Zeitgleich mit dem Zusammenschluss im
Jahr 1930 erschien die erste Ausgabe des
Rundbriefes „British Soroptimist“. Der
Rundbrief, der monatlich bis 1942 er-
schien, kostete sechs Pence pro Ausgabe.
Von jedem Club in der *National Union of
Soroptimist Clubs in Great Britain* wurde
erwartet, dass er monatlich eine Seite zum
Newsletter von „British Soroptimist“ beitrug
(4).

Die ersten Clubs in Irland

Der erste Soroptimist-Club in Irland wurde
1932 in Belfast gegründet. Als 1938 in Du-
blin ein weiterer Club gegründet wurde,
wurde die soroptimistische Union von Ir-
land in *The Divisional Union of Northern
Ireland and The Republic of Ireland* umben-
annt. Das zunehmende Interesse am So-
roptimismus führte in Irland ab 1944 zu
vielen weiteren Clubgründungen (12).
Peggy Hunt vom Bray Club war von 1964-
66 Präsidentin der *Divisional Union of
Northern Ireland and The Republic of Ire-
land* und damit die letzte Soroptimistin, die
das Amt unter diesem Titel innehatte. Auf-
grund verwaltungstechnischer Schwierig-
keiten, 36 Clubs zu verwalten, wurde 1966
die *Divisional Union of Northern Ireland
and The Republic of Ireland* in zwei ge-
trennte Unionen aufgeteilt – eine für Nor-
dirland und eine für die Republik Irland. Es
wurde beschlossen, dass die Wochenend-
konferenzen abwechselnd in Nordirland
und der Republik Irland abgehalten werden
sollten. 1966 bildete sich die irische *Union
Soroptimist International Republic of Ire-*

100 Jahre Soroptimist International

land mit Doris McNamara vom Limerick Club als erster Präsidentin (12).

Gründung der 3. Föderation: SIGBI

Nachdem sich 1933 die irischen Soroptimist-Clubs der *National Union of Soroptimist Clubs in Great Britain* angeschlossen hatten, wurde vorgeschlagen, die *National Union of Soroptimist Clubs of Great Britain* mit dem Zusatz „& Ireland“ zu versehen. Auf einer Dringlichkeitssitzung am 20. Mai 1933 in London stand im Protokoll des Rates der Nationalen Union der Soroptimist-Clubs von Großbritannien und Irland: „Die *Soroptimist International Association* soll durch die Bildung einer dritten Föderation gestärkt werden. Dieser Föderation sollen die Clubs angehören, die gegenwärtig die *Nationale Union der Soroptimist-Clubs von Großbritannien und Irland* bilden.“ Dieser Vorschlag wurde an die Soroptimist International Association weitergeleitet (3).

1934 stimmten die europäischen Clubs auf der *Soroptimist Convention* in Paris, die unter dem Vorsitz von Suzanne Noël stattfand, dafür, dass Großbritannien und Irland den separaten Status einer eigenen Föderation erhalten dürfen und die dritte Föderation von SI gründen können. Margaret Adams, die damals gerade zur Präsidentin der *National Union of Great Britain* gewählt worden war, wurde die erste Präsidentin der Föderation von Großbritannien & Irland, SIGBI (3).

Elisabeth Hawes, Gründungsmitglied vom Greater London Club, Präsidentin der Federation of Great Britain 1937-1938 und die erste International Secretary to the Soroptimist International Association 1938 – 1948, schrieb über ihre Arbeit bei SI und SIGBI (6):

„Durch meine Ausbildung in England spreche ich mehrere Sprachen fließend und das war eine große Hilfe bei meiner internationalen Arbeit. Ich war Mitglied des Greater London Club und als ich an der Convention

in Atlantic City teilnahm, war es mir eine große Ehre, zur ersten internationalen Verbindungssekretärin gewählt zu werden. Was für eine herausfordernde Erfahrung! Aber ich ahnte nicht, dass ich das Amt wegen des Ersten Weltkriegs 10 Jahre lang innehaben würde. Während des Krieges blieb ich in London. Soroptimistinnen aus der ganzen Welt besuchten mich und brachten einen Geist der Hoffnung, der Freude und des guten Willens mit. Hunderte von Paketen erreichten mich trotz torpedierter Schiffe, beschädigter Häfen, bombardierter Eisenbahnen und zerschlagener Postämter. Ich verbrachte jedes Wochenende damit, diese Pakete zu öffnen und an die Bedürftigen zu verteilen, immer unterstützt von Soroptimistinnen.

Mein Hauptanliegen war es, unsere drei Soroptimist-Föderationen zusammenzuhalten. Das war eine schwierige Aufgabe. In vielen Ländern wurden den Bürgern alle normalen Menschenrechte vorenthalten, die Meinungs-, Rede- und Versammlungsfreiheit verboten. Korrespondenz wurde zensiert, Gespräche belauscht, und es war fast unmöglich, jemandem zu vertrauen. Ich erinnere mich, dass Dr. Madelaine Garot, die Präsidentin der Europäischen Föderation, sagte, dass sie alle Papiere und Protokolle der Föderation unter der Kohle verstecken musste. Ich schickte ihr ein Telegramm des Roten Kreuzes, in dem nur stand: „Arbeitsfreudig und hoffnungsvoll“, und sie sagte mir später, dass es ihr sehr viel bedeutete zu wissen, dass die europäischen Soroptimistinnen nicht vergessen waren, und dass es sie inspirierte, durchzuhalten“ (6).

In den Kriegswirren erinnerte Elisabeth Hawes die britischen Soroptimistinnen daran, dass es unerlässlich sei, sich treu an die in der internationalen Satzung festgelegte Politik der strikten Neutralität in allen nationalen Angelegenheiten zu halten und alle

100 Jahre Soroptimist International

Diskussionen über politische, sektiererisch-religiöse und rassische Fragen zu vermeiden. Als sich 1939 die Sturmwolken zusammensetzten, begann die Britische Föderation der Soroptimistinnen mit der Rettung von Mitgliedern des Wiener Clubs und deren Familien. Es fanden Verhandlungen mit dem Innenministerium statt, und da jede Person einen Bürgen in England vorsehen musste, übernahm Elizabeth Hawes einen Großteil der Arbeit, dies zu organisieren. Unter ihrer Führung übernahmen die Soroptimistinnen die Verantwortung für über 30 Flüchtlinge und arrangierten anschließend ihre sichere Überfahrt in die Vereinigten Staaten, wo diese dann von amerikanischen Soroptimistinnen unterstützt wurden.

Elizabeth Hawes gelang es, die Kontakte zu den Soroptimistinnen in besetzten Europa aufrechtzuerhalten und ihr eigenes „Untergrundnetzwerk“ von mutigen Frauen in ganz Europa (6) zu organisieren.

Elizabeth Hawes war sehr erfolgreich mit der Gründung vieler neuer Soroptimist-Clubs nicht nur in England, sondern auch Übersee. Zusammen mit Edith Glanville brachte sie den Soroptimismus nach Australien. Bereits 1937 konnte der erste Soroptimist-Club in Sydney gegründet werden. 1948 wurde Elizabeth Hawes die Ehrenmitgliedschaft der Federation of Great Britain & Ireland verliehen. Sie starb 1966 (6).

SIGBI und die Gründungen weiterer Föderationen

Soroptimist International of Great Britain & Ireland (SIGBI) ist heute mit 6000 Mitglieder und 270 Clubs in 18 Ländern vertreten: neben Großbritannien und Irland, in Ländern der Karibik, Kanada, Bangladesch, Indien, Malta, Nepal, Pakistan und Sri Lanka (13).

Australien, New Zealand und Fiji gehörten bis zur Gründung der 4. Föderation South West Pacific (SISWP) im Jahr 1978 ebenfalls

zum SIGBI (14).

Bis 2020 waren fast alle englischsprachigen afrikanischen Clubs unter SIGBI organisiert (13, 1). Am 30. Juni 1920, nach einer sehr langen Vorbereitungszeit, schlossen sich unter der Präsidentschaft von Connie Mutuhnu, Club Vabatsiri, Zimbabwe, alle afrikanischen Clubs zur 5. Föderation, The Soroptimist International Africa Federations (SIAF) zusammen (15).

Das SI-Emblem von SIGBI

Das Titelbild von Soroptimist Intern, Nr. 182, Januar 2021, zeigte es bereits: die Abzeichen oder Logos aller Föderationen von SI sind nicht einheitlich. SIA, SIGBI und SIAF verwenden als Logo ein S mit einem Punkt darüber. SIE und SISWP nutzen das gelbe Band mit dem SI-Emblem. Mechthild Bierbach hat sich auch in diesem Heft mit der Geschichte der Logos und Embleme von SI intensiv auseinandergesetzt. Der erste Teil ist bereits im Soroptimist Intern, Nr. 183, April 2021 erschienen.

SIGBI Centenary 2021

Das Motto von SIGBI zum 100. Jubiläum ist „#Soroptimists will Plant Trees for a Brilliant Future!“. Es ist ein gemeinsames Motto zusammen mit SIE. SIGBI veröffentlicht Pflanzaktionen auf seiner Website (16) und zeigt eine Landkarte, auf der man nachschauen kann, wo bereits welche Bäume gepflanzt wurden (17). Und in der vorliegenden Ausgabe gibt es ebenfalls interessante Artikel zur Baumpflanzaktion von SI. Das Plant-Trees-Projekt nimmt Bezug auf das Projekt des ersten Clubs von SI: Soroptimist-Club Oakland, Kalifornien, zur nachhaltigen Rettung der Mammutbäume. Aufgrund der Lobbyaktion der ersten Soroptimistinnen wurden die Mammutbäume unter Naturschutz gestellt und Naturreservate für sie eingerichtet (16, 17).

Hannelore Peters, Club Lübeck/Bad Schwartau

100 Jahre Soroptimist International

Quellennachweis Stand 4.5.21

1. Doughan, David; Gordon, Peter: „Women, Clubs and Associations in Britain“, 2006, Routledge Research in Gender and History, Taylor and Francis Group
2. Birth of Soroptimism, SI Club Medway – Maidstone, SIGBI, <https://sigbi.org/medway-maidstone/where-it-all-began-for-our-club/>
3. Soroptimists in Great Britain – In the Beginning, Britain and Ireland History; <https://sigbi.org/soroptimistcentenary2021/sigbi-soroptimist-international-greatbritain-ireland-history/>
4. Am Anfang war das Wort Wagnis, <https://sigbi.org/bristol/2020-si-bristol-book-formation-of-a-womens-classification-club-in-bristol/>
5. Bristol England – Venture-Clubs, <https://sigbi.org/soroptimistcentenary2021/sigbi-soroptimist-international-greatbritain-ireland-history/the-early-years/>
6. A Bright Past – Soroptimists celebrate 100 years; Soroptimist International Centenary 2021; <https://sigbi.org/soroptimistcentenary2021/a-bright-past-soroptimists-celebrate-100-years/>
7. Establishing Clubs in Great Britain; The First Soroptimist Club 1924-1934; <https://sigbi.org/soroptimistcentenary2021/sigbi-soroptimist-international-greatbritain-ireland-history/establishing-clubs-in-great-britain/>
8. Janet Haywood, The History of Soroptimist International, 1995, Cambridge
9. The SI founder region, <https://si-founderregion.org/history>
10. Where it all began for our club, <https://sigbi.org/medway-maidstone/where-it-all-began-for-our-club/>
11. A bright past – Soroptimist International History, <https://soroptimistkrakow2021.com/past>
12. Mildred O`Brien, SI Dun Loughaire & District, SI Republic of Ireland, <https://www.soroptimistireland.com/history.html>
13. SIGBI Clubs, <https://sigbi.org/2021/centenary-video/>, sowie unter <https://sigbi.org/who-we-are/our-clubs/>
14. Our Beginnings – Federation of the South West Pacific, <https://www.siswp.org/who-we-are/our-beginnings.html>
15. New Beginnings – The Soroptimist International Africa Federation <https://www.soroptimistinternational.org/new-beginnings-the-soroptimist-international-africa-federation/>
16. Soroptimist International Centenary 2021, <https://sigbi.org/soroptimistcentenary2021/>
Übersetzungen mit www.DeepL.com/Translator (kostenlose Version)



100 Jahre

Wir feiern 100 Jahre Soroptimist International mit einem besonderen Armband:

Das SI-Jubiläumsarmband ist auf 100 Stück limitiert und nummeriert. Es ist aus geprägtem Leder in metallic silver und hat eine weiße Schließe.

Die Nummerierung des limitierten Armbandes befindet sich auf der Rückseite des Anhängers, der den gravierten 100-Jahre-Schriftzug enthält.

Das Armband ist erhältlich für 47 € (inkl. MwSt.)*
Vom Erlös jedes Armbandes kommen 15 € Sozialprojekten des SI-Club Neuss zugute.



*Bestellbar unter: www.badort.com/soroptimist-armbaender
oder per E-Mail an: christiane@badort.com

Zur Entstehung der soroptimistischen „Lady“

2. Fortsetzung

Wir befinden uns im Jahr 1927. Zehn Jahre zuvor waren die USA in den 1. Weltkrieg eingetreten. Dazu hatten unvorhersehbar viele Soldaten zwangsweise eingezogen werden müssen, denn einen Krieg solch internationalen Ausmaßes hatte es zuvor nicht gegeben. Nach diesen Erfahrungen stellte – wie gesehen – der Bildhauer Alonzo Victor Lewis 1921 seine Arbeit „American Doughboy Bringing Home Victory“ her und hatte auch auf seinem späteren Monument der „Whinged Victory“ drei Soldaten und eine Lazarettchwester unter den geflügelten Schutz der Siegesgöttin Nike, gestellt (ihr Name bedeutet „Sieg“): sie, die Soldaten und Lazarettchwester, sind es, denen die Siegesgöttin Nike den Palmzweig des Friedens und die Fackel der Freiheit nach gewonnenen Kriegen bringt. 1927 war auch das Jahr, in dem eine der frühen kalifornischen Soroptimistinnen, Anita Thompson, den Auftrag der kalifornischen Clubs erhielt, einen Entwurf für ein Abzeichen der neuen Clubbewegung einzureichen. Sie war sicherlich interessierte Zeitzeugin, als zwischen 1900 und 1915 viele Frauen mit öffentlich wirksamen Mitteln um ihr Wahlrecht kämpften. Ziel dieser Bewegung war ein neuer Zusatz in der amerikanischen Verfassung, der ausdrücklich Frauen in das Wahlrecht mit einbeziehen sollte. Dies gelang 1920 und galt als ein entscheidender Sieg der amerikanischen Frauenbewegung. Frauenbewegungen waren wesentlich aus dem Geist der Aufklärung des 18. Jh. und der französischen Revolution von 1789 geboren. Unter dem Schlachtruf der *égalité*, „Gleichheit“, neben dem der *liberté*, „Freiheit“ waren poli-



tische Freiheitskämpfe und eben nach und nach auch Kämpfe der Frauen um die Anerkennung rechtlicher und ziviler Gleichheit die Folge, und das in Europa ebenso wie in den USA.

Einerseits also Kriegserfahrungen bei Lewis, andererseits

Kampf der Frauen um zivile Gleichheit: Welche ideologische Gemeinsamkeit hat den Graben dieser unterschiedlichen Arten von Freiheitskämpfen zwischen Lewis und Thompson wohl schließen können, als Lewis Anita Thompsons Bitte, ein Künstlermodell für ein Abzeichen einer inzwischen neu zu gründenden *Soroptimist International Association* herzustellen? Könnten doch die Ergebnisse von Lewis' Arbeiten zu beiden Gestaltungsfeldern – ein riesiges mehrfiguriges Monument einerseits und eine Modellplatte für eine im Endergebnis winzige Anstecknadel andererseits – nicht nur in den Dimensionen, sondern auch in der Gestaltung unterschiedlicher nicht sein.

Die Antwort darauf beginnt mit einem Gemälde. Es wurde 1830 zum Fanal für einen Kampf um politische Freiheit. Das Gemälde fand weit über Frankreich hinaus ein riesiges



100 Jahre Soroptimist International

Echo und der Bildgehalt hat sich in der Folge tief in das Bildgedächtnis Europas und der USA eingegraben. Gemeint ist das Bild mit dem Titel „La Liberté guidant le peuple“, „Die Freiheit führt das Volk“, des französischen Malers Eugène Delacroix:

Die weibliche Gestalt auf dem Bild ist als Personifikation der Freiheit zu verstehen, im republikanischen Rom der Antike als Göttin „Liberitas“, Freiheit, verehrt. Dabei geht es immer um die Freiheit politischer Gemeinwesen, Freiheit von der Willkür herrschender Gruppen.

Der griechische wie römische Himmel der Antike besteht aus Personifikationen von meist abstrakten Begrifflichkeiten, die den Lebensalltag der Menschen bestimmen. So z.B. Sieg, Frieden, Schönheit, Meer, Sonne und unendlich viele mehr. In bildlich wahrnehmbarer Gestaltung als Göttinnen und Götter werden sie ein fassbares Gegenüber für die Menschen. Waren die entsprechenden griechischen oder lateinischen Begrifflichkeiten grammatische Feminina, so sind die Personifizierungen meist weibliche Gestalten, sind sie grammatische Maskulina, so sind es meist männliche. Nacktheit oder spärliche Bekleidung bei den Darstellungen als Personen verweisen auf ihre körperliche Vollkommenheit, diese wiederum auf ihre überirdischen Kräfte, auf deren Wirksamkeit die Menschen vertrauten. Die Freiheit, die auf Delacroix's Gemälde als Personifikation erscheint, geht also nicht etwa „über Leichen“, vielmehr führt sie das Volk über die Körper der gefallenen Mitstreiter zum Sieg. Mit dem erhobenen Arm hält sie ihr Siegeszeichen hoch, die Fahne der Französischen Republik, gleichsam als Aufforderung, ihr zu folgen; in der anderen Hand hält sie eine Muskete mit Bajonett als Spitze, ein Zeichen ihrer jederzeitigen Kampfbereitschaft. Nach der ersten Ausstellung 1830 fand das Bild großen Beifall. Aber es gab auch heftige Kritik an den unbedeckten Armen und vor allem am freien Blick auf eine ebenso unbedeckte Achsel-

höhle... Zuihrem Glück handelt es sich bei der Dame eben nur um eine Allegorie!

Und eine zweite allegorische Göttinnengestalt sollte in den Blick nehmen, wer nach möglichen Motiven sucht, die Lewis und Thompson für das SI-Abzeichen zusammengeführt haben könnten. Sicher ist das folgende Bild für keine Leserin dieser Zeilen eine Überraschung, so sehr hat sich diese Allegorie gleichsam als Erkennungszeichen für die USA in unser Bildgedächtnis eingegraben:



„Lady Liberty“, wie die Freiheitsstatue von manchen Amerikanern voller Sympathie gern auch genannt wird, kommt ebenfalls aus Frankreich. Eine Gruppe von Amerikaverehrern in Frankreich hatte beschlossen, Amerika zum 100-jährigen Jahrestag der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung vom 4. Juli 1776 eine monumentale Gedenkstätte in Form einer kolossalen Statue zum Geschenk zu machen. Dies erfuhr der französische Bildhauer Frédéric-Auguste Bartholdi und setzte sich in den Kopf, diese Statue herzustellen und nach New York verschiffen zu lassen. Allein das stählerne Trägersystem wog am Ende über 120 Tonnen. Das Willkommen der Beschenkten war zunächst durchaus verhalten. Wie die weibliche Gestalt auf Delacroix' Gemälde ist auch diese Statue eine Personifikation politischer Freiheit als griechische Göttin, ebenfalls entstanden aus dem republikanischen Geist der Französischen Revolution von 1789. In der Gestalt der „Lady Liberty“ begegnet sie uns bis heute im antiken griechi-

100 Jahre Soroptimist International

schen Gewand. Diese Gewandform besteht zumeist aus einer oder zwei Stoffbahnen, die jeweils kunstvoll und oft faltenreich angelegt wurden, in manchen Varianten mit bedeckten Oberarmen, in anderen mit unbedeckten. Daneben gab es auch ein langes tunikaartiges glatt fallendes, bodenlanges ärmelloses Gewand, oft etwas unterhalb der Taille mit einer Art Gürtel und auf beiden Schultern mit Nadeln zusammengehalten und über den Kopf angelegt werden konnte.

Auf dem SI-Abzeichen begegnen wir dieser Gewandform in stark vereinfachender, 1927 gerade moderner Gestaltungsform.

Delacroix's Kämpferin kommt auf den ersten Blick „bürgerlich“ gekleidet daher, wenn auch vom Kampf zerzaust; „Liberty“ dagegen zeigt sich in monumentaler Gelassenheit sichtlich dem antiken Götterhimmel zugehörig: Mit erhobenem rechtem Arm hält sie in der Hand eine brennende Fackel hoch über ihren Kopf. Eine in dieser Art nach oben gestreckte Fackel ist als Lichtzeichen ein altes Symbol für Sieg und Gerechtigkeit. Auf dem Kopf trägt sie den Strahlenkranz der Sonne, Sonne ist Symbol des Lichtes und ebenfalls der Gerechtigkeit, scheint die Sonne doch unterschiedslos für alle:



Dieser Strahlenkranz der „Liberty“ war es wohl, mit dem kalifornische Soroptimistinnen der frühen Clubs bei ihrer Teilnahme an einem Blumenkorsó für ihre Organisation werben und auf ihre Göttin der Freiheit verweisen wollten:



Auch Alonzo Lewis spielt in seinem großen Monument auf die „Liberty“ an: seine „Whinged Victory“, im Modell 1927 fertiggestellt, trägt mit erhobenem Arm in der rechten Hand ebenfalls die brennende Fackel. Damit verweist auch seine Siegesgöttin Nike auf „Lady Liberty“ und durch sie anspielungsreich auf Freiheit und Gerechtigkeit:

Wie „Liberty“ erscheint auch Lewis' „Victory“ im griechischen Gewand, die Brust entblößt, nur bedeckt von ganz dünnem durchscheinendem Stoff, die Arme sind unbedeckt, beides wiederholt im dreidimensionalen Bereich Elemente der - natürlich erheblich expressiveren - malerischen Gestaltung der Göttin



100 Jahre Soroptimist International

von Freiheit und Sieg bei Delacroix 1830. Bis hierher ist ausschließlich von männlichen Künstlern des 19. Jh. die Rede, die in antiker Manier Personifikationen von Sieg und Freiheit als Göttinnen geschaffen haben. Sie haben dafür in allen Fällen größte öffentliche Aufmerksamkeit und Anerkennung gefunden. Wie zu erwarten, entspricht solche männlich-kriegerisch und militärisch geprägte Vorstellungswelt wie bei Lewis nicht den Motiven, die Anita Thompson bei ihrer Bitte um eine Modellanfertigung für das SI-Abzeichen geleitet haben könnten. Ihre Denk- und Vorstellungswelt ist zeitbedingt von anderen „Kampf“-Erfahrungen geprägt als diejenige von Lewis. Das brauchen aber durchaus nicht persönliche Erfahrungen gewesen zu sein, sondern genauso gut können es Eindrücke gewesen sein, wie sie etwa seit 1910 in der Öffentlichkeit nicht mehr zu übersehen waren.

In dem Brief, der im vorangehenden Teil (1. Fortsetzung) schon erwähnt wurde, spricht Anita Thompson ausdrücklich davon, dass sie für das erwünschte künstlerische Modell Lewis ihre eigenen Ideen mitgeteilt habe. Lewis ist bei der Herstellung der Modellplatte sichtbar auf solche Ideen eingegangen: erinnert sei an die weibliche Gestalt mit dem männlichen Gesicht und erhobenen Armen auf Lewis' Modellplatte, die die Vorlage für Anita Thompsons technisch-handwerklichen Folgearbeiten bildete. Zu ihrem Verständnis des Modells sagt sie im Brief u.a. Folgendes:

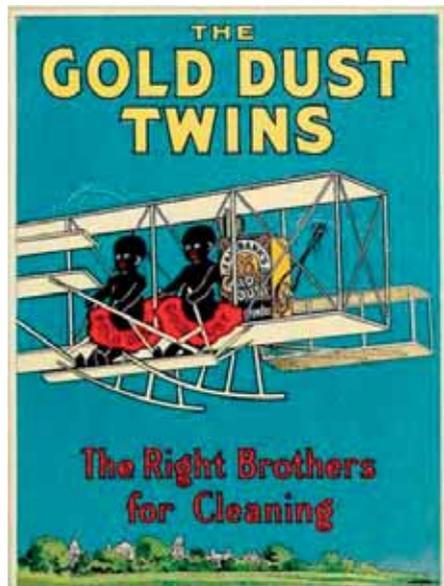
„The design, as you know, represents womanhood ... and the leaves of the laurel typify victory and achievement.“

Der Entwurf steht symbolisch für alle Frauen ... die Lorbeerblätter symbolisieren Sieg und Leistung.

Womanhood, ein Signalwort der Frauenbewegung in der anglophonen Welt, meint in diesem Kontext den weiblichen Teil der Menschheit. Aus der Sicht von 1927 hat diese

womanhood seit mehr als 80 Jahren um Gerechtigkeit gekämpft und Siege errungen. Die Frauen haben nach und nach ihre verschiedenen Ziele und Forderungen in die Öffentlichkeit getragen, und dies seit Beginn des 20. Jahrhunderts bis zum Beginn des 1. Weltkriegs immer lauter und sichtbarer. Nicht zuletzt dadurch hatten sie auch mit öffentlichem und publizistischem Widerstand und Spott zu kämpfen.

Vor allem für ihren Kampf um das uneingeschränkte Wahlrecht machten sich um die Jahrhundertwende Frauenrechtlerinnen eine neuere technische Entwicklung zunutze. Seit der Jahrhundertwende vom 19. zum 20. Jahrhundert belebten zunehmend farbige Plakate den öffentlichen Raum. Seit der Verbesserung der Technik für Farblithographien und der Vielfältigkeitstechniken wurden diese Verfahren vor allem für die Produktwerbung im öffentlichen Raum genutzt.



In ihrer Verbindung von Bild und Text zeigten sich Plakate aber ebenso zur Verbreitung öffentlich benennbarer Ziele und zu aktuellen

100 Jahre Soroptimist International

Informationen für die „Kampftaktivitäten“ der Frauenbewegung geeignet. Auf diesen Zug sprangen die Frauenrechtlerinnen im Kampf um das Wahlrecht auf. Ihre Bildmotive: Göttinnenbilder!

In der griechischen Mythologie ist Athene die Schutzgöttin der Stadt Athen. Aber als mäch-

könnte an eine Anspielung auf die Flügel der „Nike“ denken. Unter der – schützenden? – dunklen Jacke der Athene schaut ein ansonsten nicht sichtbarer flatternder Teil eines hellen antiken Gewandes hervor, dessen Flattern sich in der gleichfarbigen Siegesfahne fortzusetzen scheint. Das Motiv des flatternden Gewandes lässt sich bei Delacroix's „Liberté“, weniger dynamisch aber immer noch feststellbar bei der Freiheitsstatue und auch bei Lewis' „Victory“ sehen. Es ist immer Zeichen für ein „Einschweben“ aus einer anderen Sphäre. Auf dem Plakat der Athene bläst der Wind im übertragenen Sinne der Kämpferin für die Sache der Frauen entgegen, der Sieg ist noch nicht errungen. Die Stange der Siegesfahne kreuzt sich mit dem Schwert, mit dem Athene die Taille umgürtet hat, so dass sie die tödliche Waffe zwar einsatzbereit aber nicht gezückt hat. Sieg ohne tödliche Waffen scheint möglich.

Überstrahlt wird das Plakatbild vom sichtbaren Teil einer Sonnenscheibe. Erscheint die Sonne auf dem Kopf der „Liberty“ als Strahlenkranz, erscheint sie hier in der Gestaltungsfäche als Teil der Sonnenscheibe mit Strahlenbündel. Im Kampf der Frauen um gleiches Wahlrecht ist Gerechtigkeit, symbolische Bedeutung der Sonne, eines der wichtigsten Argumente. Im Übrigen macht der Plakattext auf einen geplanten Demonstrationszug mit anschließender Zusammenkunft der TeilnehmerInnen aufmerksam, organisatorische Informationen wie Datum, Zugweg und Treffpunkt werden ebenfalls öffentlich mitgeteilt. Eine neuartige Unterstützung im „Kampf“!

Ein weiteres Plakat der Frauenbewegung nimmt 1913 ein beherrschendes Motiv des SI-Abzeichens vorweg, nämlich die über den Kopf erhobenen Arme, die auf dem Plakat ein Schild mit Klagezielen, auf dem SI-Abzeichen ein Soroptimist-Banner hochhalten:

Im antiken Göttinnengewand und in fast priesterlicher Haltung zeigt die weibliche Gestalt mit erhobenen Armen ein Schild, auf dem



tige Kämpferin kämpft sie nicht unbedingt mit tödlichen Waffen, sondern mit denen der klugen Strategie und der Weisheit. Sie gilt daher gleichermaßen als die Göttin der Weisheit wie des Kampfes. Ihr Erkennungszeichen ist vor allem der Kampfhelm, oft aber auch die Eule (der Weisheit), deren Augen auch in der Dunkelheit den Weitblick nicht verlieren.

Auf dem Plakat von ca. 1912 bläst eine offenbar sehr kampferüstete Athene die Siegesposaune von den Zinnen einer (Stadt-?)Mauer. Sie trägt einen Kampfhelm, unter dem dichtes rotes Haar hervorkommt, so lang, dass der Wind es im Rücken kräftig bauscht. Man

100 Jahre Soroptimist International



ihre Forderungen und Ziele formuliert sind: „Wir wollen das Wahlrecht, um weiße Sklavenhalterei und harte Arbeitsbedingungen zu beenden und um die Kinder zu retten“. Die weibliche Gestalt im antiken Gewand „steht“ für diese „hochgehaltenen“ Ziele wie die Gestalt auf dem SI-Abzeichen für Soroptimist. Soroptimistinnen mögen bitte den dreieckigen Halsausschnitt ihres antiken Gewandes beachten, der unter der Stola im Brustbereich hervorschaut!

Dieses eindrückliche Plakat mag ein weiteres Beispiel für die Gestaltungswelt sein, der Anita Thompson sicherlich in der ein oder anderen Form in den Vorkriegsjahren begegnet ist, zu dem Zeitpunkt, als sich die Frauenbewegung für ihre Ziele mit bewusst und – wie eben gesehen – einprägsamen, oft provozierenden Mitteln an die Öffentlichkeit wandte. In derselben Zeit macht sich eine neue Gestaltungsrichtung bemerkbar, die be-

wusst als Gegenpol zum weiterhin anzutreffenden Historismus des 19. Jh. verstanden werden wollte. Diese neue Gestaltungsrichtung erhielt ihren Namen *Art déco* erst fast an ihrem Ende, 1965, aus einer Rückschau auf Designgeschichte. Als Gestaltungstendenz findet sich *Art déco* ebenso bei Gebrauchsgegenständen wie bei der Architektur, dabei insbesondere bei Fassadengestaltungen. Formvorlieben des *Art déco* lassen sich – im Gegensatz zum nur wenig früheren und kurzlebigen Jugendstil - u.a. erkennen an parallelen Linien, an fächerartig spitz aufeinander zulaufenden Dreiecken, an stufenartig geschichteten Formen, an der Symmetrie von Ornamenten, an der Verwendung von metallischem Material. Einiges davon wird auf folgender Fassadengestaltung sichtbar:



Natürlich sind es bei dieser Gestaltung von 1905 ebenfalls die beiden über den Kopf erhobenen Arme, die Soroptimistinnen sofort hinschauen lassen. Aber diese Arme halten mit den Händen keine explizite Botschaft, lediglich traditionelle Attribute einer bestimmten Göttin. Tatsächlich gehört diese

100 Jahre Soroptimist International

Fassadengestaltung zu einer Apotheke und die Symbole Schlange und Trinkgefäß verweisen auf die Göttin Hygieia, Göttin der Heilkunst. Beide Symbole sind bis heute auf Apothekenzeichen anzutreffen.

Geometrische Formen sind auf diesem Fassadenbild gut auszumachen, z.B. Parallelität bei den Blumen, bei den Trennlinien zwischen „Himmel“ und „Erdboden“, bei den beiden spitzen Winkeln der Ellbogen, die zusammen betrachtet fast ein Rechteck ergeben. Auch das symmetrisch-paarige Rückenornament („Flügel“?) trägt trotz einer Reihe von teils geschwungenen Linien durch die Winkel einzelner Teilelemente ebenfalls zum Gesamteindruck eine gewissen Starrheit und „Versäulung“ der Gestalt bei. Diesen Eindruck bewirken wesentlich die geometrischen Art Déco-Anteile der Gestaltung. Kaum wiederzuerkennen und endgültig „erstarrt“ im Art Déco begegnen wir 1932 noch einmal Göttin Athene als Fassadenfigur an einem Großgebäude in Syracuse im Staat New York.



Ob „Athene“ auf dieser Gebäudefassade als Personalisierung einer weiblichen oder männlichen Gestalt anzusehen sein soll, ist durch das panzerartige Material unerheblich geworden. Auffällig ist die äußerst karge und

säulenartige Erscheinung des „Körpers“ in Verbindung mit metallischem Material. Aber an Helm und fächerartigen monumentalen Flügeln lässt sich erkennen, dass 1932 Göttinnen als Gestaltungselemente immer noch im kulturellen Gedächtnis präsent waren. Allerdings steht die Gestaltung als solche hier im Vordergrund, Traditionen symbolischer Deutung lassen sich im gegebenen Kontext einer Außenfassade schwer ausmachen. Kargheit und eine Art „Versäulung“ der gesamten Figur sind Eindrücke, die nicht nur von dieser Athene ausgehen, sondern auch an der Gestaltung der weiblichen Figur des SI-Abzeichens von 1928 auffallen, selbst beim Vergleich der Monumentalität dieser metallisch glänzenden Athene mit der SI-Abzeichengestalt auf einer kleinen Anstecknadel.

Göttinnen im Stil des Art Déco wollen also nicht primär symbolisch verstanden werden. Vielmehr werden sie zu einer Art „Spiel“ mit der überkommenen historisierenden Formensprache durch Abwandlungen. Die Formgebung als solche wird zum Inhalt. Solches Spiel kann aber nur so lange verstanden werden, als die überkommene historisierende Tradition gleichsam als Hintergrundspiegel für die neuen „Spiele“ noch verstanden wird. Das ist 1927, als der Abzeichenentwurf wie berichtet mit großer Zustimmung aufgenommen wurde, sicherlich noch so.

Anita Thompson geht in ihrem brieflichen Kommentar zur weiblichen Gestalt der Modellplatte nicht spezifisch auf die Göttinnen-traditionen ein. Wie oben gesehen, bezieht sie sich bei der Interpretation auf den allgemeinen Begriff *womanhood*:

„The design, as you know, represents womanhood with her arms uplifted in a gesture of freedom and acceptance of the responsibilities of the best and highest good. The leaves and the acorns represent the strength of our organization and the leaves of the laurel typify victory and achievement.“

100 Jahre Soroptimist International

Der Entwurf steht symbolisch für alle Frauen, die ihre Arme erheben als Geste der Freiheit und zuverlässiger Übernahme von Verantwortlichkeit für das beste und höchste Gut. Die Eichenblätter und Eicheln symbolisieren die Stärke unserer Organisation und die Lorbeerblätter symbolisieren Sieg und Leistung.

Diese Erläuterung liest sich im ersten Teil fast als eine politisch-ethische Verpflichtung für Soroptimist-Frauen; sie ganz besonders, als Zugehörige zur womanhood, tragen jetzt, 1927 – nach den militärischen Siegen der manhood – Verantwortung dafür, die in einzelnen Siegen der Frauen errungene Freiheit als höchstes Gut zu wahren.

Thompson bezeichnet die erhobenen Arme als „Geste der Freiheit“, sie nennt aber keinen ausdrücklichen Bezug für diese Deutung. Ob sie dabei vielleicht an den erhobenen Arm der Lady Liberty oder deren berühmte Vorgängerin auf Delacroix's Gemälde gedacht hat?

Die auf den Rand des Abzeichens verschobenen Siegessymbole Eichblätter und Eicheln einerseits und Lorbeerblätter andererseits entstammen sichtlich Erfahrungen der manhood: Die Eiche mit ihrer Festigkeit und Lebensdauer als Baum ist ursprünglich Symbol der Unsterblichkeit. Blätter dieses Baumes wurden daher später zum Symbol militärischer Tüchtigkeit und als Siegeszeichen Lorbeerblättern gleichgesetzt. Beigefügte Eicheln sind dabei ein betont männliches Symbol. Bis heute finden sich Eichblätter an militärischen Uniformen und Kopfbedeckungen oder auf Militärorden. Diese Randsymbole auf dem Abzeichen gehören zu Lewis' Modellplatte und zu seiner Erfahrungswelt militärischer Strenge als Stärke. Thompson verschiebt in ihrer Erläuterung die Interpretation diskret auf selbstverständlich innewohnende Stärke von Soroptimist International als Vereinigung von Frauen. Der Begriff *Sieg* steht hinter den Sym-

bolen, die Lewis als Bildzeichen auf dem Rand seines Modells eingefügt hat.

Thompson verbindet in ihrem Kommentar das Zeichen der erhobenen Arme mit dem Begriff Freiheit. Jeder Kampf ist ein Kampf um Loslösung als Sieg von drückenden Abhängigkeiten und damit letztlich um Freiheit(en), ganz gleich um welche Art von Kämpfen es sich handelt. Insofern gehören Lewis' Gestaltung von Sieg durch die Göttin Nike und Thompsons Interpretation der Armgeste der Abzeichengestalt als Geste der Freiheit innerlich zusammen. Für solche Siege braucht es Stärke, gewonnen aus Gemeinschaft, sei es militärisch erzwungene oder freiwillige. Soroptimistinnen in aller Welt erfahren das und arbeiten bis heute kontinuierlich weiter daran!

Was hat es aber nun eigentlich mit der bis hierher unkommentierten Bezeichnung *Lady* im Titel dieser Beitragsfolgen auf sich? Nun, dieser Titel kommt im anglophonen Bereich adligen Damen als Ehren- und Respektbezeugung zu: *Lord and Lady XY*. Aber im Englischen wie auch im Deutschen gibt es einen umgangssprachlichen Gebrauch von *Lady* im Sinne von „Frau, weibliches Wesen“, bei dem oft ein ironischer, leicht abschätziger Ton mitschwingt. Die Titelverleihung für „*Lady Liberty*“ in den USA entspringt wohl überwiegend respektvoller Bewunderung und Stolz auf das, wofür sie steht. Bei der Bezeichnung „*Lady*“, für die weibliche Gestalt des Abzeichens, wie sie zumindest unter deutschsprachigen Soroptimistinnen häufiger zu hören ist, mag heutzutage weniger Respekt als vielmehr leichte Ironie ob ihrer Rätselhaftigkeit mitschwingen. Aber Rätselhaftigkeit ist spannend und oft zumindest partiell auflösbar. Kann sie ein Grund werden, die soroptimistische *Lady* auf den unverkäuflichen Müll der Geschichte zu werfen? Versuche dazu gab und gibt es tatsächlich, auch erfolgreiche!

Mehr dazu in der nächsten und letzten Fortsetzung.

Mechtild Bierbach, Club Neuss

Quota International

In den Jahren nach 1914 war kriegsbedingt der Anteil an Frauen in der Arbeitswelt am höchsten und die Frauen hatten ein großes Interesse, sich wie die Männer auch, auf beruflicher Basis in Frauenclubs zu vernetzen. Dies führte 1917 bereits zur Gründung von Altrusa in Nashville, 1919 folgten Quota und Zonta, beide in Buffalo und 1921 Soroptimist in Oakland (2).

Die Gründerin von Quota, Wanda Frey Joiner, belegte 1910, nach dem frühen Tod ihres Mannes, einen Wirtschaftskurs am Caton's National Business College in Buffalo. Danach fand sie im gleichen Ort eine Anstellung als Sachbearbeiterin in einer Glasfabrik. Aufgrund ihrer hervorragenden Leistungen wurde sie immer wieder befördert. Nachdem sie daran beteiligt war, den Wertzuwachs der Fabrik in Millionenhöhe zu steigern, wurde sie schließlich deren Präsidentin und Geschäftsführerin (1). 1918, auf einer Weihnachtsveranstaltung des Kiwanis-Clubs Buffalo, hatten Wanda Joiner und vier der führenden Geschäftsfrauen von Buffalo die Idee, einen eigenen Frauenservice-Club zu gründen: „...da Frauen einen besonderen Ort brauchen, an dem ein gemeinsames Ziel wachsen kann“. Bereits am 6. Februar 1919 gründeten sie den ersten Quota-Frauenclub in Buffalo, ein Jahr vor der Einführung des Frauenwahlrechts in den USA (1, 2). Der Name des Clubs sollte kurz und einprägsam sein und ihre Werte und Ziele widerspiegeln. Ein Mitglied sah im Wörterbuch nach und stieß auf das lateinische Wort „quota“, was als „Anteil eines Teils am Ganzen“ verstanden wurde. Mit ihrem ersten Projekt „Girls' Service“ unterstützten sie unterprivilegierte Mädchen (2).

1925, durch die Gründung des ersten Clubs in Kanada, wurde Quota die erste internationale Frauenorganisation überhaupt und

Wanda Joiner die erste internationale Präsidentin. Nach ihrem Tod 1968 in Los Angeles, ließ sie in ihrem Namen einen Gedenkfonds einrichten, damit weitere Clubs gegründet und bestehende Clubs gestärkt werden konnten (1). Edith Glanville, die erste Frau, die in Australien zur Friedensrichterin ernannt wurde, gründete 1930 den ersten Quota-Club in Sydney. Sie widmete ihr Leben dem Dienst am Nächsten und reiste viel in Gebiete, in denen zuvor noch keine weiße Frau gewesen war. Sie war es auch, die 1937 den ersten Soroptimist-Club in Sydney gründete (3, 4).

In den Anfangsjahren von Quota lag der Fokus auf guter Staatsbürgerschaft, Verbrechensverhütung, Ausweitung freundschaftlicher Beziehungen, Anerkennung der Leistungen von Frauen und internationalen Beziehungen. Mit dem Ausbruch des 2. Weltkriegs änderten sich jedoch die Ziele. Quotarians sammelten Geld für den Kauf von zwei Krankenwagen für das Rote Kreuz und arbeiteten an einer Vielzahl von Kriegs- und Verteidigungsprojekten, sowie in Kindergärten, in Kantinen, entnahmen Blutproben, nähten, strickten und bildeten sich in Erste-Hilfe-Kursen weiter. Auf einem Kongress im Jahr 1946 wurde beschlossen, dass Quota seinen Schwerpunkt nochmal ändert (2).

Quota International, Inc. ist heute eine internationale gemeinnützige Hilfsorganisation, die sich um die Grundversorgung von Frauen, Kindern, Gehörlosen und Schwerhörigen in Gemeinden auf der ganzen Welt kümmert. Die weltweiten Hilfsprojekte orientieren sich an den Millenniums-Entwicklungszielen der UN. Insbesondere arbeiten die Clubs für die UN-Millenniumsziele 1: die Beseitigung von extremer Armut und Hunger und 3: die Förderung der Gleichberechtigung der Geschlechter bzw. die

100 Jahre Soroptimist International

Stärkung der Rolle der Frau (1). Die Service-Projekte von Quota sind in drei Schwerpunktbereiche unterteilt: „Welt-dienst“, „Benachteiligte Frauen & Kinder“ und „Hören & Sprechen“. Einige der Projekte sind: Förderung gesunder Hörgewohnheiten, Hilfe für verarmte Frauen und Kinder, Entwicklung von Alphabetisierungsprogrammen, Bereitstellung von Trost- und Mentorenprogrammen (2).

Das Motto von Quota ist „We Share“ und verpflichtet die Mitglieder, dem Land und der Gemeinschaft zu dienen und anderen zu helfen. Quotarians fördern Kameradschaft und Freundschaft, die internationale Verständigung und die Ideale der Rechtschaffenheit (1). Dazu haben sie bis heute ein weltweites Netz von Dienst- und Freundschaftsbeziehungen aufgebaut. Alle zwei Jahre kommen die Quotarians zu einem internationalen Kongress zusammen, auf dem sie Ideen und Dienstprojekte austauschen, über Änderungen in der Clubführung und -organisation abstimmen und die Gemeinschaft pflegen. Jeder Club kann seine eigenen Ziele und Dienstprojekte entwickeln, um Frauen, Kindern, Gehörlosen, Schwerhörigen, Sprachbehinderten und bedürftigen Gemeindegliedern zu helfen (2).

Die We Share Foundation ist die wohlthätige Organisation von Quota und bietet Schulungen, Beratung, technische Unterstützung, Publikationen und Zuschüsse an, einschließlich der Weitergabe von Zeit, Talenten und Ressourcen an Gehörlose, Schwerhörige oder Sprachbehinderte. Wie andere internationale Serviceorganisation arbeitet Quota auch mit der ECOSOC der Vereinten Nationen als NGO im Konsultativstatus, mit UNICEF und verschiedenen anderen Hilfsorganisationen für Schwerhörige und Gehörlose zusammen. Quota bietet auch ein Programm, das Encouraging Leadership Program, zur beruflichen Weiterbildung an (2).

Interessant ist die Organisation der Quota-Clubs, die sich an den Bedürfnissen und verschiedenen Lebensphasen seiner Mitglieder und Unterstützer orientiert (2):

Silver Quota-Club: Diese Clubs richten sich an die ältere Generation, die bereits im Ruhestand ist und mehr Zeit für kleine Dienstprojekte und kurzfristige Diensthandlungen aufwenden kann, um ihrer Gemeinde zu helfen. **Next Gen Quota-Club:** Diese Clubs richten sich an junge Erwachsene, Eltern und Berufstätige. Ihre Dienste sind flexibel organisiert, um den vollen Terminkalendern ihrer Mitglieder gerecht zu werden. Sie nehmen an Dienstprojekten teil, fungieren als Gemeindeleiter und vernetzen sich mit anderen, die ihrer Gemeinde dienen möchten. **Junior Quota-Club:** Diese Clubs richten sich an Schüler der Grund- und Sekundarschule und der Colleges. Junior Quotarians unterstützen die Clubs bei Hilfsprojekten. Darüber hinaus entwickeln einige Junior Quota-Clubs ihre eigenen Service-Events für Schulen oder andere bedürftige Gebiete.

Quota war die erste internationale Frauenservice-Club-Organisation überhaupt: sie hatte 2016 über 5.600 Mitglieder in mehr als 270 Clubs in 14 Ländern: Nordamerika, Südamerika, Europa, Südostasien, Neuseeland, Australien sowie in anderen südpazifischen Ländern und der Karibik. Anders als Zonta International und SI öffnete Quota International die Mitgliedschaft auch für Männer (2).

Hannelore Peters, Club Lübeck-Bad Schwartau

Quellennachweis Stand 7.5.21

1. Quota International, https://en.wikipedia.org/wiki/Quota_International
2. We Chance Lives, Quota International, <https://www.quota.org/>
3. Quota International Milestones 1919-2019, https://f6187360-ca4e-4157-a111-5aeb0d5899f7.filesusr.com/ugd/d20f72_c3fd367c49544592afb732f120c6b761.pdf
4. The First Two Decades of SWP, <https://www.siswp.org/100-years/history-thru-the-decades/396-swp-1937-1950.html>

Rebecca Sieff – Gründerin der WIZO – eine außergewöhnliche Frau

Liebe Rebecca Sieff, wir danken dir für deine Entschlossenheit, deine Unerschrockenheit und Unermüdbarkeit, die deine Vision zum Wohlergehen von Kindern und Frauen im eigenen jüdischen Staat haben Wirklichkeit werden lassen. Dieser Vision fühlen wir WIZO-Frauen uns weltweit – über 200 000 Frauen in 50 Ländern – auch heute noch verpflichtet – 100 Jahre nach Gründung der WIZO.

Deine WIZO-SCHWESTERN

Rebecca Sieff wurde 1890 in Leeds geboren. Ihr Vater Michael Marks, der vor den antisemitischen Pogromen aus Russland nach England geflohen war, arbeitete sich vom kleinen Händler zum Mitbesitzer des erfolgreichen Unternehmens MARKS & SPENCER hoch. Rebeccas Gerechtigkeits- und Entschlossenheit zeichneten sie schon in jungen Jahren aus. Sie studierte an der Universität von Manchester und schloss sich der zionistischen Bewegung Großbritanniens an, war Feministin und engagierte sich bei den Suffragetten.

Die nach dem damaligen Außenminister benannte „Balfour-Deklaration“ von 1917 mit der von der britischen Regierung zugesagten Gründung einer jüdischen Heimstatt in Palästina ermutigte die zionistische Bewegung. 1918 reiste Rebecca Sieff mit einer Gruppe Gleichgesinnter in das damals unter britischem Mandat stehende Palästina. Sie waren entsetzt über die Lebensbedingungen der dort angesiedelten jüdischen Menschen, insbesondere der Frauen und Kinder. Die jüdischen Einwanderer kamen Ende des 19. Jahrhunderts nach Palästina aus dem zaristischen Russland auf der Flucht vor ständigen Pogromen und mit der Hoffnung auf ein friedliches Leben in Freiheit.

Während des internationalen Zionistenkongresses 1920 wurde die WOMEN'S INTERNATIONAL ZIONIST ORGANISATION (WIZO) gegründet und Rebecca Sieff als erste Präsidentin gewählt. Eine Position, die sie bis zu ihrem Tod 1966 innehatte, die letzten drei Jahre als Ehrenpräsidentin. Erfolgreiche Fundraising-Kampagnen führten dazu, dass bereits 1921 die ersten Babykliniken Tipat Chalav („Ein Tropfen Milch“) in Tel Aviv, Haifa und Jerusalem eröffnet wurden. Der sogenannte Donkey-Express (Esel-Express) versorgte Neugeborene mit Milch, deren Mütter aufgrund von Unterernährung und Krankheit die eigenen Kinder nicht stillen konnten. In Jerusalem entstand 1921 das erste Zentrum für elternlose Kleinkinder und eine Ausbildungsstätte für Krankenschwestern. 1926 öffnete die erste WIZO-Kindertagesstätte in der Nähe von Tel Aviv ihre Pforten. Heute unterhält die WIZO 800 Projekte in Israel, deren Programme und Angebote allen Bürgern Israels – unabhängig von Herkunft und Religion – zur Verfügung stehen.

Gemeinsam mit Vera Weizmann leitete Rebecca Sieff die Organisation. In Europa lag der Schwerpunkt darin, junge Frauen, die nach Palästina auswandern wollten, in der Landwirtschaft auszubilden, um sie auf die dortigen Lebensbedingungen vorzubereiten. 1933, nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten in Deutschland, gründete Rebecca Sieff eine jüdische Hilfsorganisation, die sich um die aus Nazi-Deutschland geflüchteten Juden kümmerte, und seit 1938 war sie aktiv beteiligt an der Übersiedlung von 1000 jüdischen Kindern von Deutschland nach England. Nach dem 2. Weltkrieg besuchte Rebecca Sieff Displaced Persons (DP)-Camps im besetzten

100 Jahre Soroptimist International

Deutschland. Das waren von den Alliierten eingerichtete Lager für Überlebende des Holocausts. Sie war überwältigt von der Tatsache, dass sich in diesen Lagern bereits 1946 WIZO-Gruppen gegründet hatten. 3000 Mitglieder in 30 verschiedenen Lagern, die sich vor Ort um Frauen und Kinder kümmerten, Betreuung und Kurse organisierten. Diese Frauen kannten die WIZO aus ihren Heimatländern. Allein in Polen zählte die WIZO vor dem Krieg 10 000 Mitglieder.

Rebecca Sieff wollte die Menschen, die unsagbares Leid erfahren hatten und heimatlos waren, beraten und bei ihrer Emigration nach Palästina behilflich sein. Die damalige britische Regierungspolitik, die Einwanderung von europäischen Juden nach Palästina zu unterbinden, veranlasste sie, Protest gegen diese Politik zu organisieren. Mit 200 Frauen marschierte sie zur Downing Street und demonstrierte lautstark gegen die restriktive britische Immigrationspolitik. 1947 sprach sie vor einer Sonderkommission der UN:

„Gentlemen, wir werden nicht ruhen und auch werden wir Sie nicht ruhen lassen, bis wir unsere Kinder nach Hause gebracht haben werden.“

AM ISRAEL CHAI!

*Diana Schnabel, WIZO-Präsidentin Deutschland
2011 – 2015 und Ehrenpräsidentin der WIZO
Deutschland*

ZEITREISE

1920

Gründung der WIZO in London
Lady Rebecca Sieff wird zur ersten WELT-WIZO-Präsidentin gewählt

1921

Erste Einrichtungen (Babykliniken) für unterernährte Babys (Tipat Chalav – Ein Tropfen Milch) in Haifa und Jerusalem

Ab 1922

Landwirtschafts- und Hauswirtschaftsschulen für

Mädchen

1925

Erste Kindertagesstätten in Tel Aviv

ab 1930

Weitere Schulen für Mädchen sowie Babykliniken im ganzen Land

1935

Die erste Welt-WIZO-Konferenz in Palästina mit 400 Delegierten, die 70.000 Mitglieder aus 44 Ländern repräsentieren

1940

Erstes WIZO-Internat für Waisenkinder aus Europa in Haifa

1947

Das Kinder- und Jugenddorf Hadassim nimmt Überlebende des KZ Bergen-Belsen auf

1948

Rachel Kagan unterzeichnet mit anderen im Namen der WIZO die Unabhängigkeitserklärung des Staates Israel

1949

Das Hauptquartier der Welt-WIZO wird von London nach Tel Aviv verlegt

Die WIZO eröffnet weitere Schulen, Tagesstätten, Frauenzentren und Einrichtungen für Immigranten im ganzen Land

1951

Das erste Gesetz zur Gleichstellung von Frauen wird von der WIZO eingebracht und von der Knesset verabschiedet

1959

Die WIZO wird von der UN als NGO (Nichtregierungsorganisation) anerkannt und bekommt einen Beraterstatus beim ECOSOC (Economic and Social Council)

1960

Wiedergründung der Föderation der WIZO Deutschland mit Helen Israel als erster Präsidentin nach dem 2. Weltkrieg

Die WIZO wird als NGO von der UNICEF anerkannt

1963

Die WIZO eröffnet den ersten Club für arabische Frauen in Nazareth

Weitere Frauenzentren für Beduininnen und Tscherkessinnen werden eingerichtet

100 Jahre Soroptimist International

1967

Einweihung des Theodor-Heuss-Familientherapie-zentrums in Herzliah

1973

Das Theodor-Heuss-Zentrum wird während des Yom-Kippur-Krieges zum Rehabilitationszentrum für verwundete Soldaten

1975

Erste Frauenclubs für drusische Frauen im Norden Israels

1980

Die WIZO entsendet zum ersten Mal eine Delegation zur UN-Frauen-Konferenz

1982

Das Neve-WIZO-Pflegefamiliendorf wird in Herzliah eröffnet

1987

Eine 24-Std.-Telefonhotline zur Gewalt gegen Frauen wird eingerichtet

Das erste Frauenhaus wird eröffnet

1990

Gründung des WIZO Symphony Orchestra für Immigranten aus den ehemaligen GUS-Staaten zum Gedenken an Hermann Gertler, der als Kind Opfer der Shoah wurde

Wiedegründung der WIZO Ungarn und WIZO Tschechien

2000

Eröffnung der ersten WIZO-Schule für politische

Bildung von Frauen in Jerusalem, um diese zu ermutigen, öffentliche Ämter zu übernehmen – bereits vier Jahre später trifft man auf regionaler und nationaler Ebene auf Politikerinnen, die Absolventinnen dieser Einrichtung sind

2008

Neugründung einer WIZO-Föderation in Indien

2009

erhält die WIZO den Israel Prize, die höchste Auszeichnung für hervorragende Leistungen im Bereich von Erziehung und Förderung

2010

ermöglicht die WIZO zum ersten Mal 500 Jungen und Mädchen aus sozial schwachen Familien eine Bar- und Bat-Mitzwah-Feier an der Klagemauer in Jerusalem

2015–2016

Die Wanderausstellung „Women and their Olive Trees“ (Malwerkstatt von jüdischen, muslimischen und christlichen Israelinnen) tourt durch Europa

2018

Erste Führungspositions-Kurse für streng orthodoxe Haredi-Frauen werden angeboten

2020

Die Welt-WIZO feiert ihr 100-jähriges Jubiläum

Diana Schnabel, WIZO-Präsidentin Deutschland

2011 – 2015

Besondere Frauen

Irene Jacobi, Club Bielefeld

Soror optima – wenn eine dieses Prädikat verdient, dann Irene Jacobi. SID-Präsidentin (2003 - 2005) oder Hilfsfonds-Vorsitzende, landauf, landab, wurde sie geschätzt. Eine Clubschwester hat zum 70. Geburtstag Irene Jacobi so beschrieben: „Für uns nimmt sie die Rolle der „Elder Stateswoman“ wahr – hört zu, berät, mahnt, ermutigt, treibt an, bezieht klar Stellung. Sie ist Instanz, auf sie ist Verlass, ihr Rat ist uns wertvoll.“ Dieser Rat fehlt nun den Soroptimistinnen des Clubs Bielefeld – Irene Ja-

cobi ist am 30. November 2019 nach schwerer Krankheit, aber dennoch überraschend, verstorben. Den 80. Geburtstag konnten der Bielefelder Club und alle ihre Weggefährtinnen auf SI Deutschland- und Europaebene nicht mehr mit ihr begehen. Die Bezeichnung „Vorbild“ ist für die gebürtige Berlinerin sehr zutreffend. Irene Jacobi hielt sich an Fakten und zeigte dennoch immer Verständnis für engagierte Diskussionen. Sie stand fest auf dem Boden der soroptimistischen Grundsätze und war aber stets aufgeschlossen für die Sichtweisen der

100 Jahre Soroptimist International



jungen Generation. Ihr freundliches, zielgerichtetes Naturell gab Zuversicht und motivierte nicht nur auf Clubebene. Die Soroptimismus-Projekte weltweit hat sie mit Entschiedenheit unterstützt. Die Hilfe für Frauen, die an den Folgen einer Beschneidung leiden, war ihr beispielsweise ein wichtiges Anliegen, das sie als Hilfsfonds-Vorsitzende sehr engagiert begleitet hat.

38 Jahre war Irene Jacobi Soroptimistin mit Herz und Verstand. In allen Funktionen, die sie im Laufe dieser Zeit wahrgenommen hat, blieb sie sich darin treu.

Die biografischen Eckpunkte der Soror Optima Irene Jacobi:

Gebürtige Berlinerin (Jahrgang 1940), Juristin und Notarin, dreifache Großmutter, die Wahlheimat Ostwestfalen wurde zur Ausgangsbasis für viele Reisen – vielfach im Zeichen des Soroptimismus.

Karin Upmeyer, Club Bielefeld

Heide Ibach, Club Bamberg-Kunigunde

Fast 40 Jahre bestimmen die soroptimistischen Grundsätze „Bewusst machen, Bekennen, Bewegen“ das Denken, Leben und Wirken von Heide Ibach. Geboren am 5.7.1939 wurde sie 1983 Mitglied im Club

Remscheid. Heide ist verheiratet und hat drei Kinder. Vom Anfang ihrer Mitgliedschaft an wurde ihre Begeisterung für diese Grundsätze von ihrer ganzen Familie mitgetragen und eine bemerkenswerte Karriere nahm ihren Anfang. Sie sah sich in ihrer Verantwortung gegenüber den Werten von SI als Gründungspräsidentin des Clubs Bamberg-Kunigunde 1991, als Präsidentin von SID 1997 - 1999, als Gouverneurin von SI Deutschland oder als Mitglied des Extensionkomitees auf der Europaebene.

Als studierte Pädagogin hat sie die Sorge um die Bildung von Frauen und Mädchen wie ein roter Faden durch all ihre Ämter und Funktionen begleitet. Großartige Projekte wie das Unionsprojekt „Mehr Bildung für Frauen und Mädchen“ oder das seit fünf Jahren äußerst erfolgreich laufende Bamberger Clubprojekt „Wissen macht Spaß“ haben überregional Aufmerksamkeit erregt und Anerkennung durch viele Preise erhalten. Das Projekt von SI Deutschland „Kampf gegen Genitalverstümmelung der Frauen“ wurde von ihr angestoßen und auf den Weg gebracht. Nach Erhalt eines Preises für SI Deutschland auf der Weltebene wurde das Projekt von allen SI-Föderationen – SI als NGO – bei den entsprechenden Gremien der Vereinten Nationen in New York einge-



100 Jahre Soroptimist International

bracht. Damit konnte das Engagement in dieser speziellen Problematik intensiv unterstützt und vorwärtsgebracht werden.

Ihr rhetorisches Talent, die eigene Überzeugung und Begeisterung für SI an ein Auditorium weiterzugeben, kam ihr bei ihrem 20jährigen Engagement im Extensionkomitee zugute. Zahlreiche Clubgründungen im sich nach der Wende öffnenden Osteuropa und zwei Clubgründungen in Afrika sind ihr Verdienst unter oft abenteuerlichen Reisebedingungen. Die Verbreitung der soroptimistischen Ideale trieb sie mit gleichem Einsatz auch in Deutschland voran. Sie blieb immer dem Schwerpunktthema der Extension-Treffen Toleranz treu, einem Thema, welches heute unverändert wichtig für ein soroptimistisches Miteinander von Frauen jeglicher Farbe und Nation ist. Fünf Clubpatenschaften gehen auf ihr Konto: Clubs, die mit ihrer Patin weiterhin herzlichst verbunden sind. Heide war Mentorin im SID-Mentoring-Projekt, verantwortliche Kongressleiterin des SI-Europakongresses in Berlin 2013 und Chairwoman des Dreiländertreffens 1997 in Bamberg anlässlich des 75jährigen Bestehens von SI.

Auch wenn die soroptimistischen Aktivitäten etwas reduziert worden sind, führt sie als Stiftungsvorsitzende der „Denk-Mal-Stiftung“ ihr engagiertes Leben weiter. Die Stiftung fördert kulturelle Bildung von Jugendlichen unterschiedlichster Herkunft im Rahmen von Patenschaften für Denkmäler. Die Überreichung des Bundesverdienstkreuzes der Bundesrepublik Deutschland und der Stadtmedaille der Stadt Bamberg zeugen von der Anerkennung ihrer Leistungen in der breiten Öffentlichkeit.

Heide hat von 100 Jahren Soroptimismus 40 Jahre mitgestalten können und tut es noch. Ihre Erfahrungen, Berichte und Ratschläge werden angefordert und gehört, weil sie zeitlos und generationsübergreifend sind. In ihrem Verständnis besitzt das

soroptimistische Netzwerk berufstätiger Frauen eine unschätzbare Potenz, die Welt zugunsten von Frauen und Mädchen zu verbessern, grenzüberschreitende, kostbare Freundschaften zu entwickeln und unendlich viele Anregungen für das eigene Leben mitzunehmen. Heide Ibach lebt für ihr Engagement mit größtmöglichem Einsatz. Wir können sie nur bewundern und ihr danken.

*Jutta Schimmelpfennig,
Club Bamberg-Kunigunde*

Elke Schildberg, Club Gelsenkirchen-Buer



Mein Leben gliedert sich in drei Abschnitte: Die Zeit vor meiner Mitgliedschaft in der weltweiten Organisation von Soroptimist International, meiner aktiven Mitgliedschaft und der Jetzt-Zeit des spürbaren Alterns. Mein SI-Engagement auf lokaler, europäischer und internationaler Ebene war für mich Berufsäquivalent, Leidenschaft und Kapital.

Gerade noch vor dem 2. Weltkrieg geboren, sind Flucht, Ausbombung, Kriegswirren und -verluste noch in Erinnerung. Die Erkrankung an Kinderlähmung weckte sehr früh den Wunsch, Ärztin zu werden. Das Externe Abitur und das Medizinstudium in Ham-

100 Jahre Soroptimist International

burg, Freiburg, Paris und Wien mit Hilfe eines Stipendiums der „Deutschen Studienstiftung“ erfüllten diesen Wunsch. Die Heirat mit dem Arzt Dr. med. Peter Schildberg führte zur Familiengründung mit vier Kindern. Eine Familienzeit wurde notwendig, da es noch nicht die sozialen Vorteile wie Teilzeit, Kita, Ganztagschule gab. Es gab auch nicht die Frage, wer die Kinder betreut, die Mutter oder der Vater: Es war die Mutter. Neben dem Familienleben war das Ehrenamt durchaus denkbar und notwendig. Mein Interesse für die Service-Organisation Soroptimist International wurde 1982 durch Rose Canditt geweckt und kam damit genau zur richtigen Zeit. Als Clubpräsidentin wählte ich als Projekt das „Friedensdorf International“ für unsere Unterstützung zunächst auf lokaler und später auf nationaler Ebene aus. Während meiner Amtszeit als SID-Präsidentin 1993 - 1995 unterstützten alle Clubs in Deutschland das „Friedensdorf International“, es wurde unser erstes Unionsprojekt. Auch heute noch wird das Friedensdorf International, das sich für kranke Kinder aus Kriegs- und Krisengebieten einsetzt, die sonst keine Hilfe erfahren würden, von mehreren deutschen Clubs unterstützt.

Unser Weltprojekt

„SI and Sightsavers – working for children in Bangladesh“ (1991 - 1995) faszinierte mich als Augenärztin und bildete den Auftakt zu meiner Projektarbeit auf Weltebene. Unsere Weltprojekte dauerten immer vier Jahre und befähigten die Zielgruppen durch unsere Hilfe zur Selbsthilfe. Diese SI-Projekte „SI and Sightsavers“, „SIAM“ (SI Aids Mediation) und „Limbs for Life“ führten mich nach Bangladesch, Thailand, Georgien und in verschiedene Länder Afrikas. Über die Zusammenarbeit von SI mit vier anderen Service-Organisationen kam ich als Liaison zu dem „Projekt FIVE-O“ und damit auch zu den NGO-Vertretungen bei den Vereinten Nationen in New York. Daneben gab es

viele soroptimistische Veranstaltungen, Konferenzen, Treffen, Einladungen und Begegnungen, die ein breites Netzwerk an Kontakten und Freundschaften ergaben, von dem ich heute noch zehre.

Meine Rückschau auf 36 Jahre Soroptimismus lässt mich zu dem Ergebnis kommen, dass meine Mitgliedschaft in dieser Frauenorganisation einen Reichtum darstellt, der materiell sichtbar wird durch unsere Projektarbeit, durch Interaktionen, multikulturellen Austausch und internationale Verständigung; ideell in einer Veränderung der eigenen Persönlichkeit durch Begegnungen, Gespräche und Erfahrungen, die man sonst in einem normalen bürgerlichen Leben in unserer Gesellschaft nicht erfährt.

Dankbar bin ich denjenigen Soroptimistinnen, die mir immer wieder als Vorbilder begegnet sind: Beruflich qualifizierte Frauen, verantwortungsbewusst und mit einem hohen Anspruch an sich selbst. An ihnen konnte ich mich orientieren und von ihnen konnte ich lernen. Ich trage sie in mir, in meinen Gedanken und in meinem Herzen.

Elke Schildberg, Club Gelsenkirchen-Buer

Ingeborg Dietz, Club Köln-Römerturm

Ingeborg Dietz, geboren 1956 in Paderborn, ist seit 1985 Mitglied bei Soroptimist International. Sie ist Soroptimistin aus Überzeugung und Leidenschaft.

Unmittelbar nach ihrem Master-Studium der Philologie an den Universitäten in Köln und Mexiko City startete sie ihren Berufsweg als Journalistin. Er führte sie frühzeitig in eine unbefristete Festanstellung beim Westdeutschen Rundfunk. In verschiedenen Programmbereichen des Senders qualifizierte sie sich zur TV-Redakteurin. Nach durchgehender Vollberufstätigkeit beim WDR ging sie 2019 in den Ruhestand.

Erste Kontakte mit SI knüpfte sie in Dort-

100 Jahre Soroptimist International



mund. In ihrem dortigen „Mutter-Club“ sammelte sie vielfältige Erfahrungen im Umgang mit den Leitmotiven und Zielen von SI. 1987 erfolgte ihr Wechsel zum Club Köln-Römerturm. Schon bald wurden ihr verantwortungsvolle Funktionen auf lokaler, nationaler und europäischer Ebene anvertraut. Von Anfang an stellte sie sich mit hohem Anspruch an sich selbst und das jeweilige Amt mit Energie und Ausdauer jeder Anforderung. Wer sie je in Aktion erlebt hat, spürte stets ihren unermüdlichen Einsatz, mit dem sie sich als Clubpräsidentin, Delegierte, SID-Vizepräsidentin, SID-Programmdirektorin bis hin zur gegenwärtigen SIE-Programmdirektorin einbrachte. Schon als Sachbereichsbeauftragte für „Menschenrechte und Stellung der Frau“ von SI Deutschland trat sie vehement für mehr Geschlechtergerechtigkeit ein. Ihr Hauptinteresse gilt der Programmarbeit. Wie sehr ihr das „Herzstück von SI“ zur persönlichen „Herzensangelegenheit“ wurde, zeigt sich an der Spannbreite der wirksam realisierten Themen und Projekte in Bereichen von: Education - Gendermainstreaming – Equal pay – Economical development - Stop Violence against Women – Work-life-balance ...

Hartnäckig motiviert sie zur Projektarbeit in genannten Themenfeldern.

„Sorores in Fahrt“ – wer bei SID kann sich

nicht an diese von ihr initiierte, erfolgreiche bundesweite Aktion aus dem Jahr 2016 erinnern? Bei der Suche nach dem „Gemeinsamen im Unterschiedlichen“ misst sie dem internationalen wie interkulturellen Austausch immer eine hohe Priorität zu. Es geht ihr um die Wahrung der Würde von Frauen. Ingeborg folgt der SI-Devise: educate – enable – empower. Der Flyer: „How Programme and Advocacy complete each other“ trägt ihre Handschrift und veranschaulicht wie Programme & Advocacy zusammen wirken durch Awareness, Advocacy, Action (Bewusstmachen, Bekennen, Bewegen)

Aktuell beschäftigt sie sich mit der Implementierung einer „SIE Leadership Academy“. Ehrgeizig verfolgt sie dabei drei Ziele:

1. Zusammenarbeit der SIE-Unionen untereinander
2. Förderung der Persönlichkeitsentwicklung und Führungsstärke junger Frauen nach dem Vorbild der SNLA
3. Gewinnung neuer Mitglieder

Als vorbildliche Influencerin stellt sie damit ein lohnendes WIN-WIN-Projekt in Aussicht und setzt sichtbare Zeichen gesellschaftlichen Zusammenhalts in Europa. Soroptimismus aktiv zu gestalten, entspricht Ingeborgs humanistischer Lebenshaltung. „Nur wer sich bewegt, bewegt etwas“! Diesen Appell ruft sie allen Sorores zu, um es ihr gleich zu tun, die SI-Idee in die Welt zu tragen. So geschehen auch am World Speech Day 2018

Zahlreiche Reisen in „SI-Mission“ zu Vorträgen, Workshops, Charters, Kongressen im In- und Ausland bereicherten sie. Ingeborg hat mit Empathie und Ausdauer Bewundernswertes geleistet. Großer Respekt gilt der Fülle ihrer Impulse, Anregungen: der „Bank of ideas“, den Programm-Trainings-einheiten, dem Relaunch des SIE Project Matching Tools sowie der SID-/SIE-Reihe: Projekt des Monats.

Die Beziehung zu anderen Board-Mitglie-

100 Jahre Soroptimist International

den baut sie auf Teamarbeit auf. Nie spielt sie ihre eigenen Kompetenzen in den Vordergrund. Stets achtet sie darauf, auch anderen Clubschwestern mit sachkundigem Wissen Raum zu geben. Ihren eigenen Arbeitsstil umriss sie mit drei Eigenschaften: „Ich bin preußisch im Anspruch – rheinisch in der Ausführung – und westfälisch verlässlich.“ Bezeichnender kann die Beschreibung ihrer Persönlichkeit kaum auf eine Kurzformel gebracht werden. Ihr SI-Erfahrungsschatz, geprägt durch 25 Jahre permanenter Amtsausführung für Programm- und Projektarbeit sowie der Weiterentwicklung des „soroptimistischen Gedankens“, hinterlässt nachhaltige Spuren und wird ihre Nachfolgerinnen herausfordern.

Marlies Hesse, Club Köln-Römerturn

Monika Goldmann, Club Dortmund

Nach ihrem Studium in den Bereichen Soziologie, Psychologie und Neue Geschichte in Frankfurt und Berlin sowie der Promotion in Dortmund erwarb Monika Goldmann langjährige internationale Forschungserfahrung in den Feldern Geschlechterpolitik in Organisationen, Gender Mainstreaming, Demographischer Wandel und Globalisierung. 1992 gründete sie als stellvertretende geschäftsführende Direktorin der Sozialforschungsstelle Dortmund, Zentrale Wissenschaftliche Einrichtung der Technischen Universität Dortmund, mit weiteren engagierten Frauen aus Dortmund das Dortmunder Forum Frau und Wirtschaft e.V., dessen Vorstandsvorsitz sie 24 Jahre inne hatte. Ziel des Vereins war und ist, Unternehmensleitungen für eine geschlechtersensible Personalpolitik zu gewinnen, den Frauenanteil in Führungspositionen der Dortmunder Wirtschaft zu erhöhen sowie auch Frauen zu stärken, ihre Interessen zu formulieren und aktiv zu vertreten. Im Rahmen ihrer Leitungsfunktion kreierte Monika

Goldmann ein hochkarätiges Netzwerk interessanter Unternehmen und Führungspersönlichkeiten zu Fragen der Gleichstellung, wodurch im Dortmunder Raum eine wissenschaftlich-wirtschaftliche Lobby für Frauen entstand. Der Beirat des Vereins ist hochkarätig besetzt und wird geleitet von der Bürgermeisterin der Stadt.

Monika Goldmann war an mehreren internationalen Projekten zu Fragen des demographischen Wandels und Reformnotwendigkeit im Bereich von Gesundheit und Pflege beteiligt. Sie hat nicht nur in Netzwerkstrukturen geforscht, selber Forschungen zu Netzwerken durchgeführt und aktiv ein frauenpolitisches Netzwerk gegründet. Dabei war und ist es ihr ständiges Ziel, Möglichkeiten zu schaffen, um das Leben von Frauen und Mädchen – insbesondere in beruflicher Hinsicht – zu verbessern und ihnen in lebendigen Netzwerken einen dynamischen Austausch anzubieten, sodass diese auch von bisherigen Erfahrungen ande-



100 Jahre Soroptimist International

rer Frauen profitieren können. Ihre beruflichen Arbeitsschwerpunkte im Bereich der Frauen- und Genderforschung brachte sie auch als Soroptimistin in das Dortmunder Clubleben ein.

Im Rahmen ihrer nebenberuflichen Tätigkeit als Leiterin der Genderakademie NRW e.V. leistete sie die Entwicklung eines Weiterbildungsangebotes, den Aufbau eines Trainer*innenpools sowie die eigene Durchführung von Sensibilisierungs- und Trainingsveranstaltungen für Unternehmen, öffentliche Einrichtungen, Wissenschaftsorganisationen und Nichtregierungsorganisationen. Ihre Mitgliedschaften bei Gendermainstreaming Experts International (GMEI), Aufmüßige Frauen e.V. und in der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung der Deutschen Gesellschaft für Soziologie rundeten ihren beruflichen Werdegang ab und vermittelte den Soroptimistinnen des Clubs enorme Kenntnisse zu Fragen der Gleichberechtigung, Verbesserung der beruflichen Stellung der Frau sowie zu Fragen des Netzwerkmanagements. Durch ihr fundiertes und breitgefächertes Wissen erfüllte sie die soroptimistischen Zielsetzungen mit „Leben“ und erntete Neugierde, Begeisterung und einen deutlichen Engagementschub aus dem Kreise der Clubmitglieder. Als derzeitige Präsidentin leitet sie den Club lebendig und dynamisch und mit dem ständigen Ziel, junge Frauen für den Soroptimismus zu begeistern und sie als neue Clubmitglieder zu gewinnen. Dabei setzt sie auf soroptimistische Werte wie Integrität, Freundschaft, Vielfalt und demokratische Entscheidungsfindung.

Um Unternehmen für die Gleichstellungsfrage zu gewinnen, griff Monika Goldmann auf ihr hochkarätiges Netzwerk zurück und holte das „Total Equality Prädikat“ als Aktion in die Metropole Ruhr. Mit diesem bundesweit renommierten Prädikat werden Organisationen ausgezeichnet, die eine gendersensible Personalpolitik betreiben. Ziel war es,

insbesondere Betriebe zu animieren, sich mit der Gleichstellungsproblematik zu befassen. Inzwischen ist die Prädikatsverleihung fester jährlicher Bestandteil der Arbeit des Dortmunder Forums Frau und Wirtschaft e.V. und wirkt nachhaltig in die betriebliche Gleichstellungspolitik ein.

Zu den Meilensteinen des Dortmunder Forums unter dem Vorstandsvorsitz von Monika Goldmann gehörte auch das Thema der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Mit dem Projekt „Betrieblich unterstützte Kinderbetreuung – BuK“ wurde eine kompetente Servicestelle für Arbeitgeber geschaffen, welche bei Bedarf eine qualitativ hochwertige Betreuung und Förderung für die Kinder der Mitarbeitenden anbieten konnte und damit zu einem wichtigen Baustein der Personalentwicklung und Personalbindung wurde. Zu den weiteren Projekten gehörte ein Programm für ein Cross-Mentoring, welche darüber hinaus auch zu einer stärkeren Vernetzung der beteiligten Frauen führte und zwischen den beteiligten Unternehmen Kooperationen entstehen ließ. Auch Themen wie „Frauenquote“, „Work-Life-Balance“ und „Equal Pay“ waren Themen, die Monika Goldmann innovativ verfolgte und damit die Stellung von Frauen und jungen Mädchen im Berufsleben verbesserte. Mit dem 2016 entwickelten Projekt „PerMenti - betriebliche Mentoring für qualifizierte geflüchtete Frauen“ verfolgte Monika Goldmann als Initiatorin die berufliche Eingliederung qualifizierter geflüchteter Frauen, die Vernetzung der Migrantinnen mit deutschen Frauen und machte die Potentiale der zugewanderten Frauen für die Wirtschaft, Politik und Öffentlichkeit sichtbar. Von September 2016 bis August 2017 erhielt das Projekt sogar eine NRW-Landesförderung, womit das Programm deutlich ausgeweitet werden konnte und auch die Entwicklung von konkreten Transfermaßnahmen ermöglicht wurde. Die Entwicklung dauert an.

100 Jahre Soroptimist International

Trotz ihrer Pensionierung ist Monika Goldmann weit davon entfernt, die „Hände in den Schoß zu legen“. Unermüdlich und mit immer neuen innovativen Ideen tritt sie für die Gleichstellung von Mann und Frau, für eine Verbesserung des beruflichen Umfeldes sowie des Lebens von Frauen und Mädchen ein. Sie erweitert vielfache Möglichkeiten für Frauen unter Beachtung der Menschenrechte und in überwiegend ehrenamtlicher Tätigkeit. Monika Goldmann setzt sich in überragender Art und Weise für die Zielsetzung von Soroptimist International ein; sie ist eine herausragende Soroptimistin.

Ursula Bissa, Club Dortmund

Kathy Kaaf, Club Bonn-Bad Godesberg



Welch Glück für SI, dass ihr eines Tages „das Klassenzimmer zu eng“ wurde. Kathy Kaaf war zwar gerne Realschullehrerin für Englisch und Französisch, aber ist Neuem gegenüber bis heute sehr aufgeschlossen. Ihr Wechsel in den Journalismus – mit Neugierde als Grundvoraussetzung – bescherte ihr 1983 den ersten Kontakt zu den Soroptimistinnen in Bonn. Damit war auch der

Grundstein für eine beachtliche Karriere bei SI gelegt. Nur wenige Clubs können sich damit schmücken, eine Past-SID-Präsidentin, eine SIE-Delegierte am Europarat und eine Past-SIE-Präsidentin in ihren Reihen zu haben, die sich bis heute um ihr erfolgreiches Langzeit-Projekt „Play Beethoven“ aus der eigenen Club-Präsidentschaft (2007-09) kümmert.

Kathy Kaaf, im SI-Jubiläum 75 Jahre jung, wurde 1984 in den Club Bonn-Bad Godesberg aufgenommen, den drittältesten in Deutschland, und von Annelise Glaser darin bestärkt, in dieser Organisation nicht nur auf Clubebene Verantwortung und Aufgaben zu übernehmen. Ein längerer Aufenthalt in Paris als junge Soroptimistin und interessante Kontakte im Club Paris-Fondateur ließen sie die länderübergreifende Bedeutung von SI hautnah erleben. Mit ihrem Beruf als Journalistin, ihrem Sprachtalent, ihrer Redebegehung, ihrem stilsicheren Auftreten und ihrer Kontaktfreudigkeit wurde sie zu einer international gefragten Gesprächspartnerin, u.a. auf erweiterten SI-Vorstandssitzungen. Ein wichtiger Türöffner war die Wahl zur Club-Delegierten. Schon bei ihrer ersten Delegiertenversammlung lernte sie Sorores kennen, die wie Heide Ibach für sie wichtige Weggefährtinnen werden sollten. In der Amtszeit von Elke Schildberg als SID-Präsidentin war sie eine der Vizepräsidentinnen und danach 1995 bis 1997 deren Wunschnachfolgerin. Bei ihrem unermüdlichen Engagement und großen Ideenreichtum schimmerten beide Berufe durch: Als frühere Lehrerin lag Kathy Kaaf „Mehr Bildung für Mädchen“ am Herzen, als Journalistin sorgte sie für eine professionellere interne wie externe Öffentlichkeitsarbeit und führte als Marketing-Produkt u.a. ein Paperweight aus Murano mit dem SI-Emblem ein. Höhepunkte ihrer Amtszeit waren für sie das Europäische Freundschaftstreffen in Düsseldorf, die Feier zu 75 Jahre

100 Jahre Soroptimist International

SI eingebettet in das deutschsprachige Freundschaftstreffen in Bamberg, die Einführung der ersten SID-Website und das erste Berufsklassenverzeichnis als Grundlage für erfolgreiches Netzwerken.

Als SIE-Delegierte am Europarat 1997-2005 in Straßburg verfasste sie eine Broschüre zu 50 Jahre Menschenrechtskonvention – dank der verständlichen Sprache gerne von ER-Berufspolitikern genutzt. Außerdem bemühte sie sich u.a. im dreijährigen Vorsitz der NGO-Gruppe Gender Equality (Geschlechtergerechtigkeit) darum, dass die Rechte für Frauen besser beachtet wurden. Ein Anliegen, das sie bei mehreren UN-Frauenkonferenzen in New York weiter beschäftigte und wozu sie Vorträge hält. 2009 wurde Kathy Kaaf in Warschau einstimmig zur SIE-Präsidentin 2011 - 2013 gewählt. Als Projekt führte sie das ihrer Vorgängerin Mariet Verhoef-Cohen „Soroptimists Go for Water“ mit dem Zusatz „and Food“ weiter und löste damit viele nachhaltige Aktionen u.a. in Afrika aus, dessen Länder sie häufig bereist hat. Kinder in Kenia ließ sie dazu Bilder für einen Kalender malen. In bester Erinnerung bleibt ihr erfolgreicher Europakongress, der 20. von SIE, im Juli 2013 in Berlin unter dem Motto „Visions of Paradise“, an dem 1800 Soroptimistinnen teilnahmen mit Barack Obamas Schwester Auma Obama als Keynote-Speaker.

Kathy Kaaf, die schon 2002 das Bundesverdienstkreuz erhielt, ist weiterhin soroptimistisch und in anderen Organisationen, z.B. der GEDOK, engagiert unterwegs und vielen eine wichtige Gesprächspartnerin sowie eine verlässliche Freundin, die sich um ihre Mitmenschen kümmert.

*Elga Lehari-Reichling,
SI-Club Bonn-Bad Godesberg*

Heidy Boldt, Club Frankenthal und Gwendolen Webster, Club Klöln-Römerturm



„Alle willkommen!“ Wir schreiben das Jahr 1997; zukunftsweisend beruft Präsidentin Kathy Kaaf die erste Internetsitzung SI Deutschlands ein. Der Auftrag – Erstellung einer offiziellen Website. Niemand, aber niemand meldete sich. Daraufhin bastelte Gwendolen Webster, eine ahnungslose Anglistin vom Club Aachen, begleitet von der Lektüre HTML for Dummies, eine SID-Website zusammen – blau/gold, mit einem rotierenden Globus, auf die Internationalität unserer Organisation hinweisend. 1999 wurde Gwendolen Internetbeauftragte, zusammen mit Heidy Boldt, Club Frankenthal als Mailing-List Beauftragte, beide ohne Gegenkandidatin. Häufig trafen sie sich, um sich mit den immer komplizierteren Aufgaben auseinanderzusetzen: Für Gwendolen, die Herausforderung im Alleingang eine nationale SID-Website auf zwei Sprachen zu bewältigen, für Heidy die chronischen Vertracktheiten der Mailing-Liste, die ihre Engelsgeduld und fröhliche Natur an die Grenzen trieb. Es war ein gewaltiger Lernprozess mit wenigen Vorbildern, dennoch eine Bereicherung. Über 15 Jahre bekam Gwendolen spannende Einblicke in die globale SI-Welt, während Heidy wie

100 Jahre Soroptimist International

keine andere SI Deutschland kennen lernte. Allerdings erschien ihre Arbeit für viele Mitglieder belanglos, wurde daher oft mit Ablehnung oder (viel schlimmer) gelangweilter Gleichgültigkeit aufgenommen. Die Resonanz blieb dürftig, denn bei SI Deutschland gab es massive Vorbehalte gegen E-Mails, sogar gegen eine Medienpräsenz an sich. Global blieb SID im Internet ein eher unbeliebtes Randgebiet, meistens von einzelnen engagierten Clubschwestern betrieben, daher war keine Unterstützung seitens der Föderation oder auf internationaler Ebene zu erwarten. Von 1999 lieferten Gwendolen und Heidi für die JHV eine Zusammenfassung ihrer (kärghlichen) Erfolge und (ausgiebigen) Schwierigkeiten, um auf die Problematik ihrer Ämter hinzuweisen. Erst 2003-2004 wurden die Ergebnisse dieser mühsamen Pionierarbeit erkennbar. Willkommene Unterstützung kam durch die Bildung eines (leider ständig-wechselnden) SID-Internetteams. Gleichzeitig wurden die Anforderungen ausgedehnter und anspruchsvoller und die Hürden zahlreicher, wie die Protokolle des Teams bezeugen. Wegen der Unzuverlässigkeit der angegebenen E-Mail-Adressen blieb Heidys Mailing-Liste eine zeitaufwendige und kopferbrechende Tätigkeit; für Gwendolen machten der neue Mitgliederbereich und das widerspenstige Thema der Clubhomepages zunehmend Kopfschmerzen. Als Geduldssprobe bekam das Internetteam immer wieder arglose, als ‚Beraterin‘ zugewiesene, Clubschwestern, deren mangelnde Internetkenntnisse mit glorreichen Einfällen für „Verbesserungen“ aufgehoben wurden. Die Technologie schritt rasant voran, gleichzeitig wuchs die Ratlosigkeit – SID im Internet war inzwischen nur akzeptabel solange wenig Kosten entstanden. Bevor Gwendolen das Team verließ, gründete sie 2008 eine Facebook- und Twitterseite für SI Deutschland; mit Tausenden SI-Kontakten

weltweit war SI Deutschlands allererster Social Media-Auftritt dennoch gescheitert, da er von den deutschen Sorores fast total ignoriert wurde.

Heutzutage betrachten wir das Internet als unverzichtbares Werkzeug; die SID-Website und ihre Auswüchse sind nicht nur angekommen, sondern fest in kompetenten Profihänden. Die Gründerzeit ist längst Geschichte und so gut wie vergessen. Nur eine vom ursprünglichen Internetteam hart bis heute aus: Heidi Boldt, ein Begriff in SI Deutschland. Seit 21 Jahren immer noch eine One-Woman-Show, bestreitet sie heute einen viel effizienteren SID-Newsletter.

Nach fast einem Vierteljahrhundert können



Heidi und Gwendolen über reichlich Ärger, Enttäuschung und Frustration zurückblicken, genießen aber die Gewissheit (mit einer Prise Genugtuung!) dass ohne Internet das deutsche Clubleben in der Coronakrise 2020 fast gänzlich zusammengebrochen wäre. Und trotz Erinnerungen an die mühsame Gründerphase dominiert für beide das Gedenken an eine wunderbare Zusammenarbeit mit vielen lustigen Stunden, zahllosen erfreulichen Begegnungen und vor allem die vielseitige Erfahrung der Menschlichkeit des soroptimistischen Geistes.

Gwendolen Webster, Club Köln-Römerturm

65. Frauenrechtskommission in New York – Eindrücke und Hintergründe

Vom 15. bis 26. März 2021 habe ich virtuell am CSW65 in New York teilgenommen, eine eindrucksvolle und informative Zeit. Ich habe täglich sehr viele interessante Veranstaltungen, Vorträgen und Diskussionen angehört. Pandemiebedingt waren wir Teilnehmer*innen nur virtuell zugeschaltet, trotzdem oder vielleicht gerade deshalb haben sich weltumspannend neue Kontakte ergeben. Schon vorab habe ich mich ausführlich mit den Strukturen und Hintergründen dieses wichtigen jährlichen UN-Events beschäftigt, um die Abläufe besser einordnen zu können. Der CSW65 war für mich eine bereichernde, sehr motivierende und auch zeitaufwändige Erfahrung, die ich gerne mit euch teilen möchte:

Die Commission on the status of women (CSW) = Frauenrechtskommission ist die Fachkommission für Gleichstellung der Geschlechter und für die Förderung von Frauenrechten der Vereinten Nationen.

Es handelt sich dabei um eine der zehn Fachkommissionen des Wirtschafts- und Sozialrates der Vereinten Nationen (=ECOSOC). Der CSW besteht aus 45 stimmberechtigten Mitgliedsstaaten, die der ECOSOC für jeweils vier Jahre aus dem Kreis der 193 Mitgliedsstaaten wählt. Deutschland ist derzeit stimmberechtigtes Mitglied. Außerdem akkreditiert ECOSOC NGOs, wenn sie u.a. „... nachweisen können, dass ihr Arbeitsprogramm einen unmittelbaren Bezug zu den Zielen und Zwecken der Vereinten Nation hat...“ (s. Regelungen für Konsultationen mit Nichtstaatlichen Organisationen Teil I Nr. 8)

Soroptimist International ist eine der weltweit größten Serviceorganisation für berufstätige Frauen mit gesellschaftspolitischem Engagement. Seit beachtlichen 73 Jahren

nehmen wir dieses weltweite gesellschaftspolitische Engagement auch offiziell als Nichtregierungsorganisation wahr, denn schon 1948 erhielten wir den Konsultativstatus bei der UNESCO. Bereits zwei Jahre später wurde SI der Konsultativstatus der Kategorie C durch ECOSOC verliehen und schließlich 1984 zum allgemeinen Konsultativstatus erweitert. Damit haben wir die Legitimation, uns bei der Frauenrechtskommission in New York einzubringen. Die Akkreditierungsvoraussetzung werden regelmäßig überprüft, es ist ein Kompetenznachweis erforderlich, den SI nur erbringen kann, wenn alle Clubs alle Aktivitäten, d.h. Projekte und Kampagnen wie „Orange the World“, in den PFRs erfassen. Die CSW tagt immer 14 Tage, einmal pro Jahr, im 1. Quartal des Jahres in New York im Gebäude der UN. Pandemiebedingt haben in diesem Jahr die Veranstaltungen fast alle virtuell stattgefunden, nur offizielle Vertreter konnten vor Ort sein.

Ziel der Kommission ist es, zu einem Schwerpunktthema (Priority Theme) und einem Überprüfungsthema (Review Rheme) eine Abschlusserklärung (Agreed Conclusions) zu verfassen. Die Themenauswahl wird für mehrere Jahre im Voraus beschlossen. Zusätzlich werden dringende, unvorhergesehene Themen, sogenannten „Emerging Themes“, diskutiert. Das diesjährige Schwerpunktthema lautete: Die gleichberechtigte und effektive Mitwirkung von Frauen bei Entscheidungsprozessen im öffentlichen Leben und die Eliminierung von Gewalt gegen Frauen und Mädchen. Für die Überprüfungsthemen gilt ein 5-Jahres-Rhythmus. In diesem Jahr war deshalb das Thema der 60. Veranstaltung an der Reihe: Die Stärkung von Frauen und die Verbin-

derung zu den UN-Zielen zur nachhaltigen Entwicklung. (CSW60) Die Basis der Verhandlungen während der Frauenrechtskommission bildet ein Text, der sog. Zero Draft, der jeweils im Herbst des Vorjahres erstellt wird. Dazu können Stellungnahmen der Staaten und der akkreditierten NGOs eingereicht werden. Auch Soroptimist International hat von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht. (www.undocs.org/E/CN.6/2021/NGO/16 und www.undocs.org/E/CN.6/2021/NGO/127). In Deutschland können wir über den Deutschen Frauenrat unsere Argumente in eine entsprechende Stellungnahme einbringen. Während der CSW verhandeln die offiziellen Vertreter der 45 Staaten in unterschiedlichen Formaten wie General Discussions, Ministerial Round Tables usw. mit dem Ziel, ein Abschlussdokument, die Agreed Conclusions, zu erarbeiten, das den Regierungen, zwischenstaatlichen Gremien und weiteren Akteuren als Leitlinie für ihr zukünftiges politisches Handeln dienen soll.

Vorbereitet und durchgeführt werden diese Veranstaltungen und Verhandlungen vom Bureau of the Commission. Den Vorsitz hat der Facilitator, in diesem Jahr H.E. Mr. Mher Margaryan aus Armenien. Verhandelt werden insbesondere die einzelnen Formulierungen (Agreed Language). Das ist ein sehr langwieriger und komplizierter Prozess, der stark durch die unterschiedlichen Gegebenheiten und Interessenlagen in den einzelnen Staaten beeinflusst wird. Wenn es zu keiner Einigung kommt, hat der Facilitator die Möglichkeit, einen sog. Chair's Text zu entwerfen, der den kleinsten gemeinsamen Nenner wiedergibt. Das war auch in diesem Jahr nötig. Die diesjährige Abschlusserklärung enthält deshalb keine größeren Rückschritte, aber auch keine wesentlichen Fortschritte. Man konnte sich einigen bei den Punkten Covid, Bildung, Klima und Digitalisierung. Probleme gab es

aber bei Formulierungen zu den Themen Frauen, Frieden, Sicherheit und Migration. In offiziellen Veranstaltungen kann einzelnen NGOs ein dreiminütiges Rederecht eingeräumt werden, ansonsten können die NGOs nur beobachtend an den Verhandlungen teilnehmen. Einflussnahme ist nur durch Netzwerken mit den offiziellen Vertretern der Mitgliedsstaaten möglich. Das war in diesem Jahr ausgeschlossen, da dazu Präsenz vor Ort nötig ist. Lediglich in sogenannten Civil Society Briefings können NGOs Stellungnahmen abgeben. Auch hier konnte SI tätig werden und sich zum Thema „sexuelle Gewalt gegen Mädchen“ einbringen. Neben den offiziellen Veranstaltungen werden „Side Events“ und „Parallel Events“ organisiert, die dem Erfahrungsaustausch und Netzwerken der Mitgliedsstaaten, der UN-Abteilungen und der NGOs untereinander dienen. Normalerweise reisen ca. 9000 Teilnehmer*innen nach New York. Beim CSW65 haben sich mehr als 27.000 Zuhörer*innen von über 5000 Organisationen aus fast 150 Ländern zugeschaltet. Die Side Events werden organisiert von ständigen Vertretungen der jeweiligen Mitgliedsstaaten, internationalen Organisationen und UN-Unterorganisationen. Die Teilnahme ist registrierten Vertreter*innen der Zivilgesellschaft vorbehalten. Die Parallel-Events werden organisiert von UN-Women und zusammengefasst im sogenannten Civil Society Forum. Dort ist die Teilnahme ohne Registrierung möglich. Hier wird den NGOs die Möglichkeit eröffnet, ihre jeweiligen Schwerpunktthemen vorzustellen und mit den Teilnehmern zu diskutieren. Einen besonderen Schwerpunkt legt das NGO/ CSW Committe auf die Einbeziehung junger Teilnehmerinnen. SI hat mehrere Veranstaltungen im Rahmen der Parallel Events durchgeführt, z.B. zu Gender based Violence and limits on human rights.

Als ganz wesentliches Thema wurde durchweg die Agenda 2030 genannt. Antonio Guterres z.B. hat bereits in der Begrüßungsrede darauf hingewiesen, dass die Geschlechtergerechtigkeit und das Empowerment von Frauen und Mädchen untrennbar mit der Erreichung der 17 Ziele zur nachhaltigen Entwicklung (SDGs) verbunden sind. Der Begriff der Nachhaltigkeit ist definiert als eine globale Situation, bei der alle Menschen weltweit ressourcenerhaltend derart in angemessenen wirtschaftlichen Verhältnissen leben können, dass auch nachfolgenden Generationen ein Leben in angemessener wirtschaftlicher Weise möglich sein wird. Damit geht der Begriff der Nachhaltigkeit ganz erheblich über den Begriff des Umweltschutzes hinaus. Die vielfältigen Themen der über 700 Veranstaltungen im Civil Society Forum haben jeweils eines oder mehrere der 17 Nachhaltigkeitsziele aus dem Blickwinkel der „Geschlechtergerechtigkeit und Empowerment von Frauen“ aufgegriffen.

In zahlreichen Präsentationen wurde Gewalt gegen Frauen und Mädchen thematisiert, insbesondere die steigenden Fälle von Partnergewalt während der Pandemie, aber auch z.B. in Form von Kinderehen – wir erfuhren, dass alle drei Minuten ein Kind unter 18 Jahren zwangsverheiratet wird. (Ziel 5, Geschlechtergerechtigkeit, und Ziel 16, Menschenrechte). Gute Beispiele gab es für Projekte aus dem Bereich Bildung, insbesondere Frauen für MINT-Berufe zu gewinnen (Ziel 4 – Bildung). Weitere Veranstaltungen zum Ziel 5 hatten die Schwerpunkte geschlechtergerechte Gesetzesformulierungen, Parität, Gender Data Gap, unbezahlte Sorgearbeit und Genderstereotyping. Als gelungenes Beispiel wurde in der Veranstaltung „Shifting masculine norms to promote women’s empowerment“ die Regelung in Skandinavien vorgestellt, wo Väter obligatorisch Elternzeit nehmen

müssen, um ein anderes Rollenverständnis Selbstverständlichkeit werden zu lassen. Gender Budgeting sowie Modelle zur Finanzierung von Women Start-ups wurden ebenfalls vorgestellt (Ziele Nr. 1, 3, 5 und 8.) Reproduktive Gesundheit und auch für uns so selbstverständliche Dinge wie der Zugang zu Toiletten waren Gegenstand von zahlreichen Parallel Events. (Ziel 5 und Ziel 3 - Gesundheit)

Die Lösung der Probleme, vor denen unsere Welt gerade steht, liegt nicht in der Hand eines einzigen Staates. Nur ein gemeinsames globales Denken und Handeln aller Akteure kann eine weltweite nachhaltige Entwicklung ermöglichen. Die Auswirkungen der Pandemie haben das in besonderem Maße verdeutlicht. Unter dem Motto: „Building back better“ wurde sehr deutlich gemacht, dass eine Verpflichtung aller besteht, in der Nach-Pandemiezeit eine neue Normalität zu schaffen, die die vielen Benachteiligungen von Frauen und Mädchen, die während der Pandemie besonders zu Tage getreten sind, wesentlich zu verbessern. Dieser Aufruf gilt auch uns Soroptimistinnen in unserem weltweiten Netzwerk, unsere Aufgabe als Multiplikatorinnen entsprechend wahrzunehmen.

Sabine Reimann, Club Essen-Süd

Wer sich weiter über den CSW informieren möchte, abschließend noch ein paar Links: <https://www.soroptimistinternational.org/advocacy/commission-on-the-status-of-women/>
<https://www.unwomen.org/en/csw/csw65-2021>
<https://ngocsw.org/>
https://instagram.com/ngo_csw_ny
<https://youtube.com/cswngo>
<https://www.linkedin.com/company/ngocsw-ny>

Die Kunst des Filigranen – Bericht vom Online-Treffen des Bezirks VIII

Als Goldschmiedemeisterin kennt sich SID-Vizepräsidentin Manuela Nitsche vom Club München 2002 mit dem kunstvollen Geflecht von Gold oder Silberdrähten bestens aus. Abgeleitet aus dem Italienischen filigrana (zu lat. filum=Faden; granum=Korn) passt der Begriff ‚feingliedrig‘ aber auch bestens zu der Art und Weise, wie die Referentinnen die fünf Themenbereiche des kurzweiligen Online-Bezirkstreffens des Bezirks VIII moderiert und uns begleitet haben – trotz des ‚Brückentags‘ am Samstag nach Christi Himmelfahrt strahlten bis zu 88 Clubschwestern hochmotiviert von den ‚Kacheln‘ herunter. Einer kurzen Einführung durch Manuela Nitsche vor der traumhaften Kulisse eines selbstgemachten Fotos vom Starnberger See im Bezirk VIII folgte ein Austausch zu dritt oder zu viert in den Breakout-Räumen. Die Clubschwestern hatten sich zuvor für zwei der fünf Themenbereiche entschieden: In einer 1. Runde wurden sie in den einen der gewählten Breakouträume eingelassen. Den Kurzvorträgen durch die Referentinnen gingen anspornende Grußworte von SID-Präsidentin Renate Tewaag aus dem Hauptraum voran. Die Referentin des Themenbereichs 5 Doris van de Sand (Club München-Schwabing): Wertschätzender Umgang miteinander / Konstruktiv kommunizieren hatte uns für den gesamten Nachmittag ihren Account zur Verfügung gestellt und auch die Funktion der kompetenten und geduldgigen Online-Moderatorin übernommen (zeitgemäß kakophonisch auch ‚host‘ genannt) und damit bereits außerhalb ihres eigentlichen Themenbereichs und vor der Präsentation der zwei kurzen Videos bewiesen, wie ein konstruktiver und wertschätzender Umgang

miteinander funktioniert – auch hier scheint filigran das zum Thema passende Adjektiv. Law4School und Cybermobbing wurde in Thema 1 behandelt: Rechtsanwältin Gesa Stückmann und Heike Schaffarzyk (Club Rostock) berichteten über ihre Schulbesuche in den 5./6. und den 7. - 9. Klassen, über Webinare für verschiedene Gruppen, Elternabende und Lehrer-Schulungen, die sie seit langem durchführen. Besonders betroffen war ich über die eigene Unkenntnis der Strafmündigkeit auch junger Schüler, wenn sie – teils relativ unbedacht und ohne die gravierenden Folgen für sich und andere berücksichtigt zu haben – Mitschüler im Netz diffamieren. ‚Eltern haften eben nicht für ihre Kinder‘ – wie in unseren analogen Köpfen immer noch festgeschrieben. Wir erfuhren, was sich hinter Termini wie Sexting (Versenden von Nacktfotos mit Text) oder Dickpic (ein üblicherweise im erigierten Zustand über das Internet verschicktes Penisbild) verbirgt und auch davon, was dieser zynische Umgang miteinander und die Verbreitung im Netz mit den Betroffenen macht – um im Bild zu bleiben: Reden ist Silber, Schweigen ist Gold. Unbedingt reden, auf keinen Fall schweigen sollte man über den Austritt der Türkei aus der Istanbul Convention. Referentin Brigitte Moser-Weithmann (Club München) leitete die brandaktuelle Diskussion darüber (Thema Nr. 4). Auch in der Umsetzung des eminent wichtigen Themas 3 die 17 UN-Nachhaltigkeitsziele / Agenda 2030 war und ist filigrane Kernkompetenz der Initiatorin der Allianz für Entwicklung und Klima gefragt: Estelle Herlyn (Club Meerbusch) Thema 2: Das SI-Mentoring-Programm für junge Frauen mit Führungspotenzial mit den Re-

ferentinnen Susanne Hattenkerl-Fischer (Vors. SI LEaR e. V.) Club Hannover 2000, und Prof. Dr. Iris Chaberny (Mentorin, Team SI:MONIE), Club Leipzig erfreute sich naturgemäß größter Beliebtheit unter den teilnehmenden Clubschwestern.

Mögen wir mit unserer Erfahrung auch in der Zukunft junge Frauen mit Führungspotenzial fordern und fördern – und so nicht

nur ‚kunstvolle Dekorationsarbeit‘ darstellen, sondern stets frisch ‚gekörnten Draht‘ liefern. Mit allerherzlichstem Dank an die SID-Präsidentin, die SID-Vizepräsidentin, die Referentinnen und die Teilnehmerinnen für Engagement und Zeit und in Vorfreude auf weitere filigrane/SI-ligrane Treffen.

Martina Lena Neher, Club München 2002

Mentoring-Programm 2021/2022 – es geht wieder los!

Einführung

Der Corona-Pandemie getrotzt wurde auch dieses Jahr das Mentoringprogramm von SI LEaR mit dem Jahrgang 2021/2022 begonnen. Es sind auch dieses Mal wieder 19 Mentorinnen und Mentees, die an dem genannten Durchgang teilnehmen. Nach einem intensiven Auswahlverfahren, welches das erste Mal digital stattfand, wurde das Programm mit einem virtuellen Auftaktwochenende gestartet. Hierbei wurde die Zusammenfindung der Tandems vorgestellt. Das digitale Auftaktwochenende, welches am 3. März-Wochenende absolviert wurde, stand im Zeichen der Vernetzung und des Kennenlernens der Teilnehmerinnen. Das Programm wird seit zehn Jahren durchgeführt mit dem Ziel, junge Frauen, u.a. in Führungspositionen durch eine besondere Form des Coachings zu stärken und Fragen rund um die Vereinbarkeit von Beruflichem und Privatem sowie das Einbeziehen von ehrenamtlichem Engagement zu beantworten. Das Programm bietet eine Weiterbildung auf einer generationsübergreifenden und persönlichen Ebene, die durch den regelmäßigen, individuell gestalteten Austausch von Mentorin und Mentee realisiert wird. Die Tandems treffen sich regelmäßig innerhalb des Jahrgangs. Ziele sind, den

Fokus einer neuen beruflichen Perspektive zu schärfen, das Auftreten zu stärken und/oder sich über persönlichen Eigenschaften sowie Erfahrungen auszutauschen. Das organisierte Programm hält durch drei Säulen – Tandemarbeit – Netzwerk – Rahmenveranstaltungen – einen regelmäßigen und abwechslungsreichen Ablauf für die Mentorinnen und Mentees bereit. Im Juni fand das nächste Wochenende mit den Mentorinnen und Mentees statt. Bis dahin trafen sich die Tandems eigenständig und arbeiteten intensiv an ihren gewählten Zielen.

Bericht Sophie

Von diesem Angebot wurde im Rahmen des Clubabends vom Club Trier im November berichtet und ich entschied spontan, mich darum zu bewerben. Davon überzeugt hat mich die Idee, von einer erfahrenen und erfolgreichen Frau wertvolle Tipps und persönliche Ratschläge zu all den Fragen zu erhalten, die mir während meiner Tätigkeit begegnen. Seit nun fast fünf Jahren übe ich den Beruf als Geschäftsführerin eines Vereins im Bereich nachhaltiger Stadtentwicklung aus und seit einiger Zeit halte ich bereits Ausschau nach einer geeigneten Fortbildung für Führungskräfte. Richtig überzeugt hat mich dann das SI LEaR-Mentoring-Programm, welches sich durch eine

besondere Eigenschaft von den anderen Angeboten abhebt: Die ganz persönliche Begleitung einer Tandem-Partnerin für ein ganzes Jahr und der Austausch zu speziellen Themen mit weiteren interessanten und erfolgreichen Frauen. Das Bewerbungsverfahren empfand ich rückblickend als einen wichtigen Teil des gesamten Programms, denn die Vorgaben erforderten, sich intensiv mit den Fragen zu beschäftigen, wo man steht, was einen ausmacht und was man sich zum Ziel setzen möchte. Außerdem durfte man sich schon während des persönlichen Bewerbungsverfahrens ein Bild von den Mitbewerberinnen machen und das allein war für mich persönlich schon ein sehr beeindruckender Einblick. Anhand der persönlichen Informationen in Kombination mit den Ergebnissen aus dem persönlichen Bewerbungsgespräch wurde das Matching möglich gemacht. Die Nachricht, dass ich auch dabei bin, hat mich natürlich sehr gefreut.

Der Auftakt des Programms wurde trotz der

Corona-Auflagen ermöglicht – im Rahmen eines sehr gelungenen Online-Formates. Zunächst wurden wir Mentees am ersten Workshop-Tag auf das Programm vorbereitet. Verschiedene Aufgaben, die zum Ziel hatten, sich noch intensiver mit der Frage zu beschäftigen, was man sich von dem Programm genau erhofft und welche Ziele man sich setzen möchte, wurden uns dabei gestellt. Außerdem erhielten wir wertvolle Tipps, welche Formate und Instrumente genutzt werden können und welche Rolle man als Mentee in dem Prozess konkret einnimmt.

Besonders spannend war der darauffolgende Tag: Die Tandems wurden zusammengeführt und das, wie ich finde, trotz Online-Veranstaltung, sehr feierlich. Jede Teilnehmerin – ob Mentee oder Mentorin – wurde dabei vorgestellt. Die jeweiligen Lebensabschnitte und den beruflichen und persönlichen Background dabei zu erfahren, ließ einen nur staunen. Mit einem im Vorfeld zugesandten Überraschungspaket, welches die nötige feierliche Dekoration



Virtuelle Auftaktveranstaltung des neuen Mentoring-Jahrgangs

beinhaltete, war es sogar möglich, einen passenden Gruppen-Screenshot zu knipsen. Das erste persönliche Treffen mit meiner Mentorin folgte am darauffolgenden Sonntag. Wir trafen uns über BigBlueButton und nahmen uns zwei Stunden Zeit, um uns kennenzulernen. Besonders überraschend fand ich dabei zu erfahren, welche Erfahrungen und Gemeinsamkeiten uns ausmachen. Uns wurde dabei schnell klar, warum wir beide gematcht wurden. Für die kommende Zeit haben wir uns zwar einen großen Plan gesteckt, gehen aber auch mit der Einstellung an das Programm, dass es ein Prozess ist und sich mit der Zeit der Weg

für uns bilden und das konkrete Ziel dadurch sichtbar wird.

Für mich war allein der Programm-Auftakt eine große Bereicherung, denn der Austausch mit so vielen spannenden, offenen und inspirierenden Frauen hat mich sehr davon überzeugt, dass die gegenseitige Stärkung und Unterstützung für alle Teilnehmerinnen nur gewinnbringend ist. Daher bin ich sehr gespannt auf die weitere Zeit im Programm.

*Sophie Lungershausen,
Mentee im Jahrgang 2021/2022*

Starker Auftritt von SI-Deutschland am SHERo Empowerment Kongress

Am 9. Mai 2020 sollte sie eigentlich in Frankfurt stattfinden: Women & Work, die wichtigste Karriere-Messe für Frauen in Europa. SI Deutschland plante, dort mit einem Stand vertreten zu sein, um die Bekanntheit bei jungen Frauen in Deutschland zu erhö-

hen. Doch daraus wurde nichts. Pandemiebedingt wurde die Messe als reine Online-Veranstaltung um ein Jahr verschoben und um den SHERo Empowerment Kongress erweitert, an welchem die Teilnahme von SID nun geplant war. Sophie Descollaz-



Momentaufnahme des virtuellen Stands mit Informationsmöglichkeiten beim Messestart um 11 Uhr. Die vielen grauen Kästchen unten rechts zeigen die Zuhörerinnen.

Dunkel, Club Mainz und ihr Organisationssteam von Soroptimistinnen aus der Frankfurter Umgebung reagierten prompt und stellten den Messeauftritt um: Interessierte Besucherinnen wurden am virtuellen Messestand von unseren Standbetreuerinnen empfangen und konnten sich dort über SID informieren, unseren neuen Imagefilm und weiteres Informationsmaterial ansehen sowie unsere Vorträge besuchen. Den Auftakt des Programms machten Sonja O'Reilly und Linn Kaßner-Dingersen, die Gewinnerinnen des Soroptimist Deutschland Preises mit dem Thema „Modernes Empowerment Digital“. Den zweiten Vortrag hielt Xenia Beyrich-Graf, Club Mannheim „Netzwerke nutzen“. Im Anschluss erklärte Sophie Descollaz-Dunkel, wie das „Ehrenamt der Zukunft“ mit modernen digitalen und agilen

Werkzeugen neben Beruf und Familie erfolgreich ausgefüllt werden kann. Susanne Hattenkerl-Fischer, Club Hannover 2000, Sabine Sladek, Club Würzburg und Hannah-Lotte Sprengel stellten das Mentoring-Programm SI LEaR vor. Den Abschluss machten Britta Scholz und Estelle Herlyn vom Club Meerbusch mit ihrem Beitrag zum Thema „Agenda 2030 - Top Thema im Ehrenamt“.

Dank der guten Themenauswahl und Werbung über die sozialen Medien wurde eine hohe Resonanz erzielt. Zeitweise wurde die Maximalzahl von 25 Standbesucherinnen erreicht. Insgesamt war unser Messeauftritt eine sehr erfolgreiche und spannende digitale Team-Erfahrung.

Xenia Beyrich-Graf, Club Mannheim

Limitierte Sonderedition - 100 Jahre Soroptimist International

GRAUE REGENTAGE SIND VORBEI...

...MIT DEM LEICHTESTEN
TASCHENSCHIRM DER WELT



„Red Dot Award“ 2019. 99 Gramm leicht. In der Hülle 20,3 cm klein. 6 Carbon-Stahl-Stangen für Stabilität. Nach Spezialverfahren beschichtet. Schnelltrocknend. Schmutzabweisend. UV-Schutz. Langlebig.

25,00 € zzgl. Versand. MwSt. entfällt.
Mit Gruppenbestellungen Versandkosten sparen.



BEWUSSTMACHEN – BEKENNEN – BEWEGEN

BESTELLUNGEN Kontaktformular im Shop: clubbochumwitten.soroptimist.de

Club Kaarst: Jetzt auch klimaneutral

Nach unseren Recherchen sind wir die erste klimaneutrale Organisation in unserer Stadt. Zum „Earth Day“ präsentierten wir unser Projekt mit Urkunde und gaben es über Social Media und die Presse bekannt. Im Februar stellte uns Estelle Herlyn aus unserem Nachbarclub Meerbusch, Professorin für Beschaffung und Nachhaltigkeit an der FOM Hochschule am Studienzentrum Düsseldorf, in einem Vortrag über die 17 UN-Nachhaltigkeitsziele, deren Projekt vor. Damit gab sie uns den entscheidenden Impuls auch unseren Club klimaneutral zu stellen. Nach Berechnungen der Meerbuscher Clubschwester reicht es vollkommen aus, für ein „normales“ Clubjahr (vor Corona und ohne große Reisen o.ä. für SI) zehn Tonnen CO₂ zu kompensieren. Dank weiterer privater Spenden kauften wir für 26 Tonnen Zertifikate über die Plattform myclimate, mit denen wir ein Klimaschutzprojekt in Uganda unterstützen. COP Water Purification WADI Uganda ermöglicht Familien, Trinkwasser keimfrei aufzubereiten. Statt es über Feuer abzukochen und dabei

CO₂ freizusetzen, wird das Wasser durch Sonnenstrahlung desinfiziert – eine solide und kosteneffiziente Lösung. Eins der UN-Ziele ist sauberes Wasser, daher haben wir uns für das Projekt entschieden, weil es den gleichberechtigten Zugang zu sauberem Trinkwasser fördert und einfach funktioniert. Inzwischen wurden im Rahmen des Projekts bereits 10.000 Haushalte in 45 Dörfern in Uganda mit den erforderlichen Messgeräten ausgestattet.

Wir sehen ein großes Potenzial in der nicht-staatlichen Förderung von Klimaschutzprojekten, um den internationalen Klimaschutz voranzubringen. Wir sind überzeugt, dass tausende kleine Projekte Großes bewegen können. Vor Ort sponsern wir dieses Jahr wieder 500 m² Blühwiese und treten beim diesjährigen Stadtradeln erneut als Team in die Pedale. Mit dem Projekt Klimaneutralität hoffen wir mit dem Club Meerbusch auf zahlreiche Nachahmerclubs.

Marlies Kallen, Club Kaarst



Sorores vom Club Kaarst mit der Urkunde

Club Köln-Römerturm: „Cybermobbing“ – gegen „neue“ anonyme Netz-Gewalt

Cybermobbing, heimliche Aufnahmen, Stalking in sozialen Netzwerken – die digitale Gewalt hat viele Gesichter und nimmt stetig zu – es trifft alle, aber insbesondere Kinder und Jugendliche. Einer Studie (Erhebungen des Bündnisses gegen Cybermobbing und der Techniker Krankenkasse) zufolge ist jeder sechste Schüler (17,3 Prozent) von Anfeindungen und Bloßstellungen im Netz betroffen und die Zahl der betroffenen Opfer steigt stetig an. Die Folgen von Cybermobbing sind für die Opfer oft schwerwiegend und können unter anderem Angst und Angststörungen, psychosomatische Beschwerden, Schlaflosigkeit, Schuldvermeiden und sozialen Rückzug, sowie depressive Verstimmungen bis hin zu Suizidgedanken umfassen. Unser Club hat mit dem Projekt den neuralgischen Nerv der Zeit getroffen und unterstützt seit März 2019 die digitale Aufklärung – Cybermob-

bing, Sexting und Cybergrooming in Schulen. Die Unterstützung findet durch „Comic On!“ statt, einem Präventions- und Tourneetheater, das mit seinen Theaterstücken auf die missbräuchliche Nutzung von Daten in den Sozialen Medien hinweist.

Der Auftaktvortrag zu den Themen Cybermobbing, Kinder/Jugendliche & Internet, Sexting, Cybergrooming hat mit über 60 interessierten Erziehungsberechtigten und Großeltern stattgefunden. Für den Vortrag konnten wir die Rechtsanwältin Gesa Stückmann, spezialisiert auf das Thema Cybermobbing, als Referentin gewinnen. Der Schwerpunkt des Vortrags richtete sich auf rechtliche Aspekte und Begriffserklärungen. Mit dem Eintrittsgeld und den gesammelten Spenden konnten wir Theateraufführungen von ComicOn! in drei Kölner Schulen sponsern, von denen bereits zwei in 2019 durchgeführt werden konnten. Die dritte musste



Veranstaltung zu Cybermobbing „Comic On!“ in der Schule

leider wegen der Pandemie verschoben werden. Die Theateraufführungen stellen Präventionsmaßnahmen dar, die für unser Projekt vorrangig in Kölner Schulen durchgeführt werden und behandeln die Gewalt, die aus dem Internet kommt und droht. Jede Aufführung besteht aus drei Teilen: 1. Die Schüler*innen werden durch die Schauspieler*innen unter anderem für die Themenfelder Cybermobbing, Sexting, Cybergrooming anhand einiger gestellter Gewaltsituation sensibilisiert, 2. Im Anschluss an die Theateraufführung diskutieren die Schauspieler*innen mit den Schülern*innen, um letzte Zweifel in der Interpretation von Gewaltsituationen auszuräumen und Fragen zu beantworten, 3. Die Lehrer*innen bereiten die Thematiken pädagogisch mit den Schüler*innen vor und nach. Durch den dreistufigen Aufbau des Präventionskonzeptes wird sichergestellt, dass das Programm nachhaltig und somit sinnstiftend auf die Zielgruppe wirken kann.

Über die Veranstaltungen mit ComicOn! erreichen wir nicht nur eine große Anzahl an Schüler*innen, sondern geben auch nachhaltige Impulse für die Zukunft, und zwar für einen bewussten und rücksichtsvollen Umgang mit den sozialen Medien. Mit unserem Engagement haben wir die

Möglichkeit, schon sehr früh präventiv gegen Gewalt an Frauen, Kinder und Jugendliche einzuwirken. Daher haben sich unsere Clubschwwestern darauf verständigt, an diesem Projekt festzuhalten und auch in Zukunft weitere Veranstaltungen mit ComicOn! zu fördern – aufgrund der Pandemie zukünftig mit durchdachten virtuell-digitalen Konzepten. Darüber hinaus bieten die Theaterstücke zahlreiche Bausteine zur Erlangung des „Medienkompetenz-Siegels“ des Vereins „Prävention 2.0 e. V.“, deren Schirmherrin SI Deutschland ist. Unser Projekt begründet sich aus unserem SIE-Engagement zur „Verhinderung jeglicher Gewalt gegen Frauen und Kinder“ (VIOLENCE AGAINST WOMEN AND CHILDREN) und trifft unser aktuelles SID-Motto #befuturized – SID digital: Bildung. Nachhaltigkeit. Gewaltfreiheit.“

*Saliha Selen, Maria Klaas,
Köln-Römerturm*

Club Kaarst: Filmpremiere „Frau Vater“ als Online-Stream

In der Facebook-Gruppe „Support Soroptimists“ stolperte ich zum Equal Pay Day am 10. März über den Post zum neuen Dokumentarfilm „Frau Vater“ unserer Clubschwester Barbara Trottnow. Die Geschichte klang spannend: Maria Einsmann, die Männerkleidung anzog, um nach dem 1. Weltkrieg eine gut bezahlte Arbeit zu finden. Mit ihrer Freundin Helene und de-

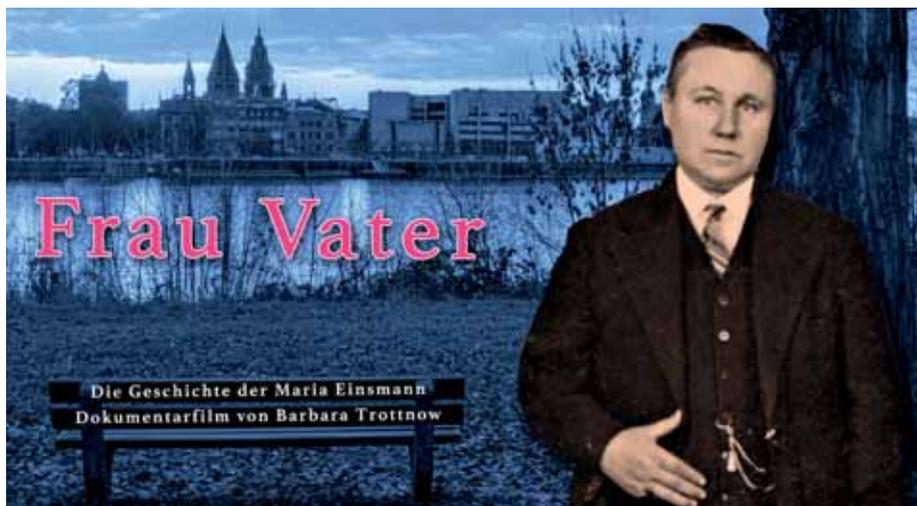
ren Kindern führte sie ein bürgerliches Leben als Familie, bis zwölf Jahre später alles aufflog. Das Interesse in unserem Club an einem gemeinsamen Filmabend war groß, sodass wir ihn gemeinsam als Online-Stream sahen. Der erste Testlauf war für Barbara Trottnow und uns eine Premiere der besonderen Art, alles hat geklappt und ist zur Nachahmung empfohlen. 30 inter-

essierte Frauen von der Studentin bis zur über 80-jährigen Seniorin nahmen an dem Streaming des 29-minütigen Films teil. Zu unserer Freude war auch Barbara Trottnow bei der anschließenden Diskussion via Zoom dabei. Das Feedback zum Film war eindeutig: Eine faszinierende Geschichte, die unbedingt erzählt werden musste. Nach Fragen zum Schicksal der beiden Frauen waren wir schnell bei zentralen SI-Themen wie Geschlechtergerechtigkeit, faire Bezahlung bis hin zur strukturellen Benachteiligung von Frauen, die beispielsweise durch das Lehrerinnen- und Beamtinnenzölibat bis in die 50er Jahre nachwirkte. Viele mutige Frauen haben für unsere Rechte gekämpft, die einen auf der Straße oder in den Parlamenten, Maria Einsmann wählte aus reinem Überlebenswillen ihren eigenen, stillen Weg, der sie viel Kraft gekostet hat. Ihr Schicksal ist bewegend und zeigt, wie wichtig es ist, weiterhin Gerechtigkeit einzufordern, solange dies notwendig ist. Als Club haben wir den gemeinsamen Filmabend genossen, die anschließende Diskus-

sion bestärkte uns in unserem Engagement für Themen, bei denen wir als Soroptimistinnen nicht lockerlassen dürfen. Danke an Barbara für den anregenden Film und ihre Arbeit, die interessante Diskussion und -nebenbei- ihren Einblick in den ersten eClub.

Weitere Infos zum Film, Verleih- und Downloadmöglichkeiten unter www.bt-medienproduktion.de

*Camilla Altvater,
Club Kaarst*



Dokumentarfilm „Frau Vater“ (Foto: bt-medienproduktion)

Club Buxtehude: Kunst trotz Corona

Tout ce qui dégrade la culture raccourcit le chemin qui mènent à la servitude. Alles was die Kultur erniedrigt, verkürzt den Weg zu Knechtschaft – Albert Camus. Ja, auch Trotz hat zu dieser Ausstellung geführt, Corona geht an die Substanz. Wir Künstlerinnen sind immer noch da und Kunst existiert im selben Maße. Beim ersten Lockdown wurden mehrere Frauen durch den Soroptimist-Hilfsfonds e. V. unterstützt, an dieser Stelle Dank an die Initiatorinnen. Durch die dabei entstandenen Kontakte lernten sich Touria Alaoui aus Rheden, Club Hildesheim, Ursula Weißenborn vom Club Wuppertal und Christa Donatius aus Horneburg, Club Buxtehude, kennen. Kultur, Kunst braucht eine Plattform und Menschen. Die drei Frauen trotzten den Widerständen und verwirklichten eine Ausstellung in Rheden. Die großzügigen Räume und strengen Coronaregeln ließen eine Anzahl von Besucher*innen an wenigen Tagen zu. Begegnungen solcher Art sind eine große Bereicherung und fördern den so wichtigen

kreativen Austausch, sich solidarisch erklären gibt Kraft. In der Ausstellung trafen sich unterschiedliche Thematiken und Techniken: Touria Alaoui sieht sich an der Schnittstelle von Aktualität und Geschichte, sie arbeitet mit Realitätspartikeln, Zitaten, Symbolen und einer immer wilder werdenden Abstraktion. Ihre Bilder sind von kraftvollem Farbsinn und einer erfrischenden Informalität gekennzeichnet. Die Marionettenkünstlerin und Malerin Ursula Weißenborn stellte Bilder ihrer Serie „Snowart“ aus, Arbeiten, bei denen anstelle des Pinsels Schneebälle die Ölfarbe auf Leinwand bringen. In den Bildern von Christa Donatius geht es immer um Menschen, um ihre Existenz, um ihren Lebensraum, den Umgang miteinander; um Werteverschiebungen, Veränderungen der Lebensmodelle und Sinnfragen im Zeitgeschehen. Donatius arbeitet mit figurativen und abstrakten Bildelementen. Kunst ist immer.

Christa Donatius, Club Buxtehude

Club Lauterbach-Vogelsberg: Spende gegen weibliche Genitalverstümmelung

Der Club Lauterbach-Vogelsberg hatte bereits im Oktober 2020 aus den Erlösen des jährlich aufgelegten Benefiz-Adventskalenders eine Spende in Höhe von 3000 Euro an TARGET e.V. übergeben. Im Rahmen der Vogelsberger Frauenwochen konnte der Club durch den entstandenen Kontakt zu einem Online-Vortrag mit Annette Nehberg-Weber, Co-Gründerin der Menschenrechtsorganisation TARGET e.V., einladen.

Nehberg-Weber berichtete über die Organisation, die sie bereits im Jahr 2000 mit ihrem Mann Rüdiger Nehberg gegründet hatte. TARGET e.V. hat sich zum Ziel gesetzt, gemeinsam mit islamischen Entscheidungsträgern die weibliche Genitalverstümmelung als Verbrechen zu kennzeichnen und abzuschaffen. Von Beginn an wurde dieses Ziel nicht nur durch akute Nothilfe vor Ort, sondern vor allem durch eine gut

Aus den Clubs Fundraising



Annette Nehberg-Weber, Target und Clubpräsidentin Ute Stöppler

organisierte und wohlgedachte Kommunikations-Struktur umgesetzt, denn es gelang TARGET mit Weitsicht und Expertise, an die Wurzeln einer Tradition zu gelangen und somit einen grundlegenden Wandel anzuschleichen. Vor allem in ländlichen Gebieten der betreffenden afrikanischen Staaten kann der größte Teil der Menschen nicht lesen und schreiben, so dass Tradition und Religion die Stelle von Gesetzen einnehmen. Da die Genitalverstümmelung mit vermeintlichen Vorschriften aus dem Islam „legitimiert“ wurde, setzt TARGET e.V. alles daran, mit internationalen Gelehrten einen Paradigmen-Wandel herbeizuführen. Seit-

dem vollzieht sich zwar ein langsamer, aber tiefgreifender kultureller Wandel überall dort, wo eine Umwertung bereits stattfindet.

Mit diesem vom Club Lauterbach-Vogelsberg organisierten und moderierten Online-Vortrag wurden über hundert Zuhörer*innen erreicht, darunter zahlreiche Sorores aus ganz Deutschland und sogar aus Kuwait, von denen sich einige direkt nach dem Gehörten für das Engagement Nehberg-Webers schriftlich bedankten und ihrer Betroffenheit

Ausdruck verliehen. Insgesamt kamen durch den vom Club Lauterbach-Vogelsberg organisierten Vortrag nochmals 2.865 Euro zusammen. TARGET e.V. freute sich sehr über den Erhalt der Spendengelder und die Unterstützung für die wichtige Arbeit gegen weibliche Genitalverstümmelung.

*Annette Deibel,
Club Lauterbach-Vogelsberg*

Club Lauterbach-Vogelsberg: Spende an pro familia

Aus den Erlösen des jährlich aufgelegten Adventskalenders hat der Club Lauterbach-Vogelsberg 3000 Euro für die sexualpädagogische Arbeit von pro familia gespendet. „Der Blick auf den Kontoauszug hat mich freudig überrascht, mit so einer hohen Summe hatte ich gar nicht gerechnet!“, so Maren Colton, Geschäftsführerin des Kreisverbandes pro familia. Eingesetzt werden soll das Geld für die Arbeit an Schulen, beispielsweise um den Eigenanteil der Schulen für das Angebot der Beratung zu senken. Da der Vogelsbergkreis ein großer Flächenlandkreis ist, gibt es altersspezifische Gruppenangebote in den Schulen, die gerne von den Lehrer*innen angenommen werden. Die gut ausgebildeten Berater*innen schaffen es, schnell eine vertrauensvolle Atmosphäre entstehen zu lassen, in der die Kinder und Jugendliche sich gerne öffnen. „Die Erfahrung zeigt, dass an uns Fragen gestellt werden, die Lehrer*innen und Betreuer*innen und oft auch Eltern nicht gestellt werden.“ betont Colton. Außerdem wird das Wissen rund um Sexualität meist aus den sozialen Medien bezogen, wobei auch oft der leider hürdenlose Zugang zu nicht kind- bzw. jugendgerechten Inhalten

genutzt wird. Hier ist es wichtig, in einem geschützten Raum Gesehenes oder Gehörtes zu reflektieren und neu einzuordnen.

Die Beratung beginnt in der Regel bereits in der 4. Klasse, typisch ist eher die Nutzung der sexualpädagogischen Beratung in der Mittelstufe. Aber auch für 17 - 18 Jährige gibt es interessante Gesprächsthemen zum Beispiel zu Erwartungen in der Partnerschaft, Verhütung und Geschlechtervielfalt. Für alle Altersstufen ist die Aufklärung über sexuelles Mobbing in den sozialen Medien ein wichtiger Bestandteil im Angebot von pro familia. Auch wenn der Einsatz in den Schulen in der Corona-Zeit etwas brach lag, hat sich im Hintergrund mit der Überarbeitung der Konzepte viel getan. „Wir sind für das neue Schuljahr wieder buchbar!“, freut sich die Geschäftsführerin in der Hoffnung auf ein Wiederaufleben der sexualpädagogischen Arbeit, wenn das Coronavirus durch die Impfungen voraussichtlich eingedämmt sein wird.

Susanne Bolduan, Club Lauterbach-Vogelsberg



Maren Colton (links), pro familia) und Imke Grünewald. Club Lauterbach-Vogelsberg

Club Frankfurt am Main: Adventskranzverkauf

Eine lange Serie von Clubabenden via Zoom ging voraus („Könnt Ihr mich hören?“) und eine noch längere sollte folgen. Man sehnt sich nach einem persönlichen Treffen, man will wieder die Gemeinsamkeit genießen, natürlich an der frischen Luft, natürlich mit Abstand. Möglich war das bei unserem traditionellen Adventskranzverkauf, immer am Samstag vor dem ersten Adventswochenende. Im November 2020 war es bereits zum neunten Mal, dass wir in der stark frequentierten Frankfurter Fressgass, einer der Haupteinkaufsstraßen, unser SI-Zelt aufschlugen.

Ganz frisch gebundene Kränze aus Taunustannen boten wir dort an, ohne Dekoration, eine kleinere und eine etwas größere Version, zu moderaten Preisen. Die fleißigen Verkäuferinnen beantworteten geduldig die vielen Fragen nach der Bedeutung unseres Namens und verteilten unsere Flyer. Sie erklärten den guten Zweck, den wir mit dem Erlös aus dieser Aktion erfüllen werden. Die Kinder unserer Sisters erweisen sich regelmäßig als die Superverkäufer und stehen hoch im Kurs bei unseren Käufern; viele davon sind Stammkunden. Voraus gehen oft Diskussionen allgemeiner Art: Sollen wir an vielen Orten helfen, in die der Arm des Staates gar nicht oder nur unzulänglich reicht? Oder sollen wir kontinuierlich einige Löcher stopfen bei Organisationen, die inzwischen auf unsere Hilfe zählen? Wir entscheiden uns regelmäßig für letztere Alternative, für die gute Tradition. Einmal ist da der Verein „Hilfe für krebskranke Kinder e.V.“ in Frankfurt, deren Mitarbeiter häufig beim Verkauf der Kränze helfen. Der Verein arbeitet eng mit der Uniklinik zusammen und hat sich dem Dreiklang HELFEN HEI-

LEN FORSCHEN verschrieben. Oberstes Ziel ist es, den Kindern eine Zukunft ohne Spätfolgen durch diese schlimme Krankheit zu ermöglichen. Die beklagenswerten Lebensumstände der Kinder und ihrer Familien zu verbessern, das beinhaltet zum Beispiel auch, dass Eltern zeitweise bei ihren Kindern in der Klinik wohnen und übernachten können. 2200 Euro konnten in diesem Jahr an den Verein überwiesen werden. „In diesen widrigen Corona-Zeiten sind viele neue Anforderungen auf uns zugekommen“, so wörtlich in dem Antwortbrief der Vereinsvorsitzenden Susanne Prüfer, „und wir sind sehr dankbar dafür, dass wir so treue Spender haben, wie Sie es sind!“. Eine weitere Spende von 1500 Euro geht an das FeM Mädchenhaus in Frankfurt, eine Institution, die uns besonders ans Soroptimistinnen-Herz gewachsen ist. Wir alle haben eine gemeinsame Mission: das Mädchenhaus bietet nicht nur Zuflucht und Beratung für Mädchen und junge Frauen. Hier finden sie auch Schutz vor ihren Peinigern, seien es Brüder, Väter, Nachbarn, die guten Onkel. Sexueller Missbrauch, körperliche Gewalt, Bedrohung „im Namen der Ehre“ sind die häufigsten Qualen der jungen Frauen. Sie können sich in diesem Haus auch zu Bildungs- und Freizeitaktivitäten treffen, erhalten bei Bedarf Hilfe und Anleitung. Moderne Medien wie Chat- und Onlineberatung werden ebenso eingesetzt, schnell, unbürokratisch und individuell.

Die genannten 1.500 Euro stammen aus einer anderen Quelle: Zu den Orange Days hat unsere Clubschwester und Schneidermeisterin Yasemin mit ihren Schülerinnen ebenso praktische wie hübsche Dinge genäht. Zum Beispiel die unverzichtbaren

Aus den Clubs Fundraising

Mund-Nasen-Masken aus Stoff, Tragetaschen aus Jute, Tücher, alles orangefarbig. Die fanden auch reißenden Absatz, sowohl bei den Sorores als auch bei der Laufkundschaft in der Fußgängerzone. „Orange the World – Stand up for Women“ ist der Slo-

gan für diese weltweite Kampagne. Wir können nur Danke sagen allen Käufern, weil sie uns unsere Hilfe ermöglichen.

Josefine Stevens, Club Frankfurt am Main

Club Witten Ruhr: Auf Kulturtour nach Venedig

Gerade jetzt, da wir alle weder reisen noch kulturwandeln können, sind Ausflüge wie dieser etwas ganz Besonderes: Bei der Online-Lesung aus seinem neuesten Roman nahm Christian Schnalke die Clubschwestern des Clubs Witten Ruhr sowie zahlrei-

che Gäste aus aller Welt mit nach Venedig. Seine Theaterstücke wurden schon am Broadway in New York aufgeführt, seine Drehbücher zu großen Erfolgen – sei es für große Mehrteiler und preisgekrönte TV-Events wie „Die Patriarchin“, „Krupp - eine deutsche Familie“ oder „Afrika, mon Amour“. Jüngst ist Christian Schnalkes Roman „Die Fälscherin von Venedig“ erschienen, aus dem der in Köln lebende Autor bei seiner virtuellen Lesung nicht nur einzelne Passagen, sondern auch Spannendes über die Entstehungsgeschichte vorstellte. Sein farbenprächtiger, bildgewaltiger Roman über den Zauber der Kunst und die Macht der Liebe spielt im Venedig des Jahres 1818. Hierhin entführte Christian Schnalke nicht nur die Soroptimistinnen aus Witten – von denen eine sogar seine Schwester ist. Zugeschaltet hatten sich auch Clubschwestern aus Dubai, Mombasa, Köln und Bad Pyrmont sowie weitere Literaturliebhaberinnen und -liebhaber. Eine von ihnen konnte sich über ein im Anschluss verlostes, handsigniertes Schnalke-Werk freuen – und der Club Witten Ruhr über Spenden für sein Projekt 1000-Stimmen-gegen-Gewalt.

Anja Scheve, Club Witten Ruhr



Buchcover „Die Fälscherin von Venedig“

Club Heiligenhaus-Velbert: Digitale Pastaparty

Zehn verkaufte Pasta-Pakete, 200 teilnehmende Hobbyköchinnen und -köche, drei 3-Pasta-Gerichte plus Vorspeise und Nachtschicht – die Benefiz-Pastaparty unseres Clubs war ein voller Erfolg. „Ich bin stolz, dass wir in schwierigen Zeiten mit einer Kombination aus einer virtuellen Kochveranstaltung und einer Spendenaktion wieder so viele Menschen für den guten Zweck motivieren konnten“, so Präsidentin Wiebke Förster. Gekocht wurde unter dem Motto „Italien – das Heimatland von Pasta, Antipasti und Dolce“. Natürlich nicht allein, sondern gemeinsam mit René Linke, Chefkoch bei Linke Catering, einem der führenden Catering-Unternehmen des Bergischen Landes, und Björn Schüngel, Geschäftsführer von „schüngel-schwarz – Agentur für Kommunikation“ und langjähriger Morgenmoderator bei Radio Essen. Für Koch und Moderator, die natürlich unentgeltlich vor der Kamera standen, war es eine Premiere:

Beide haben das erste Mal zusammengearbeitet und waren direkt auf einer Wellenlänge. Und weil es am Herd schon mal eng werden kann, hat das gesamte Team natürlich vorher einen Corona-Test gemacht. Das Pasta-Paket bestand aus drei Pasta-Sorten, einem Olivenöl, selbstgemachtem Linke-Gemüsefond, Cantuccini und optional zwei Flaschen Wein. Und was wurde gekocht? Als Vorspeise gab es den Klassiker Bruschetta, danach wurden Tagliatelle mit Champignonrahmsauce, Penne in Gorgonzolasauce mit Broccoli und Lachslasagne mit Blattspinat gekocht – die meisten haben sich für ein Gericht entschieden, es gab aber auch Enthusiasten, die alle drei zubereitet haben. Den Abschluss bildete Panna Cotta. Klingt schwierig? War es aber dank der Anleitung von René Linke und den Kommentaren von Björn Schüngel nicht. „Ich wusste ja gar nicht, dass ich so etwas kann“, sagte Christian, als er die Panna

Cotta anrichtete. Live-Kochen bedeutete auch Live-Chatten. Und so konnten alle miterleben, wie die anderen zu Hause am Herd zauberten, wie bei dem einen die Sauce überkochte und bei dem anderen die Sahne aus dem Kühlschrank fiel. „Ich freue mich, dass ich hier etwas Gutes tun kann“, so René Linke, der zusammen mit seinem Sous-Chef Frédéric Barré die Gerichte zubereitete. Nebenbei beantwortete er noch die Fragen der Teilnehmer und gab auch



v. l.: Sous Chef Frédéric Barré, Moderator Björn Schüngel und Koch René Linke

Aus den Clubs Fundraising

ein paar Küchengeheimnisse preis: ausgekochte Vanilleschote in einem Glas mit Zucker gibt tollen Vanillezucker, auf Messer-in-die-Spülmaschine steht die „Todesstrafe“, beim Anrichten immer in die Höhe arbeiten. Neues konnte man auch von Björn Schüngel lernen: Den Begriff „Fettspalter“ für Grappa, die Erkenntnis, dass Blatt-Gelatine aussieht wie ein Bodenbelag und dass Lachsenträgen viel Gefühl erfordert.

Live zugeschaltet war die Winzerin Livia Leali vom Weingut Cantina Marsadri. Die Weinberge befinden sich inmitten der Moränenhügel des Valtènesi, dessen Klima vom Gardasee beeinflusst wird. Nicht nur der Rot- und Weißwein stammen von hier, sondern auch das Olivenöl. Yvonne Löcher,

Soroptimistin und Inhaberin der Weinhandlung La Bottiglia, hat die Weinbegleitung perfekt für die Pasta-Gerichte ausgewählt. Auch Dr. Hannelore Aretz, Vorsitzende des Vereins „Hilfe für Kinder e.V. Velbert“, war live dabei. Sie bedankte sich für unsere Unterstützung und berichtete von dem neuen Präventions- und Netzwerkprojekt „Nah dran“, das vor allem die Kinder von psychisch kranken Eltern im Blickpunkt hat. Ziel ist es, frühe Hilfen und Förderungen anzubieten und das Fachpersonal in den Kitas zu beraten und zu unterstützen. Da sich der Verein nur aus Spenden finanziert, ist unsere Spende aus der Pastaparty natürlich sehr willkommen.

Nadja Franke, Club Heiligenhaus-Velbert

Club Mosbach hilft Partnerclub in der Karibik

Der Vulkanausbruch am 9. April 2021 auf der karibischen Insel St. Vincent and the Grenadines hat die Frauen des Clubs Mos-

bach innehalten lassen. Sie haben engen Kontakt zu ihrem dortigen Partnerclub St. Vincent & the Grenadines und wurden über

das schlimme Naturereignis und die katastrophalen Folgen zeitnah informiert. Für den Club war es selbstverständlich, schnelle Hilfe zu leisten. Mit einer Überweisung von insgesamt 2300 Euro an den Partnerclub St. Vincent konnte dieser dabei unterstützt werden, vom Vulkanausbruch Betroffene und Bedürftige kurzfristig mit Lebensmitteln und Pflegeprodukten zu



Club Mosbach bei der Spendenübergabe

Aus den Clubs Fundraising

versorgen. Bereits am Dienstag, den 13. April 2021 konnte so 100 Familien mit insgesamt 547 Personen geholfen werden. Hier hat sich wieder einmal gezeigt, dass in einer weltweit umspannenden Organisation wie SI-Freundschaften nicht nur auf dem Papier bestehen, sondern tatsächlich gelebt

werden. Ute Hess, Präsidentin des Clubs, betont an dieser Stelle, dass sie weiterhin im engen Austausch mit dem Club St. Vincent & the Grenadines steht und weitere Hilfe angeboten hat.

Martina Zundel, Club Mosbach

Club Friedrichshafen/Bodensee: Osterfreude für Seniorinnen und Senioren

Im Rahmen der Benefizaktion „OsterNest-Freude“ erhielten Seniorinnen und Senioren zu Ostern ein Geschenk, deren Rente oder sonstiges Einkommen nur für das Nötigste reicht. Dafür wurden in drei Lebensmittelmärkten aus der Umgebung Ostersträucher mit insgesamt 89 Wunschanhängern aufgestellt. Die Wünsche wurden zuvor in Kooperation mit der Diakonie und dem Sozialdienst ermittelt. Ein Sponsor ei-

nes Wunsches zu werden, war ganz einfach, denn dafür musste man sich nur einen Wunschanhänger aussuchen, das Geschenk kaufen und dieses verpacken und anschließend an dem Aktionsstandort wieder abgeben. Die Aktion wurde 2017 ins Leben gerufen und vergangenes Jahr um einen weiteren Standort erweitert, so dass zwischenzeitlich an drei Standorten Ostersträucher stehen. Die Wunschanhänger waren

schnell vergriffen und reichten von Einkaufsgutscheinen über Fußpflege-, Taxi- und Friseur Gutscheine bis hin zu Apothekengutscheinen. Zusätzlich sind zahlreiche Geldspenden eingegangen. Pünktlich zu Ostern erhielten alle Seniorinnen und Senioren ihr Ostergeschenk. Es ist schön zu sehen, wie liebevoll die Geschenke verpackt sind und wir freuen uns jedes Jahr aufs Neue über die Solidarität der Spender.



v. l.: Übergabe der Ostergeschenke an Carolin Bucher, BruderhausDiakonie und Angelika Drießen durch Sandra Müller, Club Friedrichshafen/Bodensee

*Sandra Müller,
Club Friedrichshafen/
Bodensee*

Club Bayreuth: Glück für SOS-Kinderdorf, Frauenhaus & Verein Rote Katze

Karitative Einrichtungen, die Menschen mit unterschiedlichsten Bedürfnissen helfen wollen, leiden in diesen Pandemiezeiten besonders. Gerade Nähe und persönliche Gespräche fehlen Menschen mit psychischer Beeinträchtigung, die in Bayreuth vom Verein Rote Katze e.V. unterstützt werden oder traumatisierten Frauen, die sich in ihrer Not an das Frauenhaus Bayreuth wenden oder auch den Kindern und Jugendlichen im SOS-Kinderdorf in Immenreuth. Neben Geldspenden helfen auch Glücksmomente in diesen Zeiten und genau diese wurden auf Initiative von Clubschwester Carmen Kröschel geschaffen. In den Zoom-Clubmeetings stellte sie jeweils ihre Ideen vor und mit vereinter Kraft wurden „kleine, persönliche Überraschungspakete“ für den

Verein Rote Katze e.V. gepackt. Für die Kinder- und Jugendlichen des SOS-Kinderdorfes wurden Osterkisten mit Schreib- und Malmaterial, Büchern und viele anderen tollen Dingen sowie Second-hand Fitness- und Sportgeräte übergeben. Ein überregionaler Sportbedarflieferant spendete zusätzlich einen Gutschein über 1000 Euro. Darüber hinaus konnte ein Bayreuther Verlag wie auch eine Tapeten- und Papiermanufaktur zu größeren Spenden animiert werden. Ebenso spontan hat der Club Bayreuth Anfang des Jahres unseren langjährigen Partner, das Frauenhaus Bayreuth mit mehr als 100 FFP2-Masken unterstützt, um die Mobilität der Frauen zu ermöglichen.

Tanja Wagner, Club Bayreuth



Präsidentin Ursula Schmack (rechts) und Initiatorin Carmen Kröschel (links) bei der Übergabe der Osterkisten an Holger Hassel, den Leiter des SOS-Kinderdorfes Immenreuth. (Foto: Bernd Kreuzer)

Club Seeheim-Jugenheim: Pralinen auf der Zunge zergehen lassen

Ganz klar: Zum Geburtstag gibt's was Süßes. Der Club Seeheim-Jugenheim feiert in diesem Jahr sein zehntes Charterjubiläum. Erstes Event einer Reihe von Veranstaltungen, die der Club sich und den Bürgern vor Ort gönnt, war eine Pralinen-Degustation, natürlich online. Die Pralinen kreierte Pâtissière Anna Reckmann, Tochter einer Clubschwester. Korrekt muss es eigentlich heißen: Dr. Anna Reckmann, denn die junge Frau hatte als promovierte Chemikerin bereits die ersten Sprossen der Karrieresprossen erfolgreich erklimmt, als sie sich entschied, doch noch ihre heimliche Leidenschaft zum Beruf zu machen. Anders als mancher Autodidakt zog sie dazu nach Paris und lernte das Handwerk von den Meistern der Schokolade. Seit einigen Jahren betreibt sie nun erfolgreich ihre eigene Pâtisserie in Frankfurt am Main. Die Mitglieder und Freunde vom Club Seeheim-Jugenheim freuen sich, dass Anna Reckmann das außergewöhnliche Tasting am Rande ihres beruflichen Alltags möglich machte.

Die Degustation war perfekt vorbereitet: Im

Vorfeld bekam jede Clubschwester die Pralinen per Post und den Zoom-Link per Mail. Ausnahmsweise mal Kür statt Pflicht am Bildschirm. Für alle überraschend war das vielfältige Geschmackserlebnis: Wie korrespondiert Aprikose mit schwarzem Sesam? Passen Rosmarin und Olivenöl zu Schokolade? Ja, sie tun's. Und wie harmoniert Fleur de Sel mit kräftiger venezolanischer Schokolade? Daneben gab es auch Klassiker, aber stets aus hochwertigen Zutaten, deren Herkunft Anna Reckmann detailliert beschrieb. Die Pralinen-Degustation – so die einhellige Meinung der teilnehmenden Clubschwestern – war etwas ganz Besonderes und soll deshalb wiederholt werden. Unser Club konnte Anna Reckmann dafür gewinnen, exklusiv mit dem Club Seeheim-Jugendheim ein größeres Pralinen-Tasting anzubieten, zu dem alle interessierten Sorores eingeladen werden. Und zwar im Herbst, wenn der Versand edler Schokolade bei niedrigen Temperaturen problemlos möglich ist.

Eva Reinhold-Postina, Club Seeheim-Jugenheim

Club Rosenheim: Fünf Jahre Club Rosenheim

Seit fünf Jahren ist der Club Rosenheim Mitglied der weltweiten Frauenorganisation Soroptimist International. Wie kam es zum Club Rosenheim? Eine engagierte Traunsteiner Clubschwester stellte vor Jahren fest, dass in Norddeutschland die meisten SI-Clubs angesiedelt sind und in Bayern nur wenige und zwischen München und dem Chiemgau ein weißer Fleck ist. Die Wahl

fiel auf Rosenheim. Die Suche nach Clubmitgliedern in Rosenheim und Umgebung war nicht ganz einfach. Am 30. April 2016 war es dann so weit, dass der Club in Rosenheim gechartert werden konnte. Die Clubgründung erfolgte durch eine feierliche Charter und ist die Aufnahmezeremonie bei SI Europa und zugleich in die weltweite Organisation. 18 Mitglieder aus Rosenheim

Aus den Clubs Jubiläen/Preise

und Umgebung und aus verschiedenen Berufen engagieren sich in diesem Serviceclub, indem sie sich Frauenthemen wie z.B. Gleichstellung, Bildung für Mädchen, Völkerverständigung und anderen Bereichen widmen.

Ein erster Höhepunkt des Rosenheimer Clubs war das Konzert mit dem Orchester „Damenwahl“ aus Salzburg im Ballhaus in Rosenheim vor ausverkauftem Haus. Eine Reihe wichtiger Aktivitäten folgten wie z.B. die Unterstützung des Frauenhauses Rosenheim mit Scheckübergabe, Frauen- und Mädchen-Notruf in Rosenheim und Teilnahme am Weihnachtsmarkt Neubeuern und die Kinoveranstaltung mit dem Titel „Die göttliche Ordnung“ in Marias Kino in Bad Endorf. Im November 2020 gelang es,

nach langer pandemiebedingter und schwieriger Vorbereitung, einen Tücher- und Taschenmarkt mitten in Rosenheim zu organisieren. Der Erlös von 2000 Euro ging an den SI-Club in Marrakesch/Marokko, der ein Internat für junge Mädchen vom Land unterhält. Dieses Institut ermöglicht Mädchen den Besuch einer Höheren Schule mit anschließendem Studium, die sonst überhaupt keine Möglichkeiten für Höhere Bildung haben. Der Club bemüht sich auch in Zukunft um markante Themen wie Bildung, Soziales und Umwelt. Grundlegend für die Arbeit der Soroptimistinnen sind mit Blick auf die Probleme für Mädchen und Frauen die Begriffe Bewusstmachen, Bekennen, Bewegen.

Renate Böse, Club Rosenheim

Club Borken/Westfalen: Alltagsheldin im Kreis Borken

Mit Blick auf den Internationalen Frauentag und die begrenzten Möglichkeiten zu Veranstaltungen während der Corona-Pandemie war das Buch „Die einflussreichsten Frauen unserer Zeit“ für unsere Clubschwester Ilga Bruns der Auslöser für die Idee, vom Club einen Preis „Alltagsheldin im Kreis Borken“ auszuloben. Zusammen mit Anneliese Mußenbrock, Gerda Siebelt, Gabriele Schmidt und Präsidentin Elke Vieth wurde die Idee umgesetzt. Jede Bürgerin und jeder Bürger aus dem Kreis Borken konnte Frauen nennen, die sich seit Jahren ehrenamtlich engagieren. Bekanntermaßen agieren Frauen oft im Stillen und Verborgenen und werden dafür nicht ausgezeichnet. Und das, obwohl sie für die Gesellschaft Großes leisten.

Wir waren überwältigt von der Resonanz unseres Aufrufs: 18 Frauen aus dem Kreis Borken wurden uns genannt. Die Nomi-

nierten engagieren sich ehrenamtlich im sportlichen Bereich, in der Behindertenarbeit, in der Brauchtums- und Kulturpflege, in der Unterstützung für Kinder und Jugendliche, in Integrationsprojekten, in der Arbeitsvermittlung und in der Unterstützung älterer Menschen sowie in der Hilfe für Menschen in Notlagen. Die Wahl der Preisträgerin, die ein Preisgeld von 1000 Euro und einen Teller mit dem Motiv des kolumbianischen Künstlers Duvan erhalten wird, war nicht so ganz einfach – alle hätten den Preis verdient. Erste Preisträgerin ist nun Lisa Kemper aus Heiden. Sie war ganz überrascht, als Ilga Bruns und Anneliese Mußenbrock sie persönlich informierten. Die offizielle Preisübergabe findet voraussichtlich im Juni statt. Die 17 Frauen, die nicht zur Preisträgerin gekürt wurden, haben als Trostpreis das Buch „Die einflussreichsten Frauen unserer Zeit“ erhalten

Aus den Clubs/Preise Kontakte

mit einem Dankeschreiben für ihre wichtige Arbeit. Die Idee und der Preis sind in Borken und Umgebung auf eine sehr positive Resonanz und Anerkennung gestoßen; das gibt uns Mut, diese Idee zu verstetigen

und jährlich zum Internationalen Frauentag den Preis wieder neu auszurufen.

Steffi Pohl, Club Borken/Westfalen



v. l.: Ilga Bruns Club Borken/Westfalen, die Preisträgerin Lisa Kemper und Anneliese Mußenbrock, Club Borken/Westfalen

Club Lübbecke Land: Zoom-Meeting mit Club Zoetermeer

Seit nunmehr 17 Jahren besteht eine freundschaftliche und soroptimistische Verbindung zwischen dem niederländischen Club Zoetermeer und dem Club Lübbecke Land mit regelmäßigen Treffen in Holland oder in einer deutschen Region. 2020 fand erstmals eine persönliche Begegnung wegen der Corona-Krise nicht mehr statt. Um die Tradition des Austausches aufrechtzuerhalten, wurden nun 29 Frauen virtuell zu-

sammgeführt. Der Zoomzugang wurde durch unsere Clubschwester Birte Steinkamp erstellt. Nach der Begrüßung durch unsere Clubpräsidentin Kristine Heinecke und Erläuterung von ein paar informellen Regularien öffneten 29 gespannte Gesichter aus Holland und dem Lübbecke Land ein Päckchen, das ihnen im Vorwege zugestellt worden war. So wurde das Treffen zu einer feierlichen soroptimistischen Angelegenheit

Kontakte

mit gelben und blauen Teelichtern, einem Glas Prosecco und einem Freundschaftsband als Zeichen der Verbundenheit.

Ein Schlüsselanhänger im Päckchen von SI Deutschland lenkte die Aufmerksamkeit auf unser Jubiläumsjahr 2021. Für Ende Juni planen acht Clubs aus Ostwestfalen eine gemeinsame Outdoor-Veranstaltung in Bielefeld. Ferner ist eine Baumpflanzaktion vorgesehen: 100 Bäume wird jeder Club für 100 Jahre Soroptimist International spenden und pflanzen. Helene Sirag vom Club Zostermeer zeigte in einer Videoshow ein ähnliches Vorhaben für alle holländischen Clubs einschließlich Surinam und Curacao auf: Dort heißt es „100 Clubs für 100 Bäume und für 100 Jahre“ mit dem Motto „Save the planet“. Diese Maßnahme ist als eine Spendenaktion zugunsten eines Projektes für Mädchen in Mali gedacht. Die erste Clubgründung 1921 wurde bereits mit einem Projekt zum Schutze der Sequoias in Kalifornien begleitet.

Im Mittelpunkt des Zoom-Meetings stand zudem eine Fotoshow, zusammengestellt von Clubmitglied Charlotte Deerberg, in der sie die 17 Jahre Freundschaft beider Clubs Revue passieren ließ. Diese Präsentation fand bei allen Teilnehmerinnen großen Anklang. Belebend waren auch die Breakout-Sessions: In Kleingruppen von 4-5 Clubschwestern führten wir Gespräche und berichteten über unsere Pandemie Erfahrungen, Erlebnisse, Ängste, positive und nicht so positive Momente. Dafür hielt jede Clubschwester einen persönlichen Gegenstand bereit als Einstieg zu dem Gespräch. Das war ein Buch, ein Foto, ein Auflagegerät für das Fahrrad oder ein Badeanzug. Wir alle waren sehr angetan von der Begegnung dieser Art, hoffen aber auf baldigen persönlichen Austausch zur Vertiefung der bestehenden Verbindung.

Magret Möllering, Club Lübbecke Land



Videokonferenz der Partnerclubs

Wir gratulieren

Linda Horowitz

**Club Seeheim-Jugenheim,
zum Bundesverdienstkreuz**



Stolz sind wir auf unsere Clubschwester Linda Horowitz: Im April 2021 hat ihr der Bundespräsident das Verdienstkreuz am Bande verliehen. Pastpräsidentin Anke Höfle hatte die Auszeichnung im Namen des Clubs beantragt. Linda ist Gründungsmitglied vom Club Seeheim-Jugenheim. 1980 kam die Musikerin aus den USA zum Aufbaustudium nach Deutschland. Sie blieb und wurde die erste Chordirektorin am Stadttheater Heidelberg, dann Kapellmeisterin am Staatstheater Kassel. Seit 1993 unterrichtete sie 25 Jahre lang angehende Chor- und Orchesterdirigenten und -dirigenten im Fach Ensemble-Leitung an der Akademie für Tonkunst Darmstadt. Linda engagiert sich für Frauen in der Musik. Eine Herzensangelegenheit ist ihr die Wiederbelebung jüdischer Musik vergessener Komponistinnen. Unser Club verdankt Linda viele Benefizveranstaltungen, wie das Harfenkonzert „Himmelgebimmel“, eine Bühne für junge Menschen.

Eva Reinhold-Postina, Club Seeheim-Jugenheim

Brigitte Zorger

**Club Regensburg,
zum 80. Geburtstag**

Vor 40 Jahren kam eine Soroptimistin nach Regensburg und warb für einen SI-Club. Auch die Freiburgerin Brigitte Zorger war begeistert von der Solidarität unter berufstätigen Frauen. Damals war eine Berufstätigkeit von verheirateten Frauen mit Kindern noch selten. Ihr Vater riet ihr, „Ein Mädchen muss wehrhaft sein“: Sie lernte Boxen und Fechten. So gestärkt konnte sie ihre Ausbildung mit vier Kindern vereinbaren. Sie ist Fachärztin für psychosomatische Medizin und Psychotherapie und machte sich für verschiedenartige soziale Projekte stark. Sie kämpfte mit städtischen Behörden um eine finanzielle Basis für das Frauenhaus, auch wenn man ihr damals sagte, „ein bayerischer Mann schlägt seine Frau nicht“. Seit 2015 betreut sie mit großem Engagement syrische Flüchtlingsfrauen. Ihre Leidenschaft für Kunst und Literatur bereichert immer wieder unseren Club. Auch ihre Tochter ist Soroptimistin.



Karin Grossmann, Club Regensburg

Marie-Theres Thomas,

**Club Cochem/Mosel,
zum 80. Geburtstag**

Als gewissenhafte und engagierte Soroptimistin gehört Marie-Theres dem Club Cochem/Mosel seit der Gründung 2003 an.



Sie hat Grundschulpädagogik studiert und war an verschiedenen Grundschulen tätig. Durch ihre Fähigkeit, sich der Kindern anzunehmen, war sie bei Schülern, Eltern und Kollegen sehr beliebt. Ihrem Interesse an Kultur, Sprachen und Reisen verdanken wir perfekt organisierte Clubfahrten. Bei Marie-Theres steht Italien als Reiseziel ganz vorn, die Sprache hat sie in Volkshochschulkursen erlernt. Als zukunftsorientierte Soroptimistin liegt ihr die Völkerverständigung am Herzen. Bei Clubfahrten hat sie im Vorfeld den Kontakt zu den ortsansässigen Clubs gesucht und den Austausch verschiedener Clubs ermöglicht. Gemeinsam mit anderen hat sie den Ehrenamtspreis der Soroptimistinnen des Clubs ins Leben gerufen, mit dem Frauen für ihr besonderes soziales Engagement ausgezeichnet werden.

Ulrike Platten-Wirtz, Club Cochem/Mosel

Wir trauern um

Ilsemarie von Daacke

Club Hameln/Pymont

Am 11.02.21 ist unsere Clubschwester Ilsemarie von Daacke im Alter von fast 92 Jahren friedlich eingeschlafen. Die gelernte Hauswirtschaftsmeisterin gründete 1984 unseren Club und prägte ihn mehr als 30 Jahre mit Menschenkenntnis und klarem Urteilsvermögen. Viele Jahre war sie Schriftführerin und

Hilfsfonds-Delegierte und hatte so Kontakt zu den Sorores anderer Clubs, was ihr sehr wichtig war. In Windhoek geboren, war ihr Welt-offenheit in die Wiege gelegt und die Pflege zu den europäischen Link-Clubs ein Selbstverständnis. Dank ihrer Gastfreundschaft und Reiselust sind enge, freundschaftliche Beziehungen mit Hoorn (NL), Herning (DK) und Silute (LT) entstanden. Ein letztes Mal hörten wir sie bei unserem digitalen Weihnachtsmeeting. Unser Club hat eine verehrte Clubschwester, eine Ratgeberin und Freundin verloren, der wir viel verdanken, und um die wir aufrichtig trauern.

Doris Nagel, Club Hameln/Pymont

Monika Linnert

Club Stade



„Es geht von diesen farbtintensiven Bildern ein meditatives Moment aus ... Man sollte meine Bilder nachatmen, um ihre lebendige Bewegung erkennen zu können.“ So beschrieb Monika Linnert ihre Werke, die sie in einer über 60-jährigen Schaffensphase schuf. Wir haben sie als eine optimistische Clubschwester, voller Lebensfreude und mit großem Interesse an allen Bereichen der Kunst kennengelernt. In ihrem Studium an der Werkkunstschule in Bielefeld legte sie das Fundament für ihr späteres künstlerisches Leben. In Ausstellungen quer durch Europa und Übersee präsentierte sie ihre Bilder. Monika

gehörte 1991 zu den Gründerinnen unseres Clubs und leitete ihn als Präsidentin von 1999-2001. Mit ihrer Persönlichkeit, ihrer Kreativität und ihrem Sinn für Ästhetik hat sie unser Clubleben über 30 Jahre bereichert. Ihr plötzlicher Tod Anfang März hat uns erschüttert und wir vermissen sie schmerzlich.

Regina Stoldt, Club Stade

Eike Irion

Club Pforzheim-Enzkreis



Unsere Gründungspräsidentin Eike Irion ist im Alter von 92 Jahren am 7. Mai 2021 nach langer Krankheit verstorben. Sie gründete im Juni 1983 den Pforzheimer Club mit einer besonderen Gründungsfeier und viel Herzblut, was sie sich bis zu ihrem Lebensende bewahrte. Eike wuchs in Mannheim auf, studierte Biologie, Chemie und Physik zum Lehramt und unterrichtete in Pforzheim am Kepler Gymnasium. Ein besonderes Anliegen waren ihr die Problemschüler und sie liebte das Reisen in die entlegensten Länder.

Intellektuell und kritisch hat sie sich mit dem Clubleben auseinandergesetzt. Sie hatte ein großes Wissen, gepaart mit einem hohen Maß an Gerechtigkeitsempfinden und sozialem Verständnis. Würde und Haltung, Loyalität zu den soroptimistischen Zielen bis zu ihrem Tod waren ihre Leitli-

nien. Eike hinterlässt im Club eine tiefe Lücke und wir werden sie in dankbarer und liebevoller Erinnerung behalten.

Brigitte Ulrich, Club Pforzheim-Enzkreis

Marlene Dürschmidt

ehem. Club Regensburg



Marlene war der Inbegriff der feschen, drahtigen Österreicherin, die sagt: „I sag, was i mir denk“. Sie war Gründungsmitglied des Clubs Regensburg und kehrte im Ruhestand in ihre Heimat Kitzbühel zurück. Viele Jahre lud sie unseren Club im Herbst auf ein Bergwochenende ein. Ich denke an Kitzbühel, das ausgiebige Frühstück am riesigen runden Tisch mit Drehplatte, raffinierte Salate, den Wein am Abend; an Erzählungen von ihren Reisen rund um den Globus; an die Geschichte vom Elefanten, der sich abends auf die Straße zum Schlafen legte und die einzige Ausfahrt aus dem Reservat versperrte. Präsent sind mir die schönen Wanderausflüge bei strahlendem Wetter und der Abstieg vom Hahnenkamm, den ich fast hinuntergefallen wäre, weil der Hang so steil war.

Marlene hat eine ganze Ära für uns lebendig werden lassen, die Zeit, als Berge und Skier noch Abenteuer für wenige waren. Wir sagen ‚Servus, Marlene‘.

Johanna Obermüller, Club Regensburg

National 2021

Herbst Bundesweite „After-Work-Events“ der Clubs zu „100 Jahre SI“, in Abhängigkeit der Pandemie-Situation
20. 11. SI-Forum digital

National 2022

05. 03. Festveranstaltung mit Übergabe des Soroptimist Deutschland Preises 2021 in Berlin
02.-03.04. JHV des Delegiertenrates von SI Deutschland in Köln

Von dem Erlös jeder Rose geht 1,00 Euro in Wasserprojekte wie www.wasserfuerafrika.de

globalwater®
plant and improve.

- aufrechte Strauchrose mit 120 - 150 cm
- winterhart & robust, für Rosenstandorte
- reich duftende Wildrosenblüten
- üppige Dolden in aquamarin-pink
- zweifacher Flor im Herbst
- vieltriebig mit hellgrünem, üppigen Laub

Speziell gezüchtet: die Rose ...

Infos und Verkauf durch verkauf@rosen-tantau.com

Soroptimist für die **water** *Rosen*

Ziele von Soroptimist International

Soroptimist International ist eine lebendige, dynamische Organisation für berufstätige Frauen, die Fragen der Zeit aufgreifen. Soroptimist International fühlt sich einer Welt verpflichtet, in der Frauen und Mädchen gleichermaßen

- ihr individuelles und ihr gemeinsames Potential ausschöpfen können,
- die von ihnen angestrebten Ziele verwirklichen können
- eine gleichberechtigte Stimme bei den Bemühungen für eine gerechte Welt haben.

Soroptimist International engagiert sich durch das weltweite Netzwerk der Mitglieder und durch internationale Partnerschaften für

- Menschenrechte für alle
- Weltweiten Frieden und Internationale Verständigung
- Förderung des Potentials von Frauen
- Integrität und demokratische Entscheidungen
- Ehrenamtliche Arbeit, Vielfalt und Freundschaft im lokalen, nationalen und internationalen Umfeld auf allen Ebenen der Gesellschaft.